Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Klassenkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei … monatlich 2,30 Mark; durch die Post bezogen 2.00 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und …: Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, eGmbH., Halle, Lerchenfeldstraße 14.

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 18 Pf. für den mm Höhe u. Spalte; 70 Pf. im Textteil. Manuskripte sind zu richten nach Halle (Red.) 21045, (Verl.) 21047, (Prod.-Gen.) 22251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Bankkonto: Commerz- und Privat-Bank Halle; Friedmann & Co., Halle. Postscheckkonto: Leipzig 1068 48 Fritz Kroh, Halle.

inzelpreis 15 Pf. | Halle, Donnerstag, 12. Juli 1928 | 8. Jahrgang * Nr. 162

Infamer Amnestiebetrug der SPD.

Wie die SPD. ihre Wahlversprechungen hält — Die Fememörder begnadigt
Die proletarischen Gefangenen im Hungerstreik — Erkämpft die Vollamnestie

(Eig. Meldung.) **Berlin, 11. Juli.**

n der heutigen Sitzung des Rechtsausschusses des Reichstags de unter Ablehnung aller Anträge der Antrag der Regierungs-eien mit allen gegen die Stimmen der Bayrischen Volkspartei enommen. Der von den Sozialdemokraten, dem Zentrum, der tischen Volkspartei und den Demokraten eingebrachte Gesetz-urf besagt folgendes:

s wird Straferlaß gewährt für die beim Inkrafttreten Gesetzes rechtskräftig erkannten und noch nicht verbüßten afen, die von Gerichten des Reichs oder der Länder wegen aftaten verhängt wurden, die aus politischen Beweggrün-begangen worden sind. . . . Anhängige Verfahren wer-eingestellt, wenn die Tat vor dem 1. Januar 1928 be-gen ist, neue Verfahren werden nicht eingeleitet. Aus-lossen von der Straffreiheit sind Landesverrat und Ver-militärischer Geheimnisse, wenn die Tat aus Eigennutz ngen ist. Ferner Verbrechen gegen das Leben und solche ftaten, zu deren Durchführung der Täter ein Verbrechen n das Leben begangen hat. Strafen wegen Verbrechen n das Leben werden gemildert. Freiheitsstrafen werden die Hälfte herabgesetzt, dabei tritt an die Stelle von thaus Gefängnis. Lebenslängliche Zuchthausstrafen en in Gefängnis von 7½ Jahren umgewandelt. Ist be-ein Gnadenerweis erfolgt, so tritt die Milderung bei im Gnadenerweis festgesetzten Strafe ein. Erlittene ersuchungshaft und erlittene Strafhaft werden auf die lderte Strafe angerechnet. . . .“

r Reichsjustizminister Koch-Weser führte bei der heutigen Be-g im Rechtsausschuß über die Amnestie aus, daß die Regie-keinesfalls für häufige Amnestien ist. Nur die an die Wähler-n gemachten großen Versprechungen müßten wenigstens diesen stie-Kompromiß bringen. Wörtlich sagte er:

m Prozeß gegen die kommunistische Zentrale ist bisher ein t noch nicht festgestellt. Darum kann dieser Prozeß nicht unter mnestie fallen.“

Sozialdemokraten haben der Begnadigung der Fememörder immt, die Verschlechterung der Amnestie für die proletarischen genen dafür in Tausch gegeben. So haben sie ihr Versprechen, e nach den Wahlen eine bessere Amnestie ohne Freilassung ememörder durchsetzen würden, eingelöst!

Antwort der proletarischen politischen Gefangenen: Hungerstreik!

(Eig. Drahtm.) **Sonnenburg, 11. Juli.**

proletarischen politischen Gefangenen des Zuchthauses Sonnen-Max Hoelz, Trews, Herpold, Szon, Meinhardt, Fiedler, Gerhardt und Franz Srekmann, Menzel, Burghardt, Olson, Mehlhorn, Wittkowsky, Nachtigall, Braun, Schatz, Janke und Seppel Müller verweigern seit heute mittag jede Nahrungsaufnahme. Dieser Hungerstreik soll den Protest der proletarischen politischen Gefangenen gegen die Verschleppung und Verschandelung des Amnestiegesetzes im Reichstage zum Ausdruck bringen. Dem Hungerstreik schließen sich auch die drei seit Jahren im Lazarett befindlichen kranken proletarischen politischen Gefangenen Eick, Arndt und Benzmann an, von denen Arndt 50prozentig und Benzmann 35prozentig kriegsbeschädigt sind.

(Eig. Drahtm.) **Gollnow, 11. Juli.**

Die 24 proletarischen politischen Festungsgefangenen in Gollnow sind heute wegen der Vereschleppung und Verschandelung der Amnestie in den Hungerstreik getreten. Der Landtagsabgeordnete Genosse Golke begab sich zum Besuch der eingekerkerten Genossen sofort nach Sonnenburg. Er versuchte vergeblich, die Genossen von der Fortsetzung des Hungerstreikes abzuhalten, so groß ist deren Erbitterung über die Verschandelung der Amnestie durch die Schuld der SPD. Im Namen der Kommunistischen Partei versprach der Genosse Golke den Genossen, in schärfster Weise die Fortsetzung des Kampfes der Partei und Arbeiterschaft für die Vollamnestie.

*

Die ganze Infamie der sozialdemokratischen Amnestieverräter offenbart sich in dem schändlichen Kompromiß dieser Lakaien der Bourgeoisie. Es ist ganz klar, daß selbst dieses elende Ergebnis nur unter dem Drucke der werktätigen Massen erzielt wurde. Die ungeheure Erbitterung der verratenen Proletarier, die weiter hinter Zuchthausmauern schmachten müssen, kommt in den erschütternden Meldungen aus Sonnenburg und Gollnow zum Ausdruck. Jetzt gilt es, erst recht den Kampf um die Vollamnestie weiter zu führen, unermüdlich, unerbittlich. Nur unter noch schärferem Massendruck wird es gelingen, die sozialdemokratische Koalitionsregierung zu zwingen, auch dem letzten ehrlichen proletarischen Kämpfer die Tore der Freiheit zu öffnen. Die Klassenjustiz besteht weiter. Sie wird zu neuen Schandtaten direkt ermuntert, da die Amnestie nur die Taten betrifft, die vor dem 1. Januar 1928 begangen wurden. Der Prozeß geegn die Zentrale der Kommunistischen Partei ist nicht niedergeschlagen.

Helfen wir unseren gefangenen Brüdern, die nicht befreit wurden. Millionenfach muß in diesen Tagen den sozialdemokratischen Betrügern und ihren Auftraggebern in den Ohren klingen der Ruf: Heraus mit den proletarischen politischen Gefangenen, her mit der Vollamnestie!

Das Ausnahmegericht in Rom verurteilte einen Kommunisten zu 1½ Jahren Kerker. Zwölf Angeklagte wurden ausnahmsweise igesprochen.

Schreitet zur Tat!

Zur Durchführung des Kampfprogramms der Gewerkschaftsopposition

Gestern veröffentlichten wir einen Antrag, den das Gewerkschaftskartell Weißenfels an den 3. Bundestag des Allgemeinen Deutschen Gewerkschafts-Bundes gestellt hat. Es handelt sich hier wie unsere Leser der gestrigen Zeitung feststellen konnten, nicht um einen nur ein Spezialgebiet betreffenden Antrag, sondern um nichts weniger als den Vorschlag eines Aktionsprogramms der freien Gewerkschaften.

Das Weißenfelser Gewerkschaftskartell besteht in seiner übergroßen Mehrheit aus Anhängern der Opposition der Gewerkschaftsbewegung. Das dort vorgeschlagene Aktionsprogramm entspricht also im großen und ganzen in seinen wesentlichen Teilen den Grundsätzen und Forderungen der Opposition im Gewerkschaftskampf, die diese gegenüber dem Reformismus in der deutschen Gewerkschaftsbewegung gegenwärtig vertritt.

Die nächsten Tage und Wochen sind für die deutsche Gewerkschaftsbewegung von großer Bedeutung. Ohne zu sprechen von dem Wiedereintritt reformistischer Gewerkschaftsführer in die Koalitionsregierung des Reiches als Beauftragte des deutschen Trustkapitals, was eine ungeheure Verstärkung der Bindung der freien Gewerkschaften an den kapitalistischen Staat bedeutet, stehen große Ereignisse auf wirtschaftlichem und gewerkschaftlichem Gebiet auf der Tagesordnung. Als wichtigstes nennen wir den Ablauf des Manteltarifes, der Lohntafel und des Ueberzeitabkommens für die Bergarbeiter. Die Kämpfe um die Regelung dieser Fragen könnten und müßten entscheidend sein für die nächste Zukunft, wenn nicht der Reformismus sich gerade die Unterbindung dieser Kämpfe zur wesentlichen Aufgabe stellte. Ferner erinnern wir an die gegenwärtigen Tagungen zwei so wichtiger gewerkschaftlicher Organisationen wie des deutschen Bergarbeiterverbandes und des Fabrikarbeiterverbandes Deutschlands, welche die Arbeiterschaft der beiden wichtigsten Industrien gerade unseres Bezirkes, Bergbau und chemische Industrie, vertreten. Die auf diesen Tagungen zur Beschlußfassung gelangenden Anträge sind für die gesamte deutsche Arbeiterschaft von entscheidender Bedeutung.

Ferner aber befinden wir uns in voller Vorbereitung des dritten Bundestages des Allgemeinen Deutschen Gewerkschafts-Bundes. Die Frist zur Einreichung von Anträgen an denselben ist soeben abgelaufen. Im Holzarbeiterverband finden in diesen Tagen die Wahlen zu diesem Kongreß statt und im Metallarbeiterverband rüsten sich die Opposition und die Reformisten zu diesem Wahlkampf.

Die sogenannte Wahlkreisgeometrie, die die reformistischen Leitungen der Gewerkschaften bei allen Wahlen zu Kongressen und Verbandstagen anwendet, um durch geschickte Zusammenlegung verschiedener Zahlstellen zu einem Wahlbezirk die vorhandenen oppositionellen Stimmen so zu verteilen, daß sie möglichst an einem Punkt eine große Mehrheit und damit einen Kandidaten bekommt, aber andererseits an vielen anderen Stellen eine große Minderheit bleibt, wodurch dort dann Reformisten gewählt werden, gewährleistet schon starke reformistische Mehrheiten zu den Kongressen. Die zurzeit von den Reformisten geführte Ausschlußkampagne gegen die besten Genossen der Opposition in den Gewerkschaften, diese brutalste Vergewaltigung der Demokratie im den Arbeiterorganisationen schwächt weiter im außerordentlichen Maße den Einfluß der Opposition auf den Tagungen. So ist es uns klar, daß auch die massenhaften Anträge der oppositionellen Mitglieder im ganzen Reiche diesem reformistischen Terror unterliegen werden.

Trotzdem können wir aber nicht untätig zusehen, wie die Arbeiterklasse durch den Reformismus auf jede erdenkliche Art und Weise hintergangen und verführt wird. Das „Aktionsprogramm der freien Gewerkschaften", welches der Ortsausschuß des ADGB. Weißenfels angenommen und als Antrag dem Bundesvorstand zugestellt hat zur Beschlußfassung auf dem Bundestage, wird von den reformistischen Führern und ihrer Presse mit dem gleichen, ja wahrscheinlich noch schärferen Widerspruch auf-

---

Vor ernsten Ereignissen

drohende imperialistische Feldzug gegen die Sowjetunion — Heraus zum Abwehrkampf!

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 12. Juli.**

„Berliner Tageblatt" meldet aus Moskau:

„Iswestija" sehen ernste Ereignisse **bei der Völkerbunds- im Herbst voraus. Sie betonen die Richtigkeit der Auf-, daß Lindjan in Warschau war, um Polen um den Preis ns in die Antisowjetfront zu ziehen. Ebenso lägen englische Machenschaften in der Ukraine vor."**

fügt der Moskauer Korrespondent des „BT." von sich aus

dieser Stelle ist bereits vor zwei Monaten auf bedenkliche en der wachsenden internationalen Aktivität aufmerksam geworden. Die bedrohlichen Symptome haben sich inzwischen rmehrt. England und Frankreich haben sich auf eine durchfreundliche Haltung gegenüber den litauischen Interessen gt. Jedoch besteht noch keine endgültige Klarheit, wieweit ds Stellungnahme gegen Litauen mit seinen aktiven Abgegen die Sowjetunion verbunden ist. Es würde dazu minder Sympathien Frankreichs bedürfen. In diesem Zusammenhang sind Zaleskis bekannte Aeußerungen besonders beunruhigend. Jedenfalls ist die Spannung im Osten dermaßen gewachsen, daß einer der an ihrer Austragung interessierten oder der von ihr betroffenen Staaten sehr wohl in der nächsten Zeit sich veranlaßt fühlen könnte, unter Berufung auf die Kriegsgefahr und den Artikel 11 der Völkerbundssatzung sich nach Genf zu wenden."

*

Diese Meldung beleuchtet wieder einmal grell die äußerst gefährliche Lage. Während die Sozialdemokratie aller Länder den Arbeitermassen glauben machen will, daß die Kriegsgefahr nur kommunistische Hirngespinste seien, ballen sich die Wolken im Osten immer drohender zusammen.

Es gilt, wachsam zu sein, das Proletariat aufzurütteln und zu kämpfen gegen den drohenden neuen Weltbrand. Heraus, Genossen und Genossinnen, zur Antikriegskampagne der Kommunistischen Partei. Am Sonntag marschieren wir in Zeitz gegen die Kriegshetzer und ihre sozialdemokratischen Helfershelfer. Kein Genosse darf fehlen!

---

ch Du, Genosse, demonstrierst am Sonntag in Zeitz für die revolutionären rderungen, gegen Kriegsgefahr, Imperialismus und für Vollamnestie!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280712-15/fragment/page=0001
DFG

genommen werden, wie die übrigen Anträge der Opposition. Die Reformisten werden alles daransetzen, um selbst eine Diskussion der Forderungen und der Richtlinien, die das Weißenfelser Kartell aufstellte, in den Mitgliederkreisen der Gewerkschaften zu unterbinden.

Dieses demagogische Manöver der Gewerkschaftsbonzen und Koalitionsbrüder der Trustbourgeoisie gilt es jedoch in erster Linie mit dem Aufwand aller Kräfte zu durchkreuzen.

In allen Betrieben und Gewerkschaftsversammlungen, in Ortsverwaltungs- und Kartellsitzungen, ja selbst in den Mitgliederversammlungen der Konsumgenossenschaften und der Arbeiter-Sportorganisationen muß unverzüglich Stellung genommen werden zu diesem Aktionsprogramm. Die zu den verschiedensten Verbandstagen schon gewählten und die noch zum Gewerkschaftskongreß nach Hamburg zu wählenden Delegierten müssen aufgefordert werden, vor der breitesten Oeffentlichkeit ihre Stellung zu präzisieren zu der Darstellung der Kampflage zwischen Lohnarbeit und Kapital und zu den Forderungen, wie sie das Aktionsprogramm des Weißenfelser Kartells aufstellt.

Nicht mit einer einmaligen Fragestellung und Aussprache zu diesen programmatischen Forderungen darf es in den Betrieben und besonders in den Gewerkschaften erledigt sein. Bei jedem einzelnen Konflikt über Lohn oder Arbeitszeit, bei allen Auseinandersetzungen wegen der Arbeitsordnung im Betriebe, bei der Klärung aller Streitigkeiten wegen Akkord, sozialen oder hygienischen Einrichtungen in Werkstätten und Bauten, wegen der Behandlung durch die Vorgesetzten, wegen Urlaub, Krankheit, Kündigung, Entlassung und sonstiger Differenzen im Betriebe müssen sich die gewerkschaftlich organisierten Kollegen der Forderungen des Aktionsprogramms erinnern. Die kleinsten Differenzen sind die häufigsten und treffendsten Beispiele für die Notwendigkeit des Kampfes um die Forderungen und für die Anwendung der aufgezeigten Methoden des Weißenfelser Programms.

Kollegen und Genossen, es gilt, nicht zu ruhen und zu rasten, täglich zu agitieren und zu organisieren für das Zustandekommen der breitesten Kampffront der Arbeiter und Arbeiterinnen, der Erwachsenen wie der Jugendlichen in den verschiedensten, besonders aber in entscheidenden Industrien. Chemiearbeiter, Bergkumpels, Arbeiter der Metallindustrie und Verkehrsarbeiter, Ihr seid die sozial entscheidenden Schichten unseres Bezirkes, Ihr standet in erster Linie in den Jahren, wo das mitteldeutsche Proletariat stets kampfbereit und oft genug siegreich den brutalsten Angriffen der neudeutschen Bourgeoisie gegenübertrat. In Euch allen lebt der dringende Wunsch, wieder in breiter Einheitsfront der proletarischen Massen zu Kampf und Sieg zu schreiten. Das Weißenfelser Programm gibt Euch den Anlaß und die gemeinsame Ideologie, die gemeinsame Auffassung über die Forderungen des Augenblicks. Die Massen erwarten entschlossenes Handeln gerade jetzt bei der herannahenden Krise. Alle Voraussetzungen zum Kampf und zur Einheit sind günstig. An Euch ist es, als die Vorhut der werktätigen Massen, als der Kern der Arbeiterklasse, Euch zu entscheiden — jetzt schreitet zur Tat!

Tariferhöhung bei der Dawes-Bahn

Von der Reichsbahn wird mitgeteilt:

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hielt am 10. und 11. Juli in Königsberg i. Pr. seine Sommertagung ab und nahm dabei Gelegenheit, sich ein Bild von der besonderen Wirtschafts- und Verkehrslage Ostpreußens zu verschaffen. Die Tariferhöhungsfrage konnte in dieser Sitzung in der Hauptsache nur referierend behandelt werden, da eine endgültige Stellungnahme der neuen Reichsregierung, die erst vor wenigen Tagen die parlamentarische Bestätigung erhalten hat, noch nicht vorlag. Durch die eingetretene Verzögerung hat sich die Notwendigkeit einer Tariferhöhung noch gesteigert, der Ausgabenbedarf ist noch gestiegen. Entgegen der Ermartung, die die frühere Regierung bei ihrer zunächst ablehnenden Einstellung hegte, ist das Anwachsen der laufenden Einnahmen im Vergleich zum Vorjahr zum Stillstand gekommen. Angesichts dieser Sachlage wird der Verwaltungsrat zu endgültiger Stellungnahme in kurzer Zeit wieder zusammentreten.

*

Zu dieser Meldung ist wohl nichts hinzuzufügen. Sie entspringt den profitklärenden Interessen der Dawes-Bahn, die den unteren Volksschichten das Bahnfahren überhaupt unerschwinglich macht. Hier hilft nur der Kampf aller Unterdrückten gegen das kapitalistische System überhaupt.

Es lebe der Gummiknüppel!

(Eig. Meldg.) **Berlin,** 11. Juli.

Im Reichstag hat die Zentrumsfraktion ein Bewahrungsgesetz eingebracht, das nicht mehr und nicht weniger bezweckt, als Personen über 18 Jahren, die „verwahrlost" sind „oder zu verwahrlosen drohen", in Zwangserziehung zu geben. Dabei schweigt sich der Gesetzentwurf beachtenswerterweise darüber aus, was man eigentlich unter Verwahrlosung von Erwachsenen zu verstehen hat. Dieses Gesetz, falls es angenommen wird, würde zu einem Fürsorgegesetz für alle Erwachsene ausarten.

Ihr sollt hungern für Wissell und Hilferding

Der Lohnschiedsspruch in der Berliner Metallindustrie angenommen

Auf der am 10. Juli einberufenen Funktionärkonferenz der Betriebe des Verbandes Berliner Metallindustrieller hat die Bureaukratie des DMV. Berlin mit 20 Stimmen Mehrheit die Annahme des Schandschiedsspruches für die Berliner Metallarbeiter durchgesetzt. Seit einem Jahre stehen die Metallarbeiter in Bewegung, um den Kampf für einen Lohntarif, 1,20 Mark in der Spitze wurde von ihnen als Mindestlohn gefordert. Der Schiedsspruch bringt 1,06 Mark und damit praktisch einen Abbau der jetzt üblichen Verdienste, die diesen Satz schon längst überschritten haben. Für die Akkordarbeiter tritt ebenfalls eine erhebliche Verschlechterung ein, da der Schiedsspruch besagt, daß die Akkordpreise so berechnet werden, daß 15 Prozent über den Tarifsatz verdient werden können. Das wären in der Spitze 1,22 Mark. Festgestellt wird, daß die Akkordverdienste heute schon wesentlich höher liegen, daß also die Unternehmer die Möglichkeit haben, alle Akkordpreise herabzusetzen. Die Opposition legte durch die Kollegen Schröter und Dost Protest gegen die Ausschaltung der Mitglieder durch die Ortsverwaltung ein und verlangt die Ablehnung des Schiedsspruches und Aufnahme des Kampfes. Bei der geheimen Abstimmung stimmten 459 für Annahme und 439 für Ablehnung. Dazu muß festgestellt werden, daß der Ausschlag für die Annahme gegeben wurde durch mehrere Dutzend Kollegen der mittleren Ortsverwaltung, die längst nicht mehr im Betriebe stehen, sondern als Branchen- und Bezirksleiter zum größten Teil Verbands-, Krankenkassen- oder Nachweis-Angestellte sind. Die Ortsverwaltung, die Annahme empfahl, hat es verhindert, daß die Mitglieder über ihre Stellung befragt wurden, sonst wäre ihr dieser Schiedsspruch zerrissen vor die Füße geworfen worden.

Es zeigt sich in der Berliner Bewegung klar und deutlich, daß die sozialdemokratischen Führer des DMV. um jeden Preis den Reichsarbeitsminister Wissell eine Entscheidung ersparen wollten. Darum wurden die SPD-Funktionäre mit allen Mitteln bearbeitet und alle die Angestellten mobilisiert, damit die beiden Schandschiedssprüche schon durch die Funktionärversammlung angenommen wurden. Erfreulicherweise hat auch eine Anzahl SPD.-Funktionäre abgelehnt, zugunsten der Ministerherrlichkeit von Wissell Hilferding auf Lohnerhöhung zu verzichten.

Das ist eine Warnung für alle Gewerkschaftsmitglieder, dieser neuen Taktik der Reformisten rechtzeitig zu begegnen, keine Ueberrumpelungen möglich sind.

Die Berliner Metallarbeiter werden jetzt diejenigen sozialdemokratischen Funktionäre, die den Schandschiedssprüchen zustimmten, haben, durch solche Kollegen ersetzen müssen, die die Interessen der Arbeiter wahrnehmen.

Worin unterscheidet sich Wissell von seinen Vorgänger?

(Eig. Meldg.) **Berlin,** 10.

Nachdem der Streikabwürger Wissell vor kurzem angesagt, daß er als Reichsarbeitsminister die bisherige Regelung der Krisenunterstützung belassen werde, fühlte er sich gezwungen, heute im Reichstagsausschuß für Sozialangelegenheiten eine Erklärung abzugeben. Obwohl er diesmal versuchte, die großen Masse der Ausgesteuerten nichtsagende Versprechungen „unter Vorbehalt" zu machen, erklärte er ganz offen:

„Es scheint mir nicht mit dem Gesetz vereinbar, heute die Krisenunterstützung für sämtliche Berufe und Bezirke zu führen."

Es zeigt sich also, daß auch die 500 000 Ausgesteuerten von sozialdemokratischen Reichsarbeitsminister ebensowenig wie unter dem Ministerium Brauns, zu erwarten haben. Nur in besonderen Härtefällen", bei den älteren Angestellten, will er unbedeutende Verbesserungen herbeiführen.

Die Malmgren-Gruppe gefunden!

Ein russischer Flieger entdeckt die Vermißten und versucht zu landen

(WTB.) Moskau, 11. Juli.

Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, entdeckte bei einem Erkundungsflug der russische Flieger Tschuchnowski 80 Grad 42 Minuten nördlicher Breite, 25 Grad 45 Minuten östlicher Länge, 20 Meilen östlich vom Eisbrecher „Krassin", die Malmgren-Gruppe, von der zwei Mann mit Fahnen winkten und der dritte in liegender Stellung verharrte. Tschuchnowski sucht nach einem Landungsplatz.

Große Freude über die Meldung des russischen Fliegers

(WTB.) **Oslo,** 11. Juli.

Der Bericht des russischen Fliegers Tschuchnowski über die Auffindung der Gruppe Malmgren ist hier mit großer Freude aufgenommen worden. Der schwedische Meteorologe Malmgren ist in Norwegen durch seine Teilnahme an Amundsens Nordpolexpedition mit der Mand und an dem Polflug der Norge allgemein bekannt. Der Polarforscher Otto Sverdur erklärt in einem Interview, falls sich die Gruppe Malmgren wirklich in so kurzer Entfernung dem russischen Eisbrecher „Krassin" befindet, so sei er sicher, gerettet werden könne, vorausgesetzt, daß die Kohlenvorräte „Krassin" ausreichen. Die Lage der Gruppe Vigliero müsse dings Besorgnis erregen, umso mehr als die „Krassin" möglicherweise die Advent-Bay anlaufen müsse, um ihre Kohlenvorräte ergänzen. Sverdrup erklärte, er glaube nicht, daß die Gruppe Viglieri rechtzeitig erreichen werde, wenn sie jetzigen Versuch aufgebe und auf dem Wege durch die Hudsonstraße und längs der südlichen und östlichen Küste des Polarlandes vorzudringen versuche.

„Krassin" auf der Fahrt zur Malmgren-Gruppe

(WTB.) **Moskau,** 11.

Heute nachmittag um 2 Uhr befand sich der Eisbrecher „Krassin" 80 Grad 51 Minuten nördlicher Breite und 24 Grad 10 Minuten östlicher Länge. Er fährt mit einer Stundengeschwindigkeit von vier Meilen. Der Eisbrecher, der von zersplitterten Eisschollen umgeben ist, wird die Malmgren-Gruppe vermutlich am Donnerstagmorgen erreichen, wenn keine besonderen Schwierigkeiten eintreten.

Der Lohnsteuersenkungsbetrug der SPD.

(Eig. Meldung.) **Berlin,** 11. Juli.

„Die Lohnsteuer wird gesenkt", so heißt wiederum die heutige Ueberschrift des „Abend-Vorwärts", nur darf er heute sogar von einer „Einigung" der Regierungsparteien schreiben. Wie diese Einigung über die Lohnsteuersenkung aussieht, zeigte das Ergebnis der heutigen Sitzung des Steuerausschusses des Reichstages. Hier wurde von den Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum ein gemeinsamer Antrag vorgelegt, wonach der gegenwärtigen Höhe von 15 Prozent bzw. 2 Mark monatlich erfolgende Abzug vom Steuerbetrag auf 25 Prozent bzw. 3 Mark monatlich erhöht werden soll. Unter diese Ermäßigung würden Einkommen bis zu 15 000 Mark jährlich fallen. Die Neuregelung soll erst ab 1. Oktober in Kraft treten.

Diesem Antrag, der höchstens nur ein Tropfen auf den heißen Stein ist, will die Deutsche Volkspartei und die Bayrische Volkspartei ihre Zustimmung versagen. Der Antrag zeigt deutlich, daß die großen Versprechungen der sozialdemokratischen Presse während des Koalitionsschachers — man sprach doch von der Herabsetzung des zehnprozentigen Abzuges auf 8 Prozent — nichts anderes als Manöver waren. Selbst ein Arbeiter, der, wenn wir auch eine seltene Lohnhöhe zur Grundlage der Berechnung nehmen, 75 Mark Wochenlohn erhält, würde also ab 1. Oktober statt 4,50 Mark 4,25 Mark bezahlen. Nach den Hilferdingschen Versprechungen aber würde er weit weniger Lohnsteuer zahlen müssen.

Bei der Beratung des Steuerausschusses über den kommunistischen Antrag auf Senkung der Lohnsteuer (Bei einem Einkommen von 5000 Mark monatlich, sollen 1200 Mk. freigelassen werden, bei Werbungskosten sind für Frau und Kinder im einzelnen aufgelegen.) bewies der sozialdemokratische Reichsfinanzminister Hilferding, daß er bereit sei, die geringen kapitalistischen Steuersätze weiter herabzusetzen, als den Antrag der Regierungsparteien irgendwo im Interesse der Gehalts- und Lohnempfänger zu ändern. Er erklärte den kommunistischen Antrag für undiskutabel.

Ein französischer Besatzungssoldat wurde in Landau von französischen Artilleriekaserne, vor der er als Posten stand, angeschossen. Die deutschen Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

Drei Junkers-Flugzeuge, die vor einiger Zeit von Berlin über Kabul (Afghanistan) über Moskau abgeflogen sind, sind wohlbehalten im Lande Amanullahs eingetroffen.

Lassalle, der erste Regierungssozialist

Von **Hermann Duncker**

Die Ironie der Weltgeschichte hat sich einen lustigen Streich erlaubt. In der Amtswohnung des höchsten preußischen Regierungssozialisten, des Ministerpräsidenten Braun, knackt ein alter Aktenschrank auseinander. Manuskripte quellen hervor und — schreien den Regierungssozialismus des von der SPD. gefeierten Führers Ferdinand Lassalle in alle Welt. Steckte doch der langgesuchte Briefwechsel zwischen Lassalle und Bismarck aus der Zeit vom Mai 1863 bis Februar 1864 in jenem Schrank.

Die SPD. hat sich bekanntlich, nachdem sie dem politisch allzu unbequem gewordenen Marx den Laufpaß gegeben hat, mit verdoppeltem Eifer der Verehrung Lassalles zugewandt:

„Der Bahn der Kämpfen folgen wir,
Die uns geführt Lassalle."

In der sozialdemokratischen Nachkriegsideologie treibt ein Neu-Lassalleanismus üppige Blüten, wie für z. B. in den Jubiläumsartikeln zum 100. Geburtstag Lassalles (am 25. April 1925) deutlich zutage traten. Bei Lassalle fand man ja vor allem jene nationalistische und idealistische Staatsauffassung, aus der heraus die Ebert- resp. Hindenburg-Republik ihren Heiligenschein erhalten konnte.

Aber im Jahre 1864 schrieb man doch nicht bereits 1914. Da hatte eine Weimarer Verfassung ihre demokratischen Schaugerichte noch nicht ins Ladenfenster gestellt. Die Arbeiter waren durch das Klassenwahlrecht offenbar „entrechtet" und kein weltkriegsgeborener Burgfriedenstraum umnebelte ihre Sinne. War da an eine Koalition der revolutionären Arbeiterschaft mit der Krone auch nur zu denken?! Die ältere sozialdemokratische Geschichtsschreibung hat denn auch die Anknüpfungsversuche ihres Heros Lassalle mit der preußischen Regierung resp. mit dem Junker Bismarck wenn auch nicht entschuldigt, so doch als ziemlich harmlos hingestellt. Und selbst Mehring schrieb: „Gewiß wußte Lassalle gegenüber der Reaktion vollkommen freie Hand zu behalten und immer durfte er sich sagen, daß er mit ihr spiele und sie nicht mit ihm."

Anders waren freilich seinerzeit Marx und Engels dreingefahren. Am 24. Februar 1865 sagten sich beide von der Mitarbeit am Zentralorgan der Lassalleaner öffentlich los und brandmarkten dessen Politik als „Kgl. preußischen Regierungssozialismus" (s. Marx-Engels Programmkritiken S. 107). Am Tage vorher hatte Marx jenen Brief an seinen Freund Kugelmann geschrieben, den Kautsky bei der Veröffentlichung der Kugelmann-Briefe unterschlug und in dem Marx direkt ausprach, „daß Lassalle in der Tat die Partei verraten hatte. Lassalle wollte den Marquis Posa des Proletariats mit dem uckermärkischen Philipp II. spielen. Bismarck als Kuppler zwischen ihm und dem preußischen Königstum." Und in einem Brief vom 30. Januar 1865 schrieb Engels an Marx über die Beziehungen von Lassalle zu Bismarck: „Subjektiv mag seine Eitelkeit ihm die Sache plausibel vorgestellt haben, objektiv war es eine Schufterei, ein Verrat der ganzen Arbeiterbewegung an die Preußen."

Was hatte nun in Wirklichkeit vorgelegen? Wie weit war Lassalle Bismarck gegenüber gegangen? Man kannte bis jetzt darüber nur dunkle Aeußerungen der Gräfin Hatzfeldt und einen jovialen Ausspruch Bismarcks aus einer Polemik mit Bebel (1878). Diese Unklarheit des Tatbestandes verschärfte jene erbitterten Auseinandersetzungen zwischen Lassalleanern und Marxisten — den „Eisenachern" unter Führung von W. Liebknecht und Bebel — über die Person Lassalles, bis dann der Vereinigungsparteitag 1875 die Streitaxt begrub. Nun wurde allgemein Marx's Urteil über Lassalle als zu subjektiv bedingt angesehen. Ja, der allerneueste Marx-Vernichter, Otto Rühle (1928), erklärt es aus der „durch Argwohn, Eifersucht und Rivalitätskampf zerfressenen und vergifteten Seele von Marx".

Aus den jetzt vorliegenden Briefen zwischen Lassalle und Bismarck ersieht man, daß kein Wort von Marx und Engels, von Bebel und Liebknecht zu scharf gewesen ist. War es schon ein Stück eines revolutionären Arbeiterführers, mit einem Ministerpräsidenten anzubandeln und von ihm Forderung seiner Ziele zu erwarten, war noch bei weitem schlimmer, daß Lassalle dabei das reaktionäre Verhalten Bismarcks gegenüber der Opposition geradezu ignorierte und sich selbst zur „gründlichsten Vernichtung des liberalen Bürgertums" anpries. Noch fataler, daß Lassalle Bismarck um politischen Schutz und Hilfe geradezu anwinselte, das allerschlimmste, daß er die Arbeiterklasse vor Bismarck geheuchelter Weise herabwürdigte, wenn er erklärte (Brief vom 8. Juni 1863), daß

„der Arbeiterstand geneigt sein würde, in der Krone natürlichen Träger der sozialen Diktatur, im Gegensatz zu dem Egoismus der bürgerlichen Gesellschaft, zu sehen."

Eine „Alliance zwischen Krone und Volk" — das war Lassalle wortwörtlich als das erstrebenswerte Ziel gestellt! Kein Wunder, daß dann Lassalles Nachfolger an der Spitze des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins, Johann Baptist Schweitzer, in den Beziehungen zu Bismarck noch einen Schritt weiter ging. Schweitzers Quittung über den Empfang von mehreren tausend Mark aus der Hand Bismarcks ist ja neuerdings auch aufgefunden.

Bei allem ist aber doch ein wesentlicher Unterschied zwischen Regierungssozialisten Lassalle und den heutigen Regierungssozialisten nicht zu verkennen. Lassalle sah im Bürgertum den politischen Klassenfeind des Proletariats. Gegen diesen erhob er die Krone, über deren Klassengebundenheit er sich keine Illusionen täuschte, einen Bundesgenossen. Die heutigen Sozialdemokraten sehen dagegen im eigentlichen Klassenfeind, dem Bürgertum, den Koalitionsbruder und Bundesgenossen. Wie weit sie auf der schiefen Ebene des Klassenverrates noch hinter Lassalle zurückgesunken!

(Morgen veröffentlichen wir die wichtigsten Briefe Lassalles und Bismarck.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280712-15/fragment/page=0002

Die Erbschaft

Parteivorstand der SPD. veröffentlicht zum 50. Jahrestag ozialistengesetzes einen **Aufruf an die Partei.** Die Partei, diesen Tagen den **Bluthund Noske** zu seinem 60. Geburtstag en ihrer **Besten begrüßte, erklärt sich als die berufene** Erbin denzeit der deutschen revolutionären Arbeiterbewegung.

ie Tausende, die unter dem Joche des Sozialistengesetzes en, die Weitbekannten wie die Namenlosen, leben heute noch rem Werk, in der Größe und Macht der sozialistischen Be- ung."

n der heutigen SPD. soll das Werk jener Arbeitergeneration leben — in der heutigen SPD. und in ihrer Politik! — Der wagt selbst diese kühnste Behauptung:

s ist der zielbewußten Arbeit der Millionen namenloser pfer zu danken, wenn heute an der Spitze wichtigster Mini- n in Reich und Ländern Sozialdemokraten stehen, und wenn en Parlamenten Sozialdemokraten Träger der höchsten Wür- sind." (!!)

an denke: Tausende deutscher Arbeiter sind ins Gefängnis en, tausende haben ihre Heimat verlassen, zehntausende lie- h auf die schwarzen Listen setzen — alle Opfer jener zehn sind gebracht worden, damit Herr **G u s t a v N o s k e** „im des Volkes" zehntausend revolutionäre Arbeiter schlachten, nn auf einem Oberpräsidentenposten von dieser nützlichen eit ausruhen konnte — und damit **ein sozialdemokratischer kanzler ihm zu seinem 60. Geburtstage gratulieren kann.** Alle sind gebracht worden — damit Leute, die aus der Sozial- ratie hervorgingen, sich **i n w e i c h e M i n i s t e r s e s s e l** lonnten. **Kein schlimmerer Hohn** läßt sich denken für jene er, die — in vielen einzelnen Fragen unklar, aber mit dem en Willen zur sozialistischen Revolution im Herzen, Opfer en, die der nächsten Generation zugute kommen sollten — und ren Früchte ihre Kinder betrogen wurden.

ürlich sind wir uns darüber klar, daß die revolutionäre Be- g von heute **n i c h t mehr eine Kopie der alten Sozialdemo-** ist — nicht mehr sein kann. Heute noch an den Formen Zeit festzuhalten, wie es noch ältere Arbeiter wünschen, hieße anderes, als hinter unserer Zeit zurückzubleiben, gegen Gas- mit Vorderladegewehren kämpfen.

r wir denken auch nicht daran uns über jene Generation n zu fühlen, weil wir heute vieles klarer sehen, weil uns n großen Teil dank ihrer Arbeit — ein unerschöpflicher Schatz Erfahrungen in den Schoß gefallen ist. Die Partei, das re Gehäuse, in dem jene Arbeitergeneration wirkte, mag in sich enthalten haben, vorauf sich die Müller und Crispien n können — aber **n i c h t s** berechtigt sie, sich **als die Erben** eistes der Tausende von namenlosen Helden zu betrachten, die opferten, was sie besaßen — für die sozialistische Revolution, nicht für Noske und Hermann Müller. Denn diese Arbeiter damals so gut sie konnten gegen alle Ansätze des Sozial- es gekämpft, die sich in der Partei breitmachen wollten. Mit August, mit den Bluttaten Noskes, mit den „positiven ngen" ihrer Koalitionspolitik hat die SPD. einen unüber- aren Damm gezogen zwischen sich und dem Werke der Ar- generation, die dem Sozialistengesetz Trotz bot. Denn jene nde haben **g e g e n d i e B o u r g e o i s i e** gekämpft — und ahte Erbin ist die Partei des Proletariats, die KPD.

Ferien im Trustparlament

Der Reichstag bis zum Herbst vertagt

(Eig. Drahtm.) B e r l i n , 11. Juli.

Sonnabend geht der Reichstag in die Sommerferien. Der ntwurf über den Nationalfeiertag wird wegen des Wider- s innerhalb der Regierungsparteien nicht mehr dem Plenum legt, sondern bis in den Herbst vertagt werden.

Neue Aufstände in China

(Inprekorr.) **S c h a n g h a i , 9. Juli.**

die chinesische Presse mitteilt, sind in den östlichen Teilen Provinz Kiangsi **„von Kommunisten geleitete Unruhen"** aus- hen. Bewaffnete Abteilungen unter kommunistischer Führung unfern der Stadt **K i a n s u** und in einer Reihe östlicher der Provinz **K i a n g s i** aufgetaucht sein. **Eine bewaffnete lung unter der Führung von Maotsetung soll die Städte ghsin und L i n h w a t i n g im äußersten Osten der Provinz ngsi eingenommen haben. Von der Nordfront werden eilig gs-Truppen abberufen und über die Stadt Kiukiang gegen Aufständischen gesandt.** In der Stadt Nantschang wurden **Kommunisten hingerichtet.**

Ein neues Verbrechen des Weißgardistenpacks

Das Bombenattentat in Moskau — Wer sind die Drahtzieher?

Russische Weißgardisten werfen eine Bombe in das Bureau der GPU. der Staatlichen Politischen Verwaltung der Sowjetunion. Sie kamen aus Paris, sie gelangten über Bulgarien und Rumänien nach der Sowjetunion. Der rumänische Spionagedienst, ein geheimes, offizielles Organ der unter französischem Einfluß stehenden rumänischen Armee ermöglichte den russischen Weißgardisten die illegale Rückkehr nach Moskau zur Durchführung ihres Verbrechens.

Diese Tatsachen werfen ein neues Licht auf die Bedeutung des **vor einigen Tagen gefällten Urteils im Schachty-Prozeß. Die Urteilsbegründung legte bekanntlich besonderes Gewicht auf die Feststellung, daß die Saboteure im Donezgebiet mit weißgardistischen Emigranten im Auslande in engster Verbindung standen und daß einige ausländische offizielle Institutionen die konterrevolutionäre Sabotageorganisation unterstützt haben. Nun, das Moskauer Attentat liefert den erneuten Beweis dafür, daß diese Verbindungen mit dem internationalen Weißgardistenpack bestehen und daß die eigentlichen D r a h t z i e h e r d e r S a b o t e u r e u n d d e r A t t e n t ä t e r v o r k e i n e m V e r b r e c h e n z u r ü c k s c h r e c k e n , wenn sie hoffen, den sozialistischen Aufbau im Arbeiterstaat direkt oder indirekt stören zu können.**

Wer sind aber diese Drahtzieher?

Vor einigen Tagen hat die „Kölnische Zeitung" in einem aufsehenerregenden **Artikel auf die Beziehungen zwischen der französischen Regierung und den russischen weißgardistischen Emigranten** hingewiesen. Es wurde betont, daß „die ehemaligen Eigentümer der russischen Bergwerke im französischen Außenministerium immer offene Türen und Ohren gefunden haben" und daß d e M o n z i e a u c h e i n G ö n n e r d i e s e r E m i g r a n t e n i s t ! Die Hilfe, **die der rumänische Spionageapparat den weißgardistischen Verbrechern gewährte,** und die internationalen Beziehungen dieser Kreise stehen in einem tieferen Zusammenhange! Die Rolle, die die russischen Weißgardisten in London und Paris spielen, wird verständlich, wenn wir wissen, daß sie mit dem französischen und englischen Kapital, das im zaristischen Rußland sich durch imperialistische Kapitalexporte betätigte, aufs engste verbunden sind! Von **dem M e n s c h e w i s t e n a u f s t a n d i n G e o r g i e n , der durch ehemalige französische und russische Besitzer der Oelfelder finanziert wurde, bis zu dem Attentat auf die GPU. führt ein und dieselbe** Linie. Verschiedene Mittel: Aufstände, wirtschaftliche Sabotage, Attentate. Aber immer dasselbe Ziel: die Schädigung der friedlichen **Aufbauarbeit durch Krieg und Mord, Vorbereitungen zu einem Interventionskriege gegen die Sowjetunion.**

Der „Vorwärts" bleibt auch diesmal seiner Rolle treu. Das Zentralorgan der SPD. versucht, das Weißgardistenattentat durch ein ebenso durchsichtiges wie unverschämtes Lügenmanöver als das Werk der GPU. selbst (!!) darzustellen. Freilich wagt der „Vorwärts" die tolle Lüge selbst nicht als **e i g e n e B e h a u p t u n g** aufzustellen. Dafür aber wird der sensationell aufgemacht „Bericht" eines polnischen Nachrichtenbureaus abgedruckt, das dieses Gerücht verbreitet: „Das Attentat sei von der GPU. selbst inszeniert worden, um auf diese Weise die Hinrichtung aller im Schachty-Prozeß zum Tode Verurteilten durchzusetzen" (!). Die „Germania" bemerkt zu diesem „Bericht" sofort, daß er unglaubwürdig sei. Der „Vorwärts" tischt ihn seinen Lesern ohne Kommentar auf!

Die weißgardistischen Attentate werden das Werk des sozialistischen Aufbaues ebensowenig aufhalten und seine Verteidigung ebensowenig **schwächen können, wie die wirtschaftlichen Sabotage**akte. Aber **Attentat und Verschwörung sind dennoch Signale** für die internationale Arbeiterschaft. Sie bestätigen erneut, daß die Feinde der Sowjetunion ihre Kriegs- und Mordpläne nicht aufgegeben haben. Sie illustrieren täglich den Sinn unserer Losung: **„V e r t e i d i g u n g d e r S o w j e t u n i o n".** Und sie legen uns die Verpflichtung auf, den Sinn dieser Losung ständig mit neuem, lebendigem Inhalt zu erfüllen.

Weißgardistische Mordbanden

(Inprekorr.) **Moskau, 9. Juli.**

Der Ueberfall bewaffneter Banditen auf einen Postzug der China-Ost-Eisenbahn bei Charbin, der am 5. Juli stattfand, wobei die Passagiere ausgeplündert, vier von ihnen getötet, sieben schwer verletzt und vierzig verschleppt wurden (unter den Ermordeten, Verletzten und Verschleppten befinden sich auch Staatsbürger der Sowjetunion), hat hier große Empörung hervorgerufen. Wie die China-Presse selbst zugibt, ist der Anschlag offenkundig sorgfältig vorbereitet gewesen, höchstwahrscheinlich von **r u s s i s c h e n W e i ß g a r d i s t e n ,** die in der letzten Zeit in der Mandschurei eine erhöhte Bandentätigkeit entfalten. Man vermutet hier auf Grund der jüngsten Erklärung Japans über die Mandschurei, daß über dieser **B a n d e n t ä t i g k e i t** die schützende Hand Japans stehe.

Den Berliner „Spionage-Skandal" kann man der Sowjetunion nicht an die Rockschöße hängen

In Berlin-Adlershof wurde der Regierungsbaumeister Ludwig aus Berlin-Wilmersdorf verhaftet. Die bürgerliche Presse macht aus der Verhaftung dieses Beamten einen Spionageskandal und behauptet, daß Ludwig wichtige Zeichnungen über den Bau moderner Flugzeugmotore an die Sowjet-Regierung verkauft habe. Dazu teilt die Pressestelle der Botschaft der Sowjetunion mit:

Die in den heutigen Zeitungen erschienene Nachricht, daß der verhaftete Angestellte L u d w i g der Versuchsanstalt für Luftfahrt, der unter dem Verdacht steht, an eine fremde Macht wichtige Dokumente verkauft zu haben, im Interesse der Sowjetunion gehandelt und mit der hiesigen Sowjetunion in Verbindung gestanden hätte, entspricht nicht den Tatsachen. Auch die durch ein Mittagsblatt verbreitete Nachricht, daß die Abberufung des früheren Militär-Attachés Lunjeff unmittelbar mit dieser Affäre in irgendeinem Zusammenhange stehe, ist falsch. Vielmehr wurde die Abberufung des Herrn Lunjeff den entsprechenden deutschen Behörden bereits Ende Februar mitgeteilt.

Neue Kommunistenverfolgungen in Spanien

Hunderte von Verhaftungen — Der weiße Terror wütet

(Eig. Drahtm.) B e r l i n , 11. Juli.

Nachrichten aus Spanien zufolge werden auf Befehl des Diktators Primo de Rivera auf Grund einer aufgedeckten „kommunistischen Verschwörung" neue Massenverhaftungen vorgenommen. Die Zahl der Verhafteten geht in die Hunderte.

Weitere Amnestie-Telegramme

Belegschaft „Eigene Scholle", 185 **Mann, verlangt vom Rechtsausschuß** unbedingt eine **Vollamnestie für alle proletarisch-politischen Gefangenen.**

H a l l e , 9. Juli 1928. **Der Arbeiterrat.**

Dr. Kahl, Reichstag

70 Mann der Belegschaft „Bauhütte AKD. Halle" fordern Vollamnestie für alle proletarisch-politischen Gefangenen.

Kurze politische Meldungen aus aller Welt

Der Gemeinderat von Bombay hat die Streikunterstützung an Spinnereiarbeiter abgelehnt. 6000 Streikende, die in der Nähe des Rathauses unter roten Fahnen demonstrierten, nahmen diesen Beschluß mit dem Rufe „Es ist eine Schande" in erregter und protestierender Stimmung auf.

Pankalos wurde nach einer Meldung aus Athen auf Beschluß des griechischen Ministerrates in Freiheit gesetzt.

Mussolini empfing den Unterstaatssekretär Balbo, der ihm von seinem Geschwaderflug nach London und Berlin berichtete und besonders den Empfang hervorhob, der den Fliegern in der deutschen Hauptstadt wie auch in London bereitet worden war.

Pilsudski soll nach einer Meldung bürgerlicher Blätter geisteskrank sein. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald" kann mitteilen, daß die Warschauer Regierung alles aufbiete, um dem polnischen Volk die Tatsache zu verheimlichen, daß Pilsudski nach einem Erholungheim in Rumänien gebracht wurde, da er an einer schweren Geisteskrankheit leide, von der sein letzter Ausfall gegen das Parlament deute, und daß er schon seit einiger Zeit arbeitsunfähig sei.

Die Mutter

Roman von Maxim Gorki

right by Malik-Verlag A.-G. ... n W 9 (Nachdruck verboten)

h, mein Lieber!" sagte die Mutter. „Die sehen den Jammer, hen ihn auch, aber es bleibt ihnen ja nichts anderes übrig!" ie verstehen ihn nicht, sonst würden sie schon einen Ausweg ge- n haben!" meinte Pawel.

e Mutter blickte in sein strenges Gesicht.

ann klärt sie auf! Bittet doch ein paar Kluge zu Euch . . ."

as geht nicht!" erwiderte der Sohn trocken.

enn wir es nun versuchten?" fragte der Kleinrusse.

wel schwieg einen Augenblick und erwiderte:

ann gibt es bald Pärchen, es wird geheiratet, und die Sache us!"

e Mutter dachte nach. Die mönchische Strenge Pawels ver- te sie. Sie sah, daß selbst Freunde auf seinen Rat hörten, die der Kleinrusse älter waren als er; es kam ihr aber so vor, wenn alle ihn wegen seines strengen Wesens fürchteten und and ihn liebte.

nmal, als sie sich schlafen legte, während ihr Sohn und der russe noch lasen, hörte sie durch die dünne Scheidewand ihre Unterhaltung.

eißt Du, daß ich Natascha wohl leiden mag?" rief der Klein- plötzlich leise.

ch weiß", erwiderte Pawel nicht sofort.

an hörte, wie der Kleinrusse langsam aufstand und hin und ging. Seine bloßen Füße schurrten auf dem Boden, ein leises, rmütiges Pfeifen erklang. Dann summte wieder seine me.

b sie es wohl merkt?"

wel schwieg.

as meinst Du?" fragte der Kleinrusse gedämpft.

wiß bemerkt sie es!" erwiderte Pawel. „Deswegen hat sie sich weigert, bei uns zu arbeiten . . ."

r Kleinrusse setzte seine Füße schwer auf den Boden, und wieder te sein leises Pfeifen im Zimmer. Dann fragte er:

enn ich es ihr nun sage?"

as?"

h will ihr sagen, daß ich . . ." begann der Kleinrusse leise.

arum?" unterbrach Pawel ihn.

e Mutter hörte, wie der Kleinrusse stehen blieb, und fühlte, r spöttisch lächelte.

, siehst Du, ich nehme an, wenn man ein Mädchen liebt, so man ihr das sagen, sonst hat die Sache keinen Sinn!"

Pawel schlug das Buch laut zu. Man hörte seine Frage:

„Welchen Sinn verlangst Du denn?"

Beide schwiegen lange Zeit.

„Nun?" fragte der Kleinrusse.

„Andrej, Du mußt Dir klar machen, was Du willst . . ." begann Pawel langsam. „Nehmen wir an, auch sie hat Dich lieb . . . Ich glaube es nicht, aber nehmen wir es einmal an. Und Ihr heiratet Euch. Das wird eine interessante Ehe: eine Dame von Bildung und ein Arbeiter. Es kommen Kinder . . . Du mußt allein arbeiten . . . und zwar viel. Euer Leben wird ein ganz gewöhnliches Ringen um ein Stück Brot; für die Kinder, für die Wohnung . . . Für unsere Sache seid Ihr verloren. Alle beide."

Es wurde still, dann sagte Pawel etwas weicher:

„Gib das alles lieber auf, Andrej, — und schweig, laß sie in Ruhe."

Es herrschte Stille. Das Uhrpendel tickte hörbar und schnitt gleichsam die Sekunden ab.

Der Kleinrusse sagte:

„Das halbe Herz liebt, die andere Hälfte haßt; ist denn das überhaupt ein Herz?"

Die Seiten des Buches knisterten, Pawel mußte wohl wieder lesen. Die Mutter lag mit geschlossenen Augen da und rührte sich nicht. Der Kleinrusse tat ihr bitterlich leid, aber noch mehr ihr Sohn. Sie dachte über ihn nach.

„Du mein Liebling!"

Plötzlich fragte der Kleinrusse:

„Also ich soll schweigen?"

„Das ist ehrenhafter", sagte Pawel leise.

„Den Weg wollen wir gehen!" sagte der Kleinrusse. Und nach einigen Sekunden fuhr er traurig und leise fort:

„Es wird Dir schwer werden, Pawel, wenn Du selbst so weit bist . . ."

„Es wird mir schon schwer . . ."

An der Hauswand sauste der Wind. Deutlich zählte das Uhrpendel die dahinfließenden Sekunden.

„Ueber so etwas scherzt man nicht!" sagte der Kleinrusse langsam.

Die Mutter barg das Gesicht in die Kissen und weinte lautlos.

Am nächsten Morgen erschien Andrej der Mutter kleiner und war ihr noch lieber. Ihr Sohn aber war wie stets hager, gerade und schweigsam. Früher hatte die Mutter den Kleinrussen Andrej Onissimowitsch genannt, aber heute, ohne es selbst zu bemerken, sagte sie zu ihm:

„Andrjuscha, Sie sollten sich die Stiefel flicken lassen . . . so erkälten Sie sich noch!"

„Am nächsten Zahltag kaufe ich mir neue", erwiderte er lachend, legte plötzlich seine lange Hand auf ihre Schulter und fragte:

„Vielleicht sind Sie doch meine richtige Mutter? Sie wollen das nur nicht vor den Leuten eingestehen, weil ich nicht gerade hübsch bin, wie?"

Sie schlug ihm schweigend leicht auf die Hand. Sie wollte ihm viel freundliche Worte sagen, aber ihr Herz war traurig und die Worte wollten ihr nicht recht über die Zunge.

IX

In der Vorstadt wurde von Sozialisten gesprochen, die mit blauer Tinte geschriebene Flugblätter ausgestreut hatten. In diesen Blättern wurde boshaft über die Zustände in der Fabrik, über die Streiks der Arbeiter in Petersburg und in Südrußland gesprochen und die Arbeiter zur Einigkeit und zum Kampf für ihre Interessen aufgefordert.

Die älteren Leute, die ihren schönen Verdienst in der Fabrik hatten, schimpften:

„Diese Hetzer! Dafür müßte man sie auf das Maul schlagen!"

Und sie brachten die Blätter ins Kontor. Die Jugend las die Aufrufe mit Begeisterung:

„Das ist wahr!"

Die durch Arbeit ausgemergelte und gegen alles gleichgültige Mehrheit aber meinte trübe:

„Es kommt ja doch nichts dabei heraus . . ."

Aber die Blätter regten die Leute doch auf, und wenn einmal eine Woche lang keine kamen, sprach man schon miteinander:

„Man hat es offenbar wieder aufgegeben . . ."

Aber am Montag erschienen die Blätter wieder, und abermals herrschte dumpfe Erregung unter den Arbeitern.

In der Schenke und in der Fabrik bemerkte man neue Gestalten, die niemand kannte. Sie fragten nach allem, beguckten alles, schnüffelten überall herum und fielen sofort auf — entweder durch ihre argwöhnische Vorsicht oder durch übermäßige Aufdringlichkeit.

Die Mutter wußte, daß dieser Lärm durch die Tätigkeit ihres Sohnes verursacht war. Sie sah, wie die Menschen sich um ihn zusammenscharten. Die Furcht um Pawel hielt ihrem Stolz auf ihn die Wage.

Eines Abends klopfteMarja Korssunowa von der Straße aus ans Fenster, und als die Mutter öffnete, sagte sie laut flüsternd:

„Paß auf, Pelagea, jetzt geht es den guten Burschen schlecht! Heute nacht ist Haussuchung bei Euch, bei Masin, bei Wessowitschikow . . ."

Die dicken Lippen Marjas klatschten geschwind aufeinander, ihre fleischige Nase schnob, die Augen blinzelten und schielten von einer Seite zur anderen, lauerten auf etwas auf der Straße.

„Ich weiß von gar nichts, und ich habe Dir nichts gesagt und habe Dich heute nicht einmal gesehen, verstanden?"

Sie verschwand.

Die Mutter schloß das Fenster und sank langsam auf den Stuhl. Aber das Bewußtsein der Gefahr, die ihrem Sohne drohte, brachte sie schnell wieder auf die Beine; sie kleidete sich geschwind an, wickelte, sie wußte selbst nicht warum, einen Schal um den Kopf und lief zu Fedja Masin, der krank war und nicht arbeitete. Als sie zu ihm kam, saß er am Fenster, las und bewegte mit der linken Hand die rechte, deren Daumen ausgespreizt war, hin und her. Als er die Neuigkeit hörte, sprang er schnell auf; sein Gesicht wurde blaß.

„Da haben wir die Geschichte . . ." brummte er.

„Was soll ich denn bloß tun?" fragte die Wlassowa und wischte mit zitternder Hand den Schweiß vom Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280712-15/fragment/page=0003

SCHAUBURG

Große Steinstraße 26/27 — Fernsprecher 29632

Wir haben die Wünsche Tausender in Rechnung gezogen und bringen ab heute, Donnerstag:

Der Wolgaschiffer

Der Film der russischen Revolution

11 Akte — 11 Akte

Die tiefste Liebesgeschichte aller Zeiten nannte die Presse diese monumentale Schöpfung. — Der Film hält wieder sämtliche Großstädte in Bann

Regie: Cecil B. de Mille

Das Lied von der Wolga

der schwermütige, kraftvolle Sang der russischen Seele bildet das Leitmotiv dieses Filmes

Der größte Filmerfolg der letzten Zeit

Das Wolgalied

wird täglich von einem Chor unter Leitung des russ. Tenors **Ignatsche Glückmann** gesungen

Hierzu:

Die neueste Opel-Woche sowie das weitere Beiprogramm

Verstärktes Orchester — Verstärktes Orchester

Anfangszeiten: Wochentags 4,30, 6,30 und 8,30 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr — 2340

Billige Hausschuhe

2338

im Rahmen des Saison-Ausverkaufes

Um Platz für die neu eintreffenden Winter-Hausschuhe zu schaffen, verkaufe ich große Posten Hausschuhe zu folgenden niedrigen Preisen

Dirndl-Schlüpfer bunt, mit Korbsohle	0,70
Fantasie-Schlüpfer viele reizende Dessins, Korbsoh.	0,90
Melton-Schlüpfer sehr elegant, mit Ledersohle	1,90
Sammet-Schlüpfer in viel. Farb., mit Ledersohle	2,90
Leder-Reiseschuh braun, Ledersohle	2,90
Kamelhaar-Kragenschuh v. Wolle u. Kameelh. Reste a. 27, s. preiswr.	3,90
R.-Chevro-Schwesterschuh flexibel	7,90

Aus unserer Leinen-Abteilung

Badeschuh schwarz, mit Gummisohle	1,90
Weiss Leinen- und Spangenschuh Größe 36 und 38 bis 41	2,50
Kroko-Leinenschuh	2,75
Blonde Leinen-Zug oder Pump	3,50

Friedrich Oehlschläger nur Leipziger Str. 3

Fehlts am Gelde, kauf bei Klingler auf **Teilzahlung**
Metallbettstellen
Holzbettstellen
Patentrahmen
Auflegematratzen
Federbetten
Steppdecken
Verlangen Sie unsere neue Preisliste
Carl Klingler
Halle, Leipziger Straße 11
1. Etage. Eing. Sandberg

Freitag, Sonnabend u. Montag letzte Tage
Großen billige Saison-Ausverkau
20% Rabatt auf alle nicht herabgesetzten
Nutzen Sie diese äußerst günstige Einka gelegenheit noch gründlich aus
R. Ostwald, Bitterfe
*1988 Hallesche Straße 15

Pfälzer Schießgraben

Robert-Franz-Ring 16 — 2335

Heute, Donnerstag, nachmittag und abend:

Großes Freikonzert

Morgen, Freitag, nachmittags: **Freikonzert**

Abends: **Großes humoristisches Feuerwerk**
Eintritt 25 ₰ — Eintritt 25 ₰

Nächsten Sonntag, nachmittags und abends:

Großes Freikonzert

Hierzu lädet ergebenst ein — Ernst Streeler

Werbt für die „Rote Hilfe"

Achtung! Mein Achtung!

Saison-Ausverkauf

*1990 in

Damenkleidern, Damenmänteln, Kinderkleidern

dauert noch bis 14. Juli

Diese Artikel habe ich rücksichtslos bis **50% im Preis herabgesetzt.** Es versäume niemand, diese sehr günstige Gelegenheit wahrzunehmen

Auf alle anderen Artikel 10% Rabatt

Reinhold Holter Kleinwittenberg
Coswiger Str. 10

5 Tage nur noch

20% Rabatt

auf unsere ausgezeichneten **Saison-Preise**

und dazu **Teilzahlung**

¼ Anzahlung — 16 Wochenraten

denn der **Arbeiterstamm** der **Kleiderfabrik** unserer Gesellschafter muß auch in der stilleren Zeit voll und ganz beschäftigt bleiben.

Schmitz & Co.

*1987 **Modernes Spezialgeschäft für Herren- und Jünglingskleidung**

Kirchstraße 15 direkt neb. Mützen-Goldscheider — **Bitterfeld** — **Kirchstraße 15** direkt neb. Mützen-Goldscheider

Möbel
von einer der bedeutendsten Fabriken dieser Art zu enorm billigen Preisen auch auf Teilzahlung
bei geringer Anzahlung
Fabrikniederlage
Alter Markt 18
377 An der Moritzkirche
Besichtigung erbeten

Fahrradhaus Sennew
Verkauf von
Damen- und Herren-Fa mit Klingel, Pumpe und
Sprechapparate, Platte
Nähmaschinen
Sämtliche Ersatzteile zu billigst
Reparaturen! Teilzah
390 Fr. Pie

Left den Klassenka

Mein Jnventur-

Ausverkau

dauert fort

in Koffern, Rucksäcken und Lederwar

Reisekoffer mit 2 Sicherheitsschlössern

50 cm	55 cm	60 cm	65 cm
2,95	3,30	3,65	3,95

Reisekoffer mit 2 Sicherheitsschlössern und vernetzten Schienen

45 cm	50 cm	55 cm	60 cm
3,90	4,45	4,95	5,50

Kinder-Rucksäcke . . . 0,90
Rucksäcke mit Lederriemen
Rucksäcke mit 1 Tasche und Lederriemen
Rucksäcke m. 2 Taschen u. breiten Lederriemen, extragroß
Handkoffer, gut verarbeitet
Kinderhandtasche

Da **Haushaltwaren** nicht unter **Jnventur-Ausverkauf** fallen, bringe ich solche trotzdem zu

fabelhaft billigen Preisen zum Verka

Vergleichen Sie die Preise!

Porz.-Speiseteller m. breit. Zackengoldrand und Linie 0,45

Porzellan-Becher, extragroß . 0,14
Porz.-Speiseteller mit Zackenrand 0,29
Porzellan-Tasse mit Untertasse 0,16
Porzellan-Kompottnapf . . 0,08
Porzellan-Eierbecher . . . 0,08
Porzellan-Zuckerdose . . . 0,39
Porz.-Kaffeekanne, extragroß 0,89
Emaille-Bratenplatte, groß 0,88
Porzellan-Kinderservice, 5tlg. mit Bild 0,94
Porzellan-Abendbrotteller mit breit. Zackengoldrand u. Linie 0,28
Porzellan-Kaffeeservice, 9tlg. mit Kanne 3,88
Emaille-Kehrschaufel, weiß . 0,48
Em.-Sand-, Seife-, Soda-Garn. 1,48
Em.-Konsole mit Maß, weiß . 0,90
Em.-Aufwaschwanne, groß . 0,95
Em.-Milchtopf m. Ausguß, groß 0,45
Emaille-Schöpflöffel, weiß . 0,29
Em.-Waschbecken mit Rand . 0,88
Durchschlag, weiß 0,78
Emaille-Schmortopf, groß . . 0,95
Em.-Kaffeekanne, weiß, groß 0,88

Einkochapparat, kompl. m Thermometer u. 6 Spangen 4,85

Emaille-Eimer 28 cm 1,

Glasteller, schönes Muster
Glasschüssel, extra groß
Fruchtschale, 2teilig
Wasserkaschе mit Glas
Weinglas
Likörglas
Kuchenteller, extra groß
Glas-Butterglocke
Kaffeebecher, groß, bunt
Riesentasse
Satz Schüsseln, 6 Stück
Brotplatte, weiß
Nachtgeschirr, weiß
Zinkeimer
Zinkwanne, groß
Volksbadewanne in Blech verzinkt
Gurkenhobel
Fußbank, Hartholz
Quirlgarnitur, 7teilig
Handfeger
Stubenbesen

Waschgarnitur, 3teilig mit schöner Decke

Steinweg 45 Gr. Ulrichstr. 9 Sobel Steinweg 4 Gr. Ulrichst

„So billig kaufen Sie nicht jeden Tag"

Metallbettstellen
mit Patentmatratzen Mk. 18,— 19,00 21,— 24,— 27,— 29,— 31,— 33,— 36,—

Holzbettstellen Mk. 23,— 29,— 32,— 36,— 40,—
Kinderbettstellen aus Eisen Mk. 18,— 22,— 24,— 26,— aus Holz Mk. 19,— 25,— 35,— 40,— 45,—
Auflegematratzen 3teilig, mit Keil, Mk. 15,— 21,— 24,— 27,— 33,— 37,— 40,— 45,— 50,—
einfachere Ausführung Mk. 12,—
Echte Patentmatratzen Mk. 20,— 25,— 29,—
Stahldrahtmatratzen Mk. 15,— 17,—
Zugiedermatratzen Mk. 7,— 11,50
Federbetten mit guter Füllung:

Oberbett	Mk. 14,—	19,50	29,—	38,—	47,—
Unterbett	Mk. 13,50	19,—	26,—	32,—	42,—
2 Kopfkissen	Mk. 8,—	11,50	17,—	21,—	26,—
pro Stand	Mk. 35,50	47,—	72,—	91,—	115,—

Bettfedern Mk. 0,90 1,20 1,40 2,50 3,25 4,—
Halbdaunen Mk. 4,50 5,25 6,— 7,— 8,50
Dreiviertteldaunen Mk. 10,— 11,— 13,—
Reine Daunen Mk. 7,75 12,50 14,— 18,—
Inlette und Drelle von den einfachsten Ausführungen bis zu den feinsten Indanthrenfarben
Chaiselongues Mk. 32,— 36,— 40,— 45,— 50,— 55,— 58,— usw.
Bettchaiselongues Mk. 95,— 115,— 125,— 140,—
Steppdecken Mk. 10,75 13,50 17,50 20,— 21,— 24,— 29,— 32,— usw.
Daunendecken Mk. 55,— 65,— 70,— 80,— 88,— 95,— 98,— usw.

Nachtschränke, Schränke, Schlafzimmer
zu erstaunlich billigen Preisen

Neueste Bettfedern-Reinigung übertrifft alles bisher Dagewesene an Gründlichkeit u. Leistungsfähigkeit Jederzeit im Betriebe. Abholen und Zubringen kostenfrei.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstr. 2 (Eingang Kanzleigasse), 2 Min. vom Markt
Anfuhr nach auswärts durch eigenes Auto ohne Transport-Beschädigung — 2343

Zentralhalle, Zeitz
Donnerstag bis Sonntag
Ein großes Klasse-Doppel-Programm
Vater werden ist nicht schwer...
Ein sehr lustiger Film nach der Novelle „Mein erstes Abenteuer" mit **Lilian Harvey** und **Harry Halm**
Der gute Ruf
Ein Gesellschaftsfilm nach dem Schauspiel von **Herm. Sudermann** mit **Lotte Neumann**
Dazu der reichhaltige bunte Teil
Beginn Werktags 6 Uhr — Beginn Sonntag 4 Uhr
*1986

Statt Karten
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen — 2334
August Würker
sagen wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und allen Hausbewohnern herzlichen Dank. Besonders Dank Herrn Borgmann für die trostreichen Worte. Herzlichen Dank auch seinen alten Freunden, welche ihn zur letzten Ruhe begleiteten
Halle, den 11. Juli 1928
Im Namen aller Hinterbliebenen
Witwe Anna Würker

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280712-15/fragment/page=0004

Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

In den Militärgefängnissen Amerikas

Von Paul Crouch

einigten Staaten erheben Anspruch darauf, als ein demo- Land betrachtet zu werden, wo jeder seine Ueberzeugung n kann. Diese Behauptung wird aber durch die schonungs- olgungen von Arbeitern für ihre den Behörden nicht ge- eberzeugungen Lügen gestraft. Ich habe am eigenen Leibe wangsmittel erdulden müssen, denen die klassenbewußten in den Vereinigten Staaten immer häufiger ausgesetzt

t im April 1924 in den Heeresdienst ein und wurde im selben Jahres nach Hawai entsandt. Bald nach meiner ort begann ich mit der Propaganda unter den Soldaten hatte sich eine kleine, aber sehr aktive Gruppe gebildet. bst und im Winter 1924/25 führten auf den Hawaischen e Plantagenarbeiter einen Streik gegen die furchtbaren, zuchthausähnlichen Verhältnisse durch. Der Streik rch Waffengewalt niedergeschlagen. Bei einem Zusam- mit der Polizei wurden 24 Streikende getötet und der s Streiks, Pablo Manlapit, wurde zu einer lang- Zuchthausstrafe verurteilt. Erst vor kurzem ist er in die zurückgekehrt.

bruar 1925 veröffentlichte die hawaische Zeitung „Hono- ertiser" eine Reihe Artikel und Briefe, in denen die n in Schutz genommen und die Methoden kritisiert ie man zur Unterdrückung des Streiks angewendet hatte. iese waren von den Mitgliedern des Zentralkomitees Organisation — Paul Crouch, Walter Trumbull und Rado — unterzeichnet. Mein Brief trug meine volle t nebst genauer Bezeichnung des Regiments, in dem ich

Februar wurden unter den Soldaten zahlreiche Verhaf- orgenommen. Ein Teil der Verhafteten wurde jedoch der entlassen, nur fünfzehn Mann blieben einige Zeit im . Aber auch sie mußten dann wegen mangelnder Beweise nach in Freiheit gesetzt werden. Die Behörden begnüg- n diesem Falle damit, viele von ihnen ohne besonderen it Schande aus der Armee auszustoßen. Nur Walter und ich wurden vor das Kriegsgericht gestellt.

Beginn des Prozesses war uns die gegen uns erhobene nicht bekanntgegeben worden. Die Aufrechterhaltung bindung mit der Internationalen Arbeiterverteidigung verboten und wir wurden gezwungen, zu unserer Ver- Offiziere anzunehmen. Diese unsere „Verteidiger" waren darauf bedacht, dem Staatsanwalt zu helfen und uns eigenen Verteidigung vom revolutionären Standpunkte rhindern.

am 1. April endlich vor Gericht standen, wurde uns er- ß wir angeklagt seien wegen eines „Verhaltens, das die und die militärische Disziplin gefährdet". Weiter war esonders angeklagt, einen Agenten der Geheimpolizei zum iner illegalen Organisation veranlaßt und einen Brief kommunistische Internationale über die Lage in Hawai Organisation unter den Soldaten geschrieben, sowie die zu revolutionärer Tätigkeit aufgefordert zu haben. Trum- e beschuldigt, außerdem auch noch unehrerbietige Aeußer- er den Präsidenten Coolidge getan zu haben.

Verhandlung des Kriegsgerichts erklärte der Militär- alt, ein Offizier:

rdere einen Urteilsspruch, der in der ganzen Armee hen erregen und den Roten als Lehre dienen soll."

ichter haben sich aber in ihren Berechnungen geirrt — des Prozesses wurde nicht nur von der ganzen Armee ondern auch von der gesamten Arbeiterschaft des Das Ergebnis davon war, daß die Militärbehörden, in- vielen Massenproteste der Internationalen Arbeiterver- und anderer Arbeiterorganisationen, die ursprünglich verhängten Gefängnisstrafen von 40 und 26 Jahren auf ein Jahr herabsetzen mußten.

anfänglich harte Verurteilung zu vierzig Jahren Gefäng- mit Gelegenheit, die Zustände in den Militärgefängnissen lernen, wo jede Stunde so lang ist wie ein ganzer Tag. hmutzigste Arbeit ist noch viel zu gut für diese da", so ie Weisung, die dem Obersterganten bei unserem Eintritt ngnis gegeben wurde. Vor allem wurden mir Handtuch, Rasierzeug und Kamm weggenommen. Ich war krank, konnte mich kaum auf den Füßen halten und wurde in diesem Zustand zur Arbeit geschickt. Als man mich endlich ins Spital überführt hatte, stellten die Aerzte bei mir ein Magengeschwür fest. Trotz meiner Krankheit wurde ich nach ganz kurzer Zeit wieder zur Arbeit gezwungen und erhielt bis zu meiner Entlassung keinerlei ärztlichen Beistand mehr. Meine Hauptbeschäftigung im Gefängnis von Hawai, wo ich mich bis zur Ueberführung in das Alcatrez-Gefängnis befand, bestand darin, Granitblöcke mit einem 18 Pfund schweren Hammer zu zerschlagen. Einmal verletzte ich mir bei dieser Arbeit mit einem riesigen Steine meinen Fuß schwer. Dem Militärreglement gemäß konnte ich ärztliche Hilfe erst am nächsten Tage erhalten; inzwischen aber mußte ich meine Arbeit fortsetzen obwohl ich vor Schmerz meinen Fuß kaum bewegen konnte. Solche Fälle waren häufig in dem dortigen Gefängnis.

Das Gefängnis Alcatraz, in dem ich den größten Teil meiner Haftzeit verbrachte, liegt auf einer Insel in der Bai von San Francisko. Diese Insel ist unter dem Namen „Die Hölleninsel in der Frisko-Bai" im Volke bekannt. Anfänglich wurden ausgiebig körperliche Strafen angewendet. Man hatte diese Strafe zwar kurze Zeit, ehe ich dorthin kam, abgeschafft, aber den Wärtern hatte man den Knüppel belassen und die Weisung erteilt, sich seiner ungehindert zu bedienen. Beim geringsten Vergehen hagelten Hiebe auf den Kopf der Gefangenen nieder. Hatte sich einer von ihnen in der Reihenfolge beim Wege zur Arbeit geirrt, war er nicht „höflich" genug zu den Aufsehern, sofort wurde zum Knüppel gegriffen.

Unsere Kost war sehr schlecht. Einmal bekamen wir zum Frühstück nichts weiter als verdorbenes Fleisch, das wir nicht essen konnten. Als sieben Gefangene daraufhin erklärten, daß sie nicht zur Arbeit gehen würden, wenn man ihnen nicht etwas zu essen gäbe, erhielten sie dafür eine harte Strafe: man entzog ihnen für drei Monate alle Vergünstigungen, wie Raucherlaubnis, Besuchserlaubnis, jede Lektüre mit Ausnahme der Bibel, den Sonntagsspaziergang im Hofe.

Bei einer anderen Gelegenheit, als wir äußerst kärgliche Portionen erhielten, verlangten zwei der Gefangenen eine Zugabe.

Daraufhin befahl der Sergant den Wachen, die beiden Unzufriedenen einfach niederzuschießen.

Dieser Befehl wurde aber nicht ausgeführt. Zum Protest gegen den Befehl erklärten 40 Gefangene den Streik und weigerten sich, ohne ausreichende Kost zu arbeiten. Sie wurden alle bestraft: man entzog ihnen die Vergünstigungen und verlängerte ihre Haft um sechs Monate.

Uns hielt man in sehr dunklen Einzelzellen, in denen wir uns kaum bewegen konnten und verbot uns jeden Verkehr mit den anderen Gefangenen. Dennoch gelang es mir, im Gefängnis eine eifrige Propaganda unter den Gefangenen zu treiben. Um dies zu verhindern, waren die Beamten bestrebt, allen, die mit mir solidarisch waren, das Leben recht schwer zu machen. Man trug ihnen die schwersten Arbeiten auf und warf sie beim geringsten Anlaß in den Karzer. Doch dies half nichts. Bei einer Abstimmung sprachen sich von 60 Gefangenen 37 für eine Sowjetregierung in den Vereinigten Staaten und nur 23 für den Kapitalismus aus. Die Behörden führten ihrerseits eine kapitalistische Propaganda in Form von „Bildungsarbeit" im Gefängnis durch. So wurde ein Kursus über „Recht" gelesen, in dem man uns versicherte, daß es in der Sowjetunion keine Gerichte gebe und jeder, der nur eines Verbrechens verdächtig sei, von der Polizei erschossen werde.

Zum Schluß muß ich noch bemerken, daß sowohl das Gefängnis Alcatraz, als auch die Militärgefängnisse auf Hawaii nicht einfach Stätten sind, wo Strafen abgebüßt werden. Die unbeschreiblich schweren Verhältnisse in diesen Gefängnissen sind ein Bestandteil eines wohldurchdachten Systems, das darauf abzielt, aus den Soldaten willenlose Werkzeuge in den Händen der Kapitalisten zu machen.

Das Lager der Todgeweihten

... geretteten schwedischen Flieger Lundborg sind auch ... authentischen Nachrichten über die Gruppe nach der ... gekommen. Lundborg hat auch eine Aufnahme mit- ... die die ganze Trostlosigkeit des Lagers zeigt. In der ... ht das rote Zelt; die Wände sind jedoch dermaßen ... ß sie kaum Schutz gegen den Wind bieten. Darüber haben ... suchenden verschiedene Tücher aufgehängt, um das Auf- ... es Zeltes zu erleichtern. Ein Blick auf die Formation ... zeigt, daß es äußerst schwierig ist, in diesem zerklüfteten ... wo jede große Eisscholle Schatten wirft, Gegenstände vom ... aus zu erkennen. Und die Rettungsmittel, die das Flug- ... irft, können von den Hilfesuchenden sehr oft gar nicht ge- ... en, da die großen Spalten im Eise die Bewegungs- ... it stark einschränken. — Unsere Aufnahme ist, wie man ... rkennen kann, vom Flugzeuge aus gemacht worden. Links ... t liegen einige Tücher, die als Fliegerzeichen ausgelegt ... ind. Die auf dem Eis befindlichen Mannschaften suchen ... Winken die Aufmerksamkeit des Fliegers zu fesseln.

Neues aus aller Welt

Der kaltgestellte Polizeipräsident

Zörgiebel ist es nicht!

Die Londoner Kriminalpolizei, die sich rühmt, alle Verbrechen des Jahres 1927 aufgeklärt zu haben, hat nichtsdestoweniger beim Publikum in den letzten Monaten sehr an Ansehen verloren. Hierzu hat vor allem die „merkwürdige" Forschheit vieler Polizisten beigetragen, die rücksichtslos vorgingen und da, wo kein Vergehen vorlag, eben ein konstruierten. Der böseste Mißgriff war die Verhaftung eines englischen Gelehrten und seiner Sekretärin, denen die Polizei durchaus eine Anstößigkeit nachweisen wollte, wobei sie das Mädchen in ein Verhör nahm, das an mittelalterliche Foltern erinnerte. Das Parlament hat sich der Angelegenheit sehr gründlich angenommen; die gesamte Polizei wird einer Neuordnung unterzogen. Ihr Haupt, der Polizeipräsident Horwood (unser Bild) ist pensioniert worden.

In unserm Deutschland haben es die Zörgiebels doch besser. Sie können Vergehen konstruieren und Verhaftungen vornehmen, soviel sie wollen, auch Arbeiter mit „merkwürdiger Forschheit" erschießen lassen und beim Verhör Foltermethoden anwenden — sie werden nicht kaltgestellt. Dafür haben wir auch sozialdemokratische Innenminister, deren Parteigenossen die Zörgiebels sind.

Acht weitere Ueberlebende der Angamos-Katastrophe

Acht weitere Ueberlebende der Angamos-Katastrophe, die sich in einem Rettungsboot gerettet hatten, sind aufgefunden worden. Die Zahl der Toten stellt sich somit auf 201.

Sturm an der chilenischen Küste

Associated Preß meldet aus Antofasta (Chile): Ein heftiger Sturm hat die Küste Chiles heimgesucht und einen großen Teil der Hafen- und Befestigungsanlagen zerstört. Der Sturm nahm seinen Kurs der Küste entlang nach Süden und richtete auch in Valparaiso erheblichen Schaden an.

Grubenunglück in England

Bei einem Einbruch von Grubenwänden in einem Bergwerk bei Llanelly wurden gestern zwei Bergleute getötet, drei andere schwer und 20 leichter verletzt.

Verschüttet und getötet

In einem Steinbruch bei Florenz wurden zwei Arbeiter durch abrutschende Erdmassen verschüttet und getötet. Ein dritter konnte schwer verletzt geborgen werden.

Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Automobil — Drei Tote

An einem Bahnübergang, in der Nähe von Hazebrouck (Frankreich), ist ein Automobil mit einem Personenzug zusammengestoßen. Drei Insassen des Automobils wurden auf der Stelle getötet, zwei weitere verletzt. Auch der Führer des Personenzuges erlitt schwere Verletzungen.

Großfeuer im Hamburger Hafen

In einem am Ellerholzdamm auf dem Gelände der Firma Bachmann gelegenen Schuppen, in dem gepreßte Baumwolle aus den Vereinigten Staaten lagerte, entstand gestern mittag, wahrscheinlich durch Selbstentzündung der Baumwolle, ein Großfeuer. Die Löscharbeiten gestalteten sich infolge der Qualmentwicklung sehr schwierig. Der Sachschaden dürfte erheblich sein.

Die Vergiftungen auf dem Rheindampfer

Von den während einer Rheinfahrt unter Vergiftungserscheinungen Erkrankten sind in München bis jetzt drei Tote, darunter der schwedische Afrikaforscher Sven Alinder, zu verzeichnen. 23 Erkrankte liegen noch in den Münchener Krankenhäusern. Unter ihnen solche, die sich noch in Lebensgefahr befinden. Die genaue Ursache der Vergiftungserscheinungen ist noch nicht bekannt, da die Erhebungen von Mainz gepflogen werden.

Schwere Bluttat eines Knechtes

In einem Gehölz, in der Nähe des Dorfes Alach bei Erfurt, fand man die Landwirtstochter Hedwig Schuhmann aus Alach mit durchgeschnittener Kehle und den 20jährigen Knecht Walter Oriwall, der mit der Schuhmann ein Liebesverhältnis unterhielt, mit schweren Stichwunden am Hals knieend vor der Toten vor. Oriwall hatte ihr mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitten und darauf versucht, sich durch einen Dolchschnitt in den Hals zu töten. Der Dolch wurde neben ihm liegend gefunden. Der schwerverwundete Knecht wurde ins städtische Krankenhaus nach Erfurt gebracht. Als Grund zur Tat nimmt man Schwermut des Brautpaares an, da aus schriftlichen Aeußerungen hervorging, daß sie beabsichtigten, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden.

Für 74 000 Mark Mündelgelder unterschlagen und dann noch Bankrott gemacht

Ueber den Betrieb des Großbuchbinderei- und Druckereibesitzers Albert B. aus Dessau wurde das Konkursverfahren eröffnet. Die Gläubigerversammlung stellte eine Schuldenlast von 170 000 Mark fest, denen an Masse nur 7000 Mark gegenüberstehen. Wenige Wochen vorher wurde, wie berichtet, gegen B. Haftbefehl erlassen, weil er ihm anvertraute Mündelgelder in Höhe von 74 000 Mark veruntreut haben sollte. Es stellte sich jedoch heraus, daß sich B. noch anderer derartiger Vergehen schuldig gemacht hat.

Ein Schaf verursacht einen Motorradunfall

Ein Schaf, das sich von der Herde getrennt hatte, lief in der Nähe von Harzgerode in ein Motorrad. Das Rad schlug um, und der Fahrer sowie der zwölfjährige Sohn seines Quartierwirts stürzten. Der Fahrer selbst erlitt nur geringe Hautverletzungen, während der Junge auf die spitzen Steine der Chaussee geschleudert wurde und an Stirn und Händen schwere Verletzungen erlitt.

Fünf Anwesen niedergebrannt

In der Gemeinde Heppenschwand bei St. Blasien wurden fünf landwirtschaftliche Anwesen mit sämtlichen anliegenden Gebäuden eingeäschert. Auch mehrere Stück Großvieh sowie zahlreiches Kleinvieh kam in den Flammen um. Von dem Inventar konnte nichts gerettet werden.

Der Bandenkrieg in Chikago

Bei einem berüchtigten Mitglied einer der rivalisierenden Schmugglerbanden, deren Kämpfe untereinander seit längerer Zeit Chikago in Atem halten, hat die Polizei eine Haussuchung abgehalten und einen seltsamen Fund gemacht. Es war ein seidener Handschuh, dessen fünf Finger als Aufbewahrungsort für fünf mit Gift gefüllte Geschosse dienten. Die Wirkung dieser Geschosse muß furchtbarer sein, als die der sogenannten Dumdumkugeln.

Ein französisches Militärflugzeug abgestürzt

Ein Militärflugzeug, das auf einem Rundflug um Frankreich begriffen war, ist auf dem Wege von Bourdeaux nach Brest, in der Nähe von Lorient, in Brand geraten und abgestürzt. Während der Beobachter, dem es gelang, rechtzeitig im Fallschirm abzuspringen, unversehrt blieb, kam der Pilot in den Flammen um.

Zugentgleisung in Spanien

Bei Ormaiztegui entgleiste gestern ein Personenzug. Zwei Personen wurden getötet und drei verletzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280712-15/fragment/page=0005

Stadt Halle

12. Juli 1928.

Die Polizei sucht Schuldige — aber an der falschen Stelle

Daß die SPD.-Führer sich als Kettenhunde der Bourgeoisie bewähren, zeigt die Regierung Hermann Müller-Hilferding. Aber nicht nur im Reichsmaßstabe, sondern auch im bescheidenen Rahmen der Stadt Halle gibt es derartige Leute, die sich auf diese Funktion etwas einbilden. Zu ihnen gehört der staatserhaltende Herr Ferchlandt, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, der Polizei Zeugenaussagen über den Stahlhelmüberfall am Leuchtturm zu verschaffen. Wer nun vielleicht glaubt, daß es sich um Aussagen handelt, in denen wahrheitsgemäß die Schuld und provokatorische Tätigkeit der Stahlhelmer festgestellt wird, der hat sich geirrt. Ferchlandt kommt es darauf an, für die Polizei Material zu beschaffen, aus dem sich ergeben soll, daß an der ganzen Sache die Kommunisten schuld seien. Denn die Kriminalpolizei wünscht, wie wir nachweisen können, nur solche Aussagen, in denen Kommunisten belastet werden. Mit anderen, objektiven Aussagen kann man in der Dreyhauptstraße nichts anfangen, man weist sie zurück, fragt die Zeugen immer wieder und wieder, wie das denn mit den Kommunisten wäre und ist schließlich enttäuscht, wenn sogar kommunistenfeindliche Sozialdemokraten erklären müssen, daß es am „Leuchtturm" nicht die Kommunisten gewesen sind, die den Zusammenstoß provoziert haben oder auch nur daran beteiligt waren.

Der sozialdemokratische Zeuge, der die Polizei in diesem Sinne auf Empfehlung von Ferchlandt angekrallt hat, heißt Liesegang. Der Kriminalkommissar Volkhammer unterhielt sich mit ihm, gab zu verstehen, daß Ferchlandt ihn an Liesegang verwiesen hätte und daß dieser doch als Steindrucker und Augenzeuge der Vorfälle am „Leuchttur" Bescheid wissen müsse. Liesegang konnte auf die immer dringlicher werdenden Fragen nur erwidern, daß keine Kommunisten „mit dabei" waren, daß die Steindrucker überhaupt eine „anständige Gewerkschaft" seien, womit dieser Reformist wahrscheinlich meinte, daß dort die Opposition sehr schwach ist. Der Zusammenstoß, so erzählte Liesegang dem Kriminalkommissar Volkhammer, sei entstanden, weil ein Unbeteiligter durch seinen roten Schlips bei den Stahlhelmern Anstoß erregt habe. Ob nun beteiligt oder unbeteiligt, was geht dem Stahlhelm, der am Lokal der Arbeiter vorbeizog, an, wenn jemand einen roten Schlips trägt?

Hat man in dieser wunderbaren Republik, die von den Parteigenossen des Herrn Ferchlandt regiert wird, nicht das Recht, einen roten Schlips zu tragen?

Dürfen die Stahlhelmer hier im wahrsten Sinne wie Ochsen, die rotes Tuch sehen, sich auf Arbeiter stürzen? Diese Frage wird sich auch Herr Volkhammer von der Kriminalpolizei stellen müssen und einsehen, daß es hier nicht den Schein einer Möglichkeit gibt, Kommunisten wegen Landfriedensbruchs auf die Anklagebank zu bringen, sondern daß es der Stahlhelm ist, der dorthin gehört. Aber das wird man ja nicht erleben. Umso weniger, als sich Ferchlandt zum Schützer des Stahlhelms aufspielt und seinen eigenen Parteigenossen dazu bringen wollte, der Polizei unwahre Angaben gegen Kommunisten zu entlocken. Denn anders können die dauernden bohrenden Fragen des Kriminalkommissars, was denn nun eigentlich mit den Kommunisten am „Leuchtturm" los gewesen wäre, nicht erklärt werden.

Wir haben hier ein treffendes Beispiel dafür, daß die Führer der SPD. Einheitsfront mit dem Stahlhelm machen — also gerade das tun, was das „Volksblatt" uns Kommunisten vorwirft. Jeder Arbeiter muß erkennen, daß die verräterische Haltung, die von den Ferchlandt und Schulz in Halle eingenommen wird, im Reichsmaßstabe von den Hermann Müller-Hilferding-Severing im großen Ausmaße geschieht.

Generalversammlung des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden

Am vergangenen Sonntag hielt die Ortsgruppe Halle des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden im „Volkspark" eine stark besuchte Halbjahrsgeneralversammlung ab. Den Geschäftsbericht erstattete Reinhold Schoenlank, der besonders von den Erfolgen seiner Rechtsauskunftsstelle sprach. In Wirklichkeit aber sind die Sozialrentner mit seiner Rechtsauskunft nicht zufrieden, wie sich in der Diskussion herausstellte. Es wurde von mehreren Rednern betont, **daß Schoenlank die Kollegen nicht genügend vertrete, um ihnen zu ihrem Recht zu verhelfen, und daß diese sich dann an die Rechtsauskunftsstelle des „Klassenkampf" gewandt hätten.** Es habe sich dort gezeigt, daß die Rechtsauskunft des „Klassenkampf" für die Invaliden und Sozialrentner mehr herauszuholen imstande war.

Schoenlank berichtete weiter, daß die Mitgliederbewegung des Verbandes günstig sei. Es werde im Interesse der Mitglieder häufig mit dem Fürsorgeverband der Stadt Halle verhandelt. Halle bleibt jetzt in der Höhe der Richtsätze hinter Magdeburg zurück. Das muß anders werden. Günstig entwickelte sich die Brotmarkenausgabe zum Zwecke des Erwerbes verbilligten Brotes. Es existieren jetzt acht Ausgabestellen. Besonders stark war die Sterblichkeit. Diese Tatsache beweist die ungünstige soziale Lage der Sozialrentner.

Selbstmorde nehmen zu.

Zum Schluß sprach Schoenlank den Wunsch (!) aus, daß der Erfolg der Reichstagswahlen seinen Ausdruck in der Erhöhung der Renten finden möge. Er vermied es, die Arbeitsinvaliden über den reaktionären Sinn der Koalitionsregierung aufzuklären und förderte damit bewußt die Illusionen, als ob die Hermann-Müller-Regierung etwas für die Rentner und Invaliden tun werde.

Aus dem Kassenbericht des Kollegen Werner und aus dem Revisionsbericht des Kollegen Klaus ging hervor, daß die Geschäfte in bester Ordnung sind.

In der Diskussion wandte sich Kollege Hermann Becker gegen Schoenlank. Er machte ihm den Vorwurf, daß dieser nicht wisse, was er wolle, denn er habe Becker beauftragt, im Fürsorge-Ausschuß die Richtsätze der Sozialrentner mit 85 Mark zu vertreten, **während Schoenlank in einem Schreiben an den Ausschuß selbst nur 75 Mark verlangt hat.** Ferner wurden die Beschwerden über die Rechtsauskunftsstelle laut, auf die wir oben bereits eingegangen sind. Der Vorstand wurde wiedergewählt und ergänzt. Zu Vorsitzenden wurden die Kollegen Reinhold Schoenlank und Walter Bauer, zu Kassierern die Kollegen Otto Kersten und Wilhelm Maie, zu Schriftführern die Kollegin Elsa Böhme und Kollege Oskar Krüger, zu Revisoren die Kollegen Hermann Klaus und Eduard Werner bestellt.

Unter Verschiedenem kamen eine große Reihe von Anregungen. Kollege Becker gab einen kurzen Bericht über den Stand der Fürsorge in der Stadt Halle. Nach lebhafter Aussprache wurde folgende Entschließung einmütig angenommen:

„Die am Sonntag, dem 8. Juli, im „Volkspark" tagende Halbjahrsgeneralversammlung des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden begrüßt den Linksruck bei den Reichstagswahlen. Sie erwartet von den Arbeiterparteien, daß sie unverzüglich eine Erhöhung der Grundrenten in der Invalidenversicherung beantragen werden."

Zu dieser Entschließung muß den Arbeitsinvaliden und Sozialrentnern gesagt werden, daß ihre Erwartung in bezug auf „die Arbeiterparteien" insofern eine Enttäuschung erfahren muß, als die SPD. trotz ihrer neun Millionen Wähler gar nicht daran denkt, proletarische Sozialpolitik zu betreiben, sondern nur ein ausführendes Organ für sämtliche reaktionären Pläne der ebenfalls in dieser Regierung sitzenden Trustbourgeoisie ist. Der Panzerkreuzer und die Reichswehr liegen der SPD. mehr am Herzen als die Not der Invaliden. Wenn die Altersrentner und Invaliden das eingesehen haben, werden sie erkennen, daß es nur eine wirkliche Arbeiterpartei gibt: **die Kommunistische Partei.**

Große Tage im Zoo

In dieser Woche steht die Besetzung des Zoologischen Gartens mit seltenen und wertvollen Tieren auf einer solchen Höhe, wie er sie noch nie erreicht hat und wohl kaum so bald wieder erreichen kann. Die seltene Gelegenheit sollte niemand vorübergehen lassen, sich die wertvollsten Tiere, die ein Zoologischer Garten heute überhaupt zeigen kann, in diesen Tagen anzuschauen. Am Dienstagabend ist eine junge Giraffe eingetroffen. Das eigentümliche Geschöpf mit seinen überlangen Stelzbeinen und dem unwahrscheinlich langen Hals, der ein kleines Köpfchen trägt, ist nur bis zum nächsten Sonntag hier. Die Kamele haben ihm für diese Zeit ihr Gehege abgetreten. Hier hat das Tier Sonne und genügend Raum, um seine eigentümliche Bewegungsweise zu zeigen. Es war ein außergewöhnlicher Zufall, der es ermöglichte, daß wenigstens einmal für eine Woche den Freunden der Tierwelt und des hallischen Zoo das sonderbarste aller Großtiere vorführen zu können. Daß zu gleicher Zeit die Orang-Utan-Familie und die vielen zoologischen Raritäten im neuen Affenhause noch ausgestellt sind, ist besonders erfreulich. Lange werden leider auch die Orang-Utans und manche der anderen Seltenheiten in diesem Hause nicht mehr hier bleiben können, da sie auch nur leihweise übernommen wurden. Das Familienleben der Orang-Utans ist jetzt derart fesselnd, daß man nicht müde wird, diesen menschenähnlichen Urwaldwesen zuzuschauen. Der männliche Orang hat die Gewohnheit, nachmittags oder abends seinen Gesang anzustimmen, wodurch er besonders wertvoll wird; denn so läßt sich einwandfrei feststellen, wozu der in der Wissenschaft viel umstrittene Kehlsack des Orang-Utan dient. Fast täglich gegen abend erhebt sich das gewaltige Tier aus seinem Nest, richtet sich mit den Händen an den oberen Stangen auf, ein dumpfes Rollen ertönt, der Kehlsack schwillt gewaltig an, die Stimme steigert sich zu einem dumpfen Gebrüll, das schließlich laut dröhnend stoßweise wie Löwengebrüll ausgestoßen wird und allmählich, wie es begann, wieder abklingt.

Auf der Landstraße verreckt!

Immer noch nicht ermittelt ist die am 18. Juni 1928 in der medizinischen Klinik verstorbene unbekannte Frau. Sie hat am 15. Juni 1928 in Dölau gebettelt und ist auf der Straße erkrankt. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, ist sie in der Klinik verstorben.

Beschreibung: 40 bis 50 Jahre, 168 Zentimeter groß, stark beleibt, dunkelblondes Haar, längliches Gesicht, blaue Augen, ungepflegte, vollzählige Zähne, auf der rechten Wange zwei Warzen.

Bekleidung: Blaue Kostümjacke mit hellem Futter und schwarzen Litzen, weißblaues Druckkleid, schwarzer Unterrock, weiße Unterwäsche, Wäschezeichen „H. E.", schwarze Strümpfe und schwarze Schnürschuhe. Sachdienliche Mitteilungen über die Person werden an die Kriminaldirektion, Zimmer 139, wo das Lichtbild und die Kleidung eingesehen werden kann, erbeten.

*

Dieser nüchterne Polizeibericht offenbart wieder einmal die furchtbaren Zustände in unserer demokratischen Republik, in der die Verfassung jedem Deutschen Arbeit, Nahrung und Wohnung garantiert. Irgend eine Unbekannte, die gebettelt ... scheinlich durch Hunger und Erschöpfung zusammen... findet den Tod, die Polizei fertigt eine Art Steckbrief ... nicht um sie zu suchen, sondern um die zu finden, ... kannte vielleicht kennen — und dann ist der Fall er... Fall darf aber nicht erledigt sein. Die Proletarier, ... Arbeiterfrauen, müssen ihn sich merken; sie müssen ... heute in jeder Arbeiterfamilie durch Rationalisierung... losigkeit soviel Elend eintreten kann, daß Männer ... zwungen sind, auf die Wanderschaft zu gehen und ... erbetteln.

In diesen Tagen häufen sich die Selbstmorde gerade ... Halle in furchtbarer Weise. Hier verdient auch der ... versuch des 39 Jahre alten Arbeiters Walter H... der Brunoswarte besonderer Erwähnung. ... eines Morgens erhängt auf, doch gelang es noch, ihn ... und ins Leben zurückzurufen. Der Grund zur Tat ... nicht „unbekannt" bleiben, denn Hempel sprach es ...

Er wollte sich wegen Arbeitslosigkeit das Leben ...

Und wieder hat sich ein Selbstmord ereignet. Gestern ... auf dem Bahnkörper der Strecke Halle—Dieskau die ... Leiche eines Mannes aufgefunden, dessen Personalien ... festgestellt sind. Er hatte sich von einem Eisenbahnzug ... lassen. Man sieht: die Auswanderung der Millionen ... dem Friedhof geht mit rapiden Schritten vorwärts ... demokratischen Regierungsmänner, trotz der „...kratie", von denen die SPD.-Presse immer faselt.

Bekämpft dieses System, das verzweifelte Proleten ... willig in den Tod zu gehen!

Was die Polizei „zeitweise Geistesschwä...

Der Polizeibericht gibt bekannt: Am 11. Juli ... wurde auf dem Südfriedhof ein 75jähriger Mann ... als er mit einer Mehrladepistole herumhantierte und ... absichten äußerte. Der Lebensmüde wurde in poli... wahrung genommen. Der Grund zu der Tat soll ... Geistesschwäche zu suchen sein.

Und noch ein Selbstmord!

Am 11. Juli gegen 22.30 Uhr verübte ein 23jähri... seiner Wohnung Selbstmord durch Erhängen.

Nicht abspringen! Am 11. Juli gegen 13.15 Uhr ... Ecke Leipziger Straße-Waisenhausring ein 66jähriger ... einem in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen ab... kam zu Fall und wurde etwa zehn Meter weit mit... es gelang, den Wagen zum Halten zu bringen. ... der Mann nach seinen Angaben nicht davongetragen.

Rechtsauskunftsstelle. Wegen Erkrankung des Ge...bow ist unsere Rechtsauskunftsstelle bis auf weiteres ...

Hallische Tagesch...

Rote-Hilfe-Spende. Anläßlich einer Veranstaltung ... Kapelle wurden der Roten Hilfe von Frau Wirzano... gespendet.

In eine Aufgrabung gestürzt. Am 11. Juli gegen ... ein Motorradfahrer in eine an der Ecke Merseburger ... Schmiedstraße befindliche abgesperrte und beleuchtete ... Das Motorrad wurde stark beschädigt. Der Motorra... ohne Verletzungen davon. Eine Viertelstunde spä... anderer Motorradfahrer in die gleiche Aufgrabung. ... Armbruch davon und wurde mit einem Kraftwagen ... Krankenhaus Bergmannstrost gebracht. Das Mo... stark beschädigt.

Auto und Motorrad. Am 11. Juli gegen 10.15 Uhr ... der Ecke Merseburger und Huttenstraße ein Zusammen... einem Lastkraftwagen und einem Motorradfahrer, wobei ... leichte Verletzung am Kopfe davontrug. Das Mo... leicht beschädigt.

Die Oleariusstraße zwischen Trödel und Gutjahr... zwecks Umpflasterung mit sofortiger Wirkung auf unge... für den Reit- und Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr ... geleitet.

Wem gehören Geld und Schlüssel. Am 7. Juli sind ... flur des Grundstücks Talamtstraße 9 zwei Portmon... Etui mit zwei Schlüsseln gefunden worden. Die Gegen... im Zimmer 60/61 des Polizeipräsidiums zur Ansicht aus... der Portemonnais befindet sich eine Quittung über ... Gottfried Damm.

Schlüssel gefunden in der Geiststraße. Abzuholen ... „Klassenkampf".

Jung-Arbeiter und -Arbeiterinnen...

Am Freitag, dem 13. Juli, finden abends 8 Uhr ... Lokalen

öffentliche Gruppenabende des KJ...

statt. Thema: „Der Wiener Aufstand."

Gruppe Westen: Produktiv-Genossenschaft.
Gruppe Süden: „Thüringer Schlößchen."
Gruppe Zentrum: Gesellenheim (Klosterstraße...

Wir laden hiermit alle jungen Arbeiter und Arbei... Halle sowie alle Jungfrontkameraden zu diesen ... ein.

Garantie-Qualitäten zu billigen ...
Oberhemd durchweg aus feinem Batist in modernen Farben ...
Seidenbinder hochwertige Qualitäten, in vielen modernen ...
Socken aus feinem Flor mit K-Seide in neuester Musterung ...
Spezial-Geschäfte: J. Rauchenberg Am ... Große ...

Arbeitersportler! Die Pflicht ruft Di...

Heute, Donnerstag, den 12. Juli, abend...
im „Volkspark", Burgstraße 27, ...

Große Versammlung der hallischen Arbeitersport...

Berichterstattung vom 16. Bundestag — Stellungnahme zum Auflösungsbeschluß der ZK.

Jeder Arbeitersportler besucht diese Versammlung! Mitgliedsbuch ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280712-15/fragment/page=0006
DFG

Gewerkschaftliches

Zum Ergebnis der Wahlen für den DMV.-Verbandstag

Das „Volksblatt" bringt in seiner Nummer vom Mittwoch, dem 9. Juli, einen Bericht über die stattgefundenen Wahlen zum Verbandstag des DMV. In dem Bericht heißt es: „Glänzender Sieg der Amsterdamer Richtung im Bezirk Halle", „das ist ein glänzendes Zeugnis für den gesunden Sinn der Metallarbeiter im Bezirk Halle". Der letztere Satz soll sich darauf beziehen, daß die Reformisten 15 Mandate von 17 „errungen" haben. Diese beiden Sätze im „Volksblatt" beleuchten wieder einmal die ganze Heuchelei und Demagogie der DMV.-Bureaukratie mit aller Deutlichkeit.

Wenn man die Zusamenlegung der Wahlabteilungen im Verbandsbezirk Halle wie für die übrigen Verbandsbezirke im Reiche betrachtet, so steht fest, daß die Bureaukraten verstanden haben, zwei und drei reformistische Ortsverwaltungen mit einer oppositionellen Ortsverwaltung so zusammenzulegen, daß sie damit einen „glänzenden Sieg" für die Amsterdamer Richtung konstruierten. Den „gesunden Sinn" der reformistischen Metallarbeiter im Bezirk Halle hat Herr Rößler mit seinen Freunden in den Mitgliederversammlungen, welche zum Verbandstag Stellung nahmen, auch noch zurechtschustern müssen. Lüge und Verleumdung hagelte von Rößler und Konsorten auf die Opposition, vor allen Dingen auf die Ortsverwaltung Halle a. d. S., nieder. Persönliche Verunglimpfungen usw. spielten dabei eine große Rolle.

Wenn es aber einmal galt, grundsätzlich zur Verbandstaktik, Wirtschafts- und Ausschlußpolitik der Organisation Stellung zu nehmen, dann kniffen diese Herrschaften; Rößler hat das in Wittenberg bei der letzten Mitgliederversammlung wunderbar verstanden, als ihm Genosse **Georg Schumann** auf seine demagogischen Phrasen im Schlußwort antworten wollte.

Es muß hierbei auch einmal die Frage gestellt werden, wer sitzt im sogenannten Zentralwahlkomitee des Bezirks Halle für die zusammengesetzten Wahlabteilungen? Unseres Wissens sind es einige Reformisten mit Rößler an der Spitze.

Eigentümlich mutet es an, wenn über das Wahlergebnis der einzelnen Orte so tiefes Stillschweigen bewahrt wird.

Warum nimmt man, damit kein Mißtrauen unter den Kollegen entsteht, nicht auch einen oppositionellen Kollegen in die Wahlleitung? Die Vermutung liegt auch nahe, daß das Wahlergebnis aus den einzelnen Orten deshalb nicht veröffentlicht wird, weil man etwas zu verbergen hat.

Aus alledem geht hervor, daß die Verbandsleitung und ihre willfährigen örtlichen Trabanten das allergrößte Interesse an der Beibehaltung des jetzigen Wahlsystems haben und mit allen Mitteln

die Einführung des Verhältniswahlsystems zu hintertreiben wissen.

Den Metallarbeiterkollegen aber rufen wir zu: Nutzt die kurze Zeit bis

zur Wahl zum Gewerkschaftskongreß

aus, mobilisiert die Betriebskollegen, sorgt dafür, daß die Metallarbeiter am 29. Juli 1928 im Verbandsbezirk Halle den Kandidaten der Opposition Georg Schumann und Karl Lüttich ihre Stimme geben.

Der ZdA. Weißenfels geht vor die Hunde

„Seiferts Oskar" ist da — **und schon hat man ihm eine führende Rolle gegeben — Wer trägt die Verantwortung?**

Er hat sich sogar in den ZdA. gemeldet, was bei seiner Anpassungsfähigkeit nicht zu verwundern ist. Er will eben auf jedem Jahrmarkt vertreten sein. Aber daß er aufgenommen worden ist und noch dazu in unserer Ortsgruppe, ist doch zu stark. Zumal, wenn man bedenkt, daß er als selbständiger Gewerbetreibender u. E. gar nicht aufnahmefähig ist.

Um der ganzen Pfuscherei jedoch die Krone aufzusetzen, hat man ihn sogar zum Vorsitzenden der Ortsgruppe gemacht. Man sah richtig, wie es ihn durchschauerte, als das Resultat bekannt wurde. Nun kann er seine alte große Klappe im bekannten Jahrmarktstone betätigen. Immer herein, meine Herrschaften, hier ist Seiferts Oskar, da muß man dabei sein. Nun fehlt nur noch, daß er aus der Rolle fällt und den Lehrlingen zuruft: „Weg, Ihr kleinen Rotznasen laßt mal die Großen vor", dann ist die Verkommenheit der Verantwortlichen richtig gekennzeichnet.

Wenn wir ihm auch allerhand zutrauen, so denken wir doch, daß er sich mit dieser Würde schwer aufs Eis hat führen lassen. Da gehts nämlich nicht nur nach der großen Klappe, hier wird Arbeit verlangt und damit ist er Zeit seines Lebens recht vorsichtig umgegangen. Aber er legte gleich los: „Hier, das ist Brendel, den habe ich zu meiner Unterstützung mitgebracht, der soll den Werbeausschuß leiten. Daß er erst seit acht Tagen organisiert ist, schadet nicht. Er ist ein treuer Reichsbannermann und ich werde ihm den Dreh schon nach einer bewährten Methode beibringen. Wenn er so fleißig ist wie ich, dann brummts schon. Er hat vor allen Dingen die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß alle Angestellten der AOK. sofort organisiert werden und nicht erst nach monatelanger Beschäftigung."

Wer ist nun aber der spiritus rector dieser Geschichte? In der Versammlung machte der alte Junghans den Fraktionsschieber. Derselbe Otto Junghans, dem seine Parteigenossen den Namen Ahasver beigelegt haben und dem schon seit vielen Jahren vom Proletariat der § 51 zugebilligt wird.

Die gesamte Arbeiterbewegung hat davon nun schweren Schaden. Hätten unsere Genossen diese Generalversammlung vollzählig besucht, so wäre den Amsterdamern ihr Streich vielleicht nicht einmal gelungen. Es gilt nun erst recht zu kämpfen gegen diese Irrenhauspolitik und nicht die Flinte ins Korn zu werfen. Auch die ausgesprochene Aeußerung vieler Kollegen, daß sie ihren Austritt vollziehen möchten, ist irrig. Den Reformisten und ihrem kleinbürgerlichen Anhang zum Trotz: Hinein in die Organisation und dort für die **Interessen der Kollegen** arbeiten und **wirken, dann** wird über kurz **oder lang den Brüdern ein Fell nach dem anderen** wegschwimmen.

26. Generalversammlung des BAV.

Die gefügige Mehrheit des Hauptvorstandes erledigt die Anträge der Mitglieder und Zahlstellen

2. Verhandlungstag. Bei Eintritt in die Tagesordnung wird der Bericht der Mandatsprüfungskommission erstattet. Danach sind 150 Delegierte, 39 Angestellte des Verbandes, 7 Mitglieder des erweiterten Vorstandes, 7 der Kontrollkommission, 10 Mitglieder des Beirates, 3 der Redaktion und 13 Gäste anwesend. Die Mandatsprüfungskommission beantragt, über den Wahlprotest gegen die Wahl in den Bezirken 30, 36 und 38 (wo SPD. Schiebungen machte) hinwegzugehen und sämtliche Mandate für gültig zu erklären. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß eine Reihe der Anwesenden nicht die Streikmarken geklebt haben, wobei auch einige führende Mitglieder in Frage kommen sollen. Aus deren Reihen wird der Kommission Nachlässigkeit vorgeworfen. Später wird „erklärt", daß diese in Frage kommenden Vorstandsmitglieder statt der Streikmarken eine Anzahl von Beitragsmarken „geklebt hätten" und daß die Kommission dieses übersehen habe.

Zu den Schiebungen bei den Delegiertenwahlen meinte Husemann, er wolle die Mitglieder des Verbandes zur Ordnung erziehen und daß auch bei den künftigen Wahlen in gleichem Sinne verfahren wird.

Es folgte die Fortsetzung der Aussprache zu den Geschäftsberichten. Ullrich-Waldenburg erinnert an die klägliche Rolle, die ein Hodges, dieser sonderbare Vertreter der englischen Bergarbeiter auf der Generalversammlung in Saarbrücken gespielt habe, der immer und auch heute noch, trotzdem er längst seinen Frieden mit der Bourgeoisie geschlossen hat, die vollste Unterstützung Husemanns findet. Die Organisation steuert den gleichen Zielen zu. Hier aber erklärt Husemann, daß der Sozialismus unser Ziel sei. Dieser kann aber nicht durch Arbeitsgemeinschaft, sondern nur durch den schärfsten Klassenkampf errungen werden.

Ullrich verweist auf das Statut, in dem es heißt, daß alle (!) Bestrebungen und Maßnahmen unterstützt werden sollen, die auf die restlose Beseitigung der privatkapitalistischen Ausbeutung der Arbeitskräfte gerichtet sind. In diesem Sinne arbeiten nur die Kommunisten.

Der Redakteur der Bergarbeiterzeitung, Zimmer, stellt in seinen Ausführungen die einzigartige Behauptung auf, daß die Entwicklung des Schlichtungswesens in Deutschland die größte „revolutionäre Tat" darstelle. Im übrigen verteidigte er die schwarzrotgoldene Fahne, die für ihn auch ein Symbol des revolutionären Werdens ist.

Ihm wird sehr treffend von Otto-Saargebiet nachgewiesen, daß mit den neuen Farben an den kapitalistischen Verhältnissen nichts geändert sei, daß der Bergmann trotz seiner schweren und harten Arbeit heute noch am unwürdigsten behandelt wird. Husemann ruft ihm zu, das liegt an Euch! Eine bequeme Methode, unbequeme Mahner zu beseitigen.

Dem Vertreter des ADGB. Eggert wird ohne Beschluß eine halbe Stunde Redezeit zugebilligt, während jeder Arbeiter, der 10 Minuten gesprochen hat, sofort unterbrochen wird. In pastoralem Ton sucht Eggert die altbekannten Phrasen der großen Ziele der Gewerkschaften vorzutragen. Unter den Segnungen des Schlichtungsapparates könne auch die kommende Krise in der Wirtschaft der Arbeiterschaft nicht mehr gefährlich werden. Kein Schlichter würde Tariflöhne herabsetzen.

Als Schluß der Debatte beantragt wird, fordert der Genosse Maus die Fortsetzung derselben und evtl. das Ausfallenlassen des für Mittwoch vorgesehenen Ausfluges. Die gefügige Mehrheit stimmt für Schluß der Debatte.

Husemanns Schlußwort. Er wendet sich vor allem gegen die von der Opposition eingereichten Anträge. Im übrigen sucht er die Ausführungen Limbertz zu entkräften, die dieser am Tage vorher über die Arbeitsgemeinschaft der Gewerkschaften mit der SPD. gemacht hat. Nur gelegentlich kommen die Führer dieser Organisationen zu Aussprachen zusammen. Er will damit den Vorwurf sozialdemokratischer Fraktionsarbeit entkräften. Im übrigen bekennt sich Husemann als Freund der Einheit, als Klassenkämpfer, als Vorkämpfer für den Sozialismus und für den Eintritt der russischen Bergarbeiter in die Internationale, wie er es auffaßt. Er erklärt dann weiter, daß er einmal beantragt hätte, die Schlichtungsordnung auf ein Jahr außer Kraft zu setzen. Er habe aber befürchtet, daß die Kommunisten auch dann Vorwürfe gegen ihn erheben würden. Im übrigen bringt er die üblichen Unterscheidungen zwischen den „guten und schlechten Kommunisten" zum Ausdruck und legt am Schlusse seiner Rede

ein glühendes Bekenntnis für die Republik ab.

(Von den Einrichtungen dieser Republik hat die Arbeiterschaft wahrlich genügend kennengelernt. Der Schlichtungsapparat, Justiz, die Polizei der sozialdemokratischen Polizeipräsidenten, alle Machtmittel dieser kapitalistischen Republik werden restlos angewandt im Interesse der herrschenden Klasse. D. R.)

Bei der dann folgenden Abstimmung lagen eine Reihe wichtiger Anträge vor, die den Ansichten aller Bergarbeiter entsprachen. So wurde gefordert, Beseitigung der Gedingearbeit, Verbesserung der Gedingeregelung. Die Bezahlung geförderter Kohle nach Gewicht. Ein anderer Antrag forderte die Bezahlung der Medikamente für Familienmitglieder durch die Knappschaft. Auch wurde gefordert, in der Bergarbeiterzeitung Platz zu schaffen, wo die Betriebsräte frei und ungehindert ihre Meinung sagen können.

All diese Anträge wurden entweder durch die gefügige Mehrheit abgelehnt oder dem Hauptvorstand als Material überwiesen. Angenommen wurden mehrere Anträge, in denen ein Reichszuschuß für die Gesundung der Knappschaft gefordert wird. Gegen sechs Stimmen wird gemäß dem Vorschlag der Kontrollkommission dem Kassierer Entlastung erteilt.

Bei Eintritt in die Nachmittagssitzung teilt Husemann mit, daß ein Teil der Delegierten zu dem Ausflug am Mittwoch keine Fahrkarten angefordert hätte, trotzdem diese unentgeltlich abgegeben werden. Die Bezirksleiter werden aufgefordert, schriftlich zu melden, wer von den Delegierten seines Bezirkes nicht mitfährt.

Dann folgte der vierte Punkt der Tagesordnung, Aenderung des Verbandsstatutes. Die Statutenberatungskommission hat dazu eine Reihe von Vorschlägen unterbreitet, um die Diktaturgewalt des Hauptvorstandes weiter zu stärken. Ein Antrag der Opposition fordert, daß bei allen Wahlen die Verhältniswahl durchgeführt wird und daß die Delegierten zu jeder Revierkonferenz neu gewählt werden sollen. Husemann fordert dessen Ablehnung. Demgemäß wird beschlossen.

Nach dem Vorschlag der Statutenberatungskommission soll der Verband künftig: „Verband der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands" heißen. Der Kopf der Bergarbeiterzeitung soll entsprechend geändert werden. Husemann ist dagegen. Mit 96 Stimmen wird aber so beschlossen. Die Umbenennung der Zeitung soll dem Vorstand überlassen bleiben. Die Sitzverlegung von Bochum nach Berlin wird mit 78 gegen 64 Stimmen abgelehnt. Neu angefügt soll dem Statut § 47 folgender Absatz werden:

Zahlstellen, die sich beharrlich weigern, den Bestimmungen des Statutes und den Anweisungen des Vorstandes nachzukommen, können aufgelöst werden.

Mit der gefügigen Mehrheit dieses Verbandstages glaubt der Hauptvorstand, seine Diktatur über die Mitglieder des Verbandes sichern und festigen zu können.

Am Mittwoch, wo die Verbandstagsdelegierten und die Verbandsangestellten einen Ausflug in den Harz unternehmen, stehen im Preußischen Landtag die

Anträge der kommunistischen Fraktion zur Beratung, die sich mit den Stillegungen und Entlassungen im Ruhrbergbau beschäftigen.

Wäre es den reformistischen Führern ernst mit ihren Worten über **die treue Vertretung der Bergarbeiterinteressen**, dann hätte die Generalversammlung **an diesem Tage** den Preußischen Landtag klar **und unzweideutig ihre Meinung** zu den Stillegungen und den Entlassungen, zu den Leiden der Ruhrbergarbeiter unterbreiten müssen. **Daß dieses nicht geschah, daß der Ausflug in den** Harz wichtiger ist, das kennzeichnet das gemeinsame Koalitionsinteresse der reformistischen Gewerkschaftsführer der Preußen- und Reichsregierung.

Die Entscheidung werden die Bergarbeiter selbst zu treffen haben.

Holzarbeiter von Weißenfels!

Freitag, dem 13. Juli, gleich nach Arbeitsschluß im Gewerkschaftsbau Mitgliederversammlung. Anschließend Wahl des Delegierten zum Gewerkschaftskongreß.

Alle organisierten Holzarbeiter von Weißenfels und Umgegend wählen den Kollegen

Otto Heller, Tischler, Gotha.

Wasserbauarbeiter, aufgepaßt!

Am Sonntag tagte in Naumburg eine Betriebskonferenz der Wasserbauarbeiter des Wasserbauamts Halle, die außerordentlich stark beschickt war und auf welcher der Verbandsleiter Stetter (Berlin), vom Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, eingehend die Lohn- und Tariffragen der Wasserbauarbeiter Mitteldeutschlands schilderte. Redner streifte vor allen Dingen die ungeheuren Schwierigkeiten, die sich dauernd mit dem Reichsverkehrsministerium ergeben und läßt hier das soziale Empfinden außerordentlich stark zu wünschen übrig. Es vergeht keine Lohnverhandlung, die sich nicht monatelang hinauszieht, und auch jetzt wieder ist der Abschluß bis Ende September verschoben worden. Hiergegen können die Kollegen am wirksamsten protestieren, wenn sie sich freigewerkschaftlich zusammenschließen. Redner streifte auch dann die unterschiedliche Bezahlung im gesamten Reichsgebiet und müssen wir unter allen Umständen im Reiche dazu kommen, daß die Löhne nach den jeweiligen wirtschaftlichen Bezirken festgelegt werden.

In der Diskussion kamen von allen Betrieben Beschwerden und ist die Verbandsleitung in Halle beauftragt worden, das Notwendige beim Wasserbauamt Halle als Tarifkontrahent zu unternehmen.

Diese Betriebskonferenz, die eine außerordentliche Geschlossenheit zeigte, faßte in einer Resolution den Beschluß, daß die bei dem Wasserbauamt Halle Beschäftigten in dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter nur ihre wirtschaftliche Interessenvertretung sehen und fordern daher alle noch fernstehenden Wasserbauarbeiter auf, sich schnellstens diesem Verband anzuschließen.

Zu gleicher Zeit haben sie die Verbandsinstanzen beauftragt, sofort alle Kräfte einzusetzen, um endlich für den mitteldeutschen Bezirk bessere Lohnbedingungen zu schaffen, da die derzeitigen Löhne der Wasserbauarbeiter des Wasserbauamtes Halle in keiner Weise den Lebensnotwendigkeiten entsprechen.

Es liegt nun an den Wasserbauarbeitern Mitteldeutschlands, so weit sie sich noch nicht der freigewerkschaftlichen Organisation angeschlossen haben, dieses umgehend nachzuholen und befindet sich die Hauptgeschäftsstelle des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter für das Wasserbauamt Halle in Halle, Harz 42/44.

Wenn wir diesen im September stattfindenden Verhandlungen erfolgreich gegenübertreten wollen, dann ist der Zusammenschluß aller Wasserbauarbeiter notwendig. An Euch, Wasserbauarbeiter, liegt es jetzt, das tarifliche Recht wahrzunehmen.

Soweit der offizielle Bericht, der uns von gewerkschaftlicher Seite zugegangen ist. — Wir wollen jedoch nicht unterlassen, bei aller Vorsicht, die jedem jungen Unternehmen gegenüber geübt werden muß, darauf hinzuweisen, daß diese Darstellung der Dinge große Illusionen bei den beteiligten Arbeitern hinterlassen muß. Wir erwarten, daß sie sich gewerkschaftlich organisieren, aber nicht vergessen, daß nur ihre eigene Aktivität in konsequentem Klassenkampf der Ausgebeuteten zum Siege führt.

Du mußt zur Versammlung gehen

Verkehrsbund Naumburg. Am Sonnabend, dem 14. Juli, abends ½9 Uhr, wichtige Vierteljahrsversammlung im „Goldenen Hahn". Da es sich um Stellungnahme wegen verschiedener Betriebe handelt usw. ist es Pflicht eines jeden oppositionellen Kollegen, zu erscheinen.

Verbandstag der Fabrikarbeiter

„Die Kommunisten sind die besten Werber für den Verband, aber Rechte brauchen sie nicht"

Am 2. Verhandlungstage des Verbandstages der Fabrikarbeiter erfolgten die üblichen Begrüßungsreden der ausländischen Gäste.

Darauf erstattete Brey den Vorstandsbericht. Nach einigen einleitenden Bemerkungen über Zusammenschluß und Mitgliederstand spricht er zur Frage des Streikrechts. Wenn die Kommunisten behaupten, daß das Streikrecht bedroht sei, so stimme das nicht. Wenn es Möglichkeiten einer friedlichen Verständigung gebe, dürfe man nicht streiken. Die Konjunktur verschlechtere sich nicht (?), aber der Auslands- und Inlandsmarkt wird nicht mehr aufnahmefähig sein. Es gibt noch 700 000 unterstützte Erwerbslose und auch nichtunterstützte Erwerbslose. (Er hat vergessen, hinzuzufügen, daß die Zahl der nichtunterstützten Erwerbslosen 500 000 beträgt, von denen ein großer Teil deswegen keine Unterstützung erhält, weil der Reichsarbeitsminister Wissell von seinem Recht, die Krisenfürsorge zu erweitern, nicht Gebrauch gemacht hat. D. Red.)

Zu den Angriffen gegen die Schreibweise des „Proletarier" erklärt er, daß dieser solange seine jetzige Schreibweise beibehalten wird, solange die Kommunistische Partei sich mit gewerkschaftlichen Fragen beschäftigte. Er wiederholt dann seine Behauptungen aus dem Jahre 1923/24, **wonach die Kommunisten angeblich schuld seien, daß in einigen Zahlstellen ein Zusammenbruch der Organisation erfolgte. (Er vergißt, zu erläutern, warum über 400 000 frühere Mitglieder auch aus den Teilen des Reiches, wo die Sozialdemokraten die absolute Führung in der Hand hatten, den Verband verlassen hatten. D. Red.)** Brey fuhr fort:

Wir wehren uns gegen die Versuche der Kommunisten, auf unsere Maßnahmen Einfluß auszuüben. Wir erkennen aber an, daß die kommunistischen Mitglieder sich mit großem organisatorischen Eifer innerhalb des Verbandes und zur Werbung neuer Mitglieder betätigen. Darauf verteidigt Brey die Wahlaufrufe für die SPD. im Verbandsorgan. In den Betriebszellenzeitungen der KPD., in denen zu allen Tagesfragen Stellung genommen wird, müsse man etwas ähnliches entgegensetzen. Es sei nicht wahr, daß man aus dem Verbande wegen politischer Ueberzeugung ausgeschlossen werde. Gleichzeitig gibt er aber bekannt, daß von den 90 Ausschlüssen seit 1925 die meisten deswegen erfolgten, weil die Betreffenden mit den Maßnahmen der Verbandsinstanzen nicht einverstanden waren und sich dagegen wandten. Auf dem Verbandstag soll scharfe Abrechnung mit den Kommunisten gehalten werden.

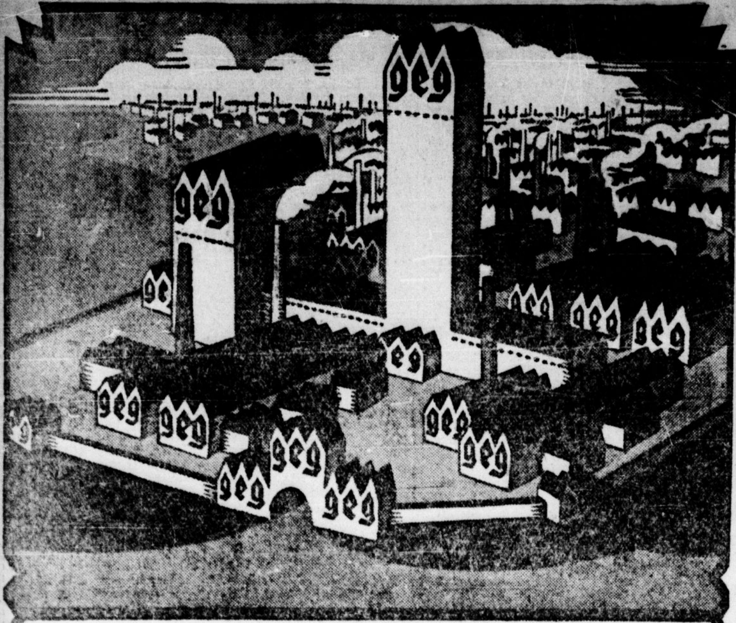
An der Verlängerung der Arbeitszeit, teilweise bis 10 und 12 Stunden, sei der Verbandsvorstand nicht schuldig, weil die Verhältnisse stärker seien als er selbst. (Eine abgedroschene Phrase. Die Redaktion)

Wollmann-Keramischer Bund: Die Verschmelzung der Glas- und Porzellanarbeiter und die Bildung des Keramischen Bundes entsprechen den Beschlüssen des ADGB. Es sei notwendig, auch die Töpfer in diese Vereinigung mit einzuziehen.

Rößler gibt den Kassenbericht und erklärt, daß ein Extrabeitrag eingeführt werden müsse.

Pröhl, der Redakteur der Verbandszeitung, erklärt, daß die Schreibweise des „Proletarier" so wie bisher bleibe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1669156101928071 2-15/fragment/page=0007



DIE GEG-STADT

gibt auf der Grundlage gegenseitiger Hilfe und Verbundenheit allen darin Schaffenden und einer wirtschaftlich herangereiften Gesellschaft alles das, was zum Leben erforderlich oder erstrebenswert erscheint. Industriefron, Glaubenszwang, politische Gedankenenge gehören der Vergangenheit an. Selbstbestimmung der persönlichen Funktion bei freiwilliger Einordnung in das Gemeinsamkeitsgetriebe und ein bei allem Bewußtsein um die eigene Verantwortung gesteigertes Lebensgefühl sind die Werte, die gegen jene Schemen einer nur aufs Eigenwohl eingestellten Wirtschaftsweise eingetauscht worden sind. Auf dem Wege in diese neue Welt begegnen sich heute alle Verbraucher, die erkannten, was nottut. Sie leisten unerschütterliche Mitarbeit an der Vollendung der Instrumente, die diesen Zustand erstehen lassen werden: am

KONSUMVEREIN

In unserem Gebiet wird man Mitglied vom

Bezirks-Konsumverein Weißenfels-Naumburg eGmbH. zu Weißenfels
Konsum- und Produktiv-Verein zu Zeitz eGmbH.
Konsumverein Hohenmölsen-Teuchern eGmbH.
Konsumverein Streckau u. Umg. eGmbH. zu Streckau

HALLO!

Aus unserem
SAISON-AUSVERKAUF
bringen wir nur morgen, **Freitag, den 13. Juli 1928**

Sandaletten
Leder gefüttert, flexible, beige blau, für Damen .... nur **4.95**

Noch nicht dagewesen!

Königsberg

1. Geschäft: Gr. Ulrichstraße 54 — **Halle a. S.** — 2. Geschäft: Geiststraße 9 (Ecke Fleischerstr.)

Walhalla
Tel. 28385
Dir. O. Kleinhanns
Beginn 20 Uhr
Nur noch 4 Tage:
Am Rüdesheimer Schloß steht eine Linde
Ein heiteres Spiel von Liebe, Lenz und Wein mit Gesang u. Tanz in 12 Bildern
2337
Ab 16. Juli:
Die große Ausstattungs-Revue:
Im Fluge um die Welt
in 24 Bildern mit vielen neuen Überraschungen
Das
Café Walhalla
wird nach vollständiger Renovierung Mitte nächst. Woche, unter meiner Leitung wieder eröffnet.
O. Kleinhanns

Saison-Ausverkauf
in
Porzellan-, Glas-, Emaille- und Haushaltwaren
2339
Beginn: 13. Juli 1928
Ich habe meine Waren derart im Preise herabgesetzt, daß jede Hausfrau von diesem Angebot Gebrauch machen muß
Hecca-Einkochgläser besonders **billig!**
S. H. Schönbach, Schmeerstraße 3

Saison-Ausverkauf
Die Preise sind in fast allen Abteilungen ganz bedeutend, zum Teil bis zur Hälfte herabgesetzt

Waschmusseline .... Meter jetzt 38 ₰	Damen-Kleider .... jetzt 1.95	Bl. Monteur-Jacken .... jetzt 2.75
Wasch-Kunstseide .... Meter jetzt 75 ₰	Damen-Mäntel .... jetzt 8.75	Arbeits-Hosen .... jetzt 3.90
Zefir .... Meter jetzt 48 ₰	Damen-Blusen .... jetzt 95 ₰	Einsatz-Hemden .... jetzt 1.95

*1994
NUSSBAUM
Bitterfeld — Das Kaufhaus für Alle — Bitterfeld

Edison-Theater
Goethestraße 26
Freitag b. Sonntag 7 und 8½ Uhr
Mary Kid, H. Mierendorf, F. Kampers, H. Picker in
Die Tochter des Kunstreiters
Die abenteuerl. Liebe ein. Zirkus-Mädchens 7 ungemein packende, tempostarke Akte a. d. Manege **Hierzu:**
Ein Spiel v. Rhein u. schönen Frauen
mit Maria Peudler, W. Diegelmann u. a. in
„Ich hab heut Nacht v. Rhein geträumt"
Das ergreifende Schicksal zweier Schwestern
Die Tragödie einer Liebe in 7 Akten

Sonntag, 2 u. 4 Uhr Für Kinder Doppelprogramm: „Tom Mix, d. Steppenreiter" und 3 Grotesken
Kauft nur bei unseren Inserenten

Bekanntmachungen

Aufforderung

zur Einreichung von Vorschlagslisten zur Bildung des Verwaltungsausschusses des Arbeitsamtes in Halle a. S.

Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat unter Aufhebung der Beschlüsse des Vorstandes der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 24. Mai 1928 den Bezirk des Arbeitsamtes Halle wie folgt festgesetzt:

Arbeitsamtsbezirk Halle

1. Stadtkreis Halle.
2. Saalkreis **mit Ausnahme** der an das Arbeitsamt **Bernburg kommenden** Landgemeinde **Löbnitz** a. d. Linde.
3. Stadtkreis Merseburg.
4. Landkreis Merseburg **mit Ausnahme** der an das Arbeitsamt Leipzig (Landesarbeitsamt Sachsen) kommenden **Stadt- und Landgemeinden:** Schkeuditz, Altscherbitz, **Modelwitz**, Papitz.
5. Kreis Querfurt **mit Ausnahme** der an das Arbeitsamt
   a) **Naumburg kommenden Stadtgemeinden:** Freyburg mit Gutsbez., Laucha; **Landgemeinden:** Almsdorf, Balgstedt mit Gutsbez., Baumersroda mit Gutsbez., Bergwinkel, Banderoda mit Gutsbez., Burgscheidungen mit Gutsbez., Döbichau, Dorndorf, Ebersroda, Eula mit Gutsbez., Gleina mit Gutsbez., Gölzen, Gosed mit Gutsbez., Größnitz, Gröst mit Gutsbez., Gr.-Wilsdorf, Kirchscheidungen, Markröhlitz mit Gutsbez., Müncheroda, Nißmitz, Pettstädt, Plößnitz, Pödelist, Schleberoda, Städten, Thalwinkel, Tröbsdorf, Weischütz mit Gutsbez., Wennungen, Zeuchfeld, Zscheiplitz mit Gutsbez.
   b) **Weißenfels kommenden Landgemeinden:** Lunstedt, Rohlendorf, Roßbach.
6. **Aus dem Mansfelder Seekreise:**
   Stadtgemeinden: Alsleben mit Gutsbez., Schraplau.
   Landgemeinden: Adendorf mit Gutsbez., Amsdorf, Asendorf, Beesenstedt, Bruche, Dornstedt, **Eisdorf, Elbitz, Etzdorf,** Fienstedt, Freist, Friedeburg, Friedeburger Hütte, **Gnölbzig mit Gutsbez.,** Gödewitz, Gorsleben, Höhnstedt, Ihlewitz, Kloschwitz, Konstedt, Kolme, Königswieck, Krimpe, Langenbogen, Müllerdorf, Naundorf, Nelben, Obereßperstedt, Pfeifhausen, Pfützthal, Salzmünde, Schochwitz mit Gutsbez., Schwittersdorf, Stedten, Steuden, Strenznaundorf, Teutschenthal (Ober-, Mittel-, Unter-) Thaldorf, Trebitz, Untereßperstedt, Wansleben, Wilst, Zabitz, Zappendorf, Zaschwitz, Zellewitz, Zickeritz, Zornitz, Benkendorf, Bennstedt.
   Gutsbezirk: Zeitz.
7. **Aus dem Kreise Delitzsch:**
   Stadtgemeinde: Landsberg.
   Landgemeinden: Dölbau, Droyßig, Gießen, Gollma, Götz, Klepzig, Kockwitz, Naundorf b. R., Queis, Rabatz, Reinsdorf, Reußen, Roitzschgen, Schwoitsch, Schweiditz, Stennewitz, Werlitzsch, Wiedersdorf, Miesenena, Wölls-Petersdorf, Zwebendorf.
8. **Aus dem Landkreise Weißenfels:**
   Landgemeinden: Gr.-Kayna mit Gutsbez., Kl.-Kayna.

Ich fordere daher die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des nunmehrigen Arbeitsamtsbezirks Halle gemäß § 6 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung **auf, mir bis zum 24. Juli** neue Vorschlagslisten für die Bestellung der Beisitzer und Stellvertreter einzureichen. Für den Verwaltungsausschuß des Arbeitsamtes sind als Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer je neun Beisitzer zu bestellen.

Seitens der Arbeitgebervereinigungen ist bei der Einreichung von Vorschlagslisten **die Zahl der bei ihnen im Bezirk des neuen Arbeitsamtes Halle beschäftigten Arbeitnehmer,** seitens der Arbeitnehmervereinigungen **die Zahl der im gleichen Bezirk ihnen angehörenden Mitglieder anzugeben.**

Als fristgerecht eingereicht gelten die Vorschlagslisten, die nach dem Ausweis des Poststempels spätestens am 24. Juli, 24 Uhr, aufgegeben sind.

Auf die Bestimmung, nach der für die Bestellung der Beisitzer und Stellvertreter die Reihenfolge in jeder Vorschlagsliste maßgebend ist, weise ich besonders hin.

Die Vorgeschlagenen müssen Reichsangehörige, mindestens 24 Jahre alt und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sein. Sie müssen seit mindestens sechs Monaten im Bezirk des Arbeitsamtes Halle wohnen oder regelmäßig tätig sein. Beamte, Angestellte und Arbeiter der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung dürfen nicht als Beisitzer berufen werden.

In den Organen der Reichsanstalt sollen Frauen vertreten sein. Außerdem muß sich unter den Vertretern der Arbeitnehmer mindestens ein Angestellter befinden.

Erfurt, den 10. Juli 1928.
Trommsdorffstraße (Neuerbeschule).

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Mitteldeutschland.

Rückstände an Grundvermögens- und Hauszinssteuer für Monat Juli 1928, Lohnsummensteuer für Juni 1928, Hundesteuer 2. Vierteljahr (Juli/September), Wassergeld 2. Vierteljahr 1928 (April/Juni) sind bis zum 15. Juli d. J. zuzüglich an unsere Stadtsteuerkasse zu entrichten.

Nach Ablauf dieser Frist werden die Rückstände, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt hinaus gestundet sind, im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen werden. Verzugszinsen und Pfändungsgebühren werden dann miterhoben. **Mahnzettel werden nicht behändigt.**

Eisleben, den 11. Juli 1928. **Der Magistrat.**

Die Auszahlung der Unterstützungen

an die Klein- und Sozialrentner, Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, Fürsorgeunterstützungs- und Pflegegeld-Empfänger erfolgt für den Monat ... bereits

am Freitag, dem 13. d. M.,

in unserer Stadthauptkasse. Die Auszahlungszeiten sind genau einzuhalten.

Delitzsch, den 11. Juli 1928. **Der Magistrat (Wohlfahrtsamt).**

Steinweg 12 **O.T.** Steinweg 12
Lichtspiele
Hoot Gibson
2339
der kühne Rauhreiter in seinem originellen Film
Rummelplatz in Wild-West

Brennabor Möve Möller
Fahrräder auf Teilzahlung
Anz. von 10 ℳ, Wochenrate von 2,50 ℳ an
Karl Möller, Halle a. S.
*390 Schmeerstraße 1

„GEPA"-Kleidung
bürgt für Qualität und Sitz! 383
Fabrikpreise!
Teilzahlung gestattet
Verkaufslager:
Textilhaus
Otto Müller
Halle a. S., Harz 42/44
Konfektion und Herrenartikel

Möbel und Polsterwaren
Kleiderstoffe, Wäsche und Kurzwaren
Linoleumläufer, Teppiche u. Tapeten
verkauft preiswert [*382
Friedrich Ballin
Inhaber: Hugo Grippain
Hettstedt (Südharz), Markt 7/8

Leder
zu bekannt billigen Preisen 385
Sommer & Kurzhals
Albrechtstr. 16
Ecke Geiststraße

Läuse, Wanzen, Flöhe, vertilgt bei Mensch und Tier der Kenner nur mit **„Riesolda".** Millionenfach bewährt.
Verkauf nur: **Riesolda, Steinweg 10**

Bauschule Rastede i. O.
von C. Rohde. Programme frei
Polierkurse und Vorbereitung auf die Meisterprüfung *1985

Modernes Theater
Während d. Ferien Gastwirtschaft in vollem Betriebe
Die neuesten Sensationen!
Täglich Tanz mit Telephon
Rundfunk und Tanzmusik durch „Makophon"
Donnerstag, Sonnabend u. Sonntag
Tanz
im großen Saal

Möbel
aller Art preiswert u. gut
Bernhard Schormann
nur Große Märkerstr. 7
im Hause des Volksblatt 2338

Gewerkschaftskartell Luckenau
Sonntag, den 15. Juli findet unser
Gewerkschafts-Fest
statt [*1993
Sonnabend bei einbrechender Dunkelheit großer Fackelzug mit Feuerwerk
Sonntag früh Weckruf
Sonntag mittag 1 Uhr, Umzug aller drei Ortschaften. Anschließend Kinderbelustigungen. Preisschießen, Preiskegeln, Würfelbude, Tombola, Blumenverlosung und sonstige Belustigungen
Sonntag abends von 7 Uhr an
Großer Festball
Freunde und Gönner sind hiermit eingeladen
Der Festleiter — Der Wirt

384
Freitag
Schlachtefest
V. 9 Uhr ab Wellfleisch
B. Kühlewind
Schwetschkestr. 28

Auf Kredit
2331
Möbel
ohne Anzahlung aller Art
Herren- u. Damen-Garderobe
Kleine Anzahlung
Lieferung frei Haus
Lieferung frei Haus
Herm. Liebau
Merseburger Straße 22

Auch bei der größten Hitze
Seefische
in blutfrischer Qualität
Ferner: **Morgen eintreffend wieder ein Waggon**
Matjesheringe
Stück 15, 20, 25 u. 30 ₰
2341

Große Ulrichstraße 58
Bernburger Straße, am Reileck
Steinweg, am Ranischen Platz
Weißenfels, Jüdenstr. 1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280712-15/fragment/page=0008

Aus der Provinz

Unsere proletarischen Genossenschaftsforderungen

e Arbeiter-Konsumvereine sind wichtige proletarische Massenisationen, die 3 Millionen Einzelmitglieder und zirka 10 Milen Familienmitglieder umfassen. Heute werden diese prolechen Organisationen von den Führern benutzt, um die reforschen Illusionen in der Arbeiterschaft zu nähren. Die reforschen Führer haben sich deshalb eine Theorie des „Genossensozialismus" (friedliches Hineinwachsen in den Sozialismus die Genossenschaften) zurecht gebraut und unterstützen in rer Zeit verstärkt die von den SPD.- und Gewerkschaftsführern agierte „Wirtschaftsdemokratie".

e KPD., die allein der Arbeiterklasse zeigt, daß nur durch die le Revolution und den proletarischen Klassenkampf die Wirts- und Gesellschaftsverhältnisse verändert werden, und der z der Kapitalistenklasse erreicht werden kann, gibt auch den iter-Konsumvereinen erst einen wirklichen proletarischen Sinn. Aufgaben der Arbeiter-Konsumvereine sind nach den Gesamtaben der Arbeiterklasse unterschiedlich. **Vor der Eroberung der ischen und wirtschaftlichen Macht durch die Arbeiterklasse sind Konsumvereine Organisationen für die Verbesserung der Lebens- der Arbeiterschaft.** Diese Verbesserungen, die innerhalb der alistischen Verhältnisse eng begrenzt sind, können die Konsumine nicht erreichen, wenn sie sich auf den geschäftlichen Konenzkampf gegenüber den Kleinhändlern beschränken. Die umvereine müssen den Kampf für die Verbesserung der Lebens- der Arbeiter als organisierten proletarischen Klassenkampf gesam mit den Gewerkschaften und anderen proletarischen enorganisationen führen.

eichzeitig haben die Arbeiter-Konsumvereine die Aufgabe, die rtschaftlichen und politischen Kämpfe der Arbeiterklasse zu terstützen und auch materielle Hilfeleistung in Streiks und Arbeiterkämpfen durchzuführen.

Konsumvereine müssen mit der gesamten Arbeiterklasse für den z des Kapitalismus auf revolutionärem Wege und für die richtung der proletarischen Diktatur alle vorhandenen Kräfte lisieren. Nach der Machtübernahme durch das Proletariat en die Konsumvereine zu wichtigen Wirtschaftszellen des soziachen Wirtschaftsaufbaues. Die Erfahrungen in Sowjetland lehren uns, daß die Arbeiter-Konsumvereine vor allem Funktion der Verdrängung des Kleinhandels, der unter der in beschränktem Maße zugelassen ist, durchzuführen haben und Aufgabe bisher gut erfüllt haben. Nicht mit Unrecht hat n gesagt, daß unter diesen Voraussetzungen in Sowjet-Rußland **„Wachstum der Genossenschaften gleichbedeutend ist mit dem stum des Sozialismus".**

ir beschränken uns natürlich nicht darauf, durch grundsätzliche inandersetzungen mit den Reformisten unsere Auffassungen zu eten, sondern stellen auch den heutigen konkreten Verhältnissen rechend praktische Aufgaben für die Arbeiter-Konsumvereine, ns immer wieder Veranlassung geben müssen, die Utopien der ossenschaftsreformisten zu zerstören. Jetzt stehen vor allem nde Aufgaben im Vordergrund:

Gegen die neue Teuerungswelle müssen die Arbeiter von den erkschaften die Organisierung zwischentariflicher Lohnbewegun- verlangen. Die Konsumvereine sind verpflichtet, in diesen pfen proletarische Solidarität zu leisten und mit den streikenden Organisationen gegenseitige Vereinbarungen über die ikhilfe zu treffen.

Gegen den Zoll- und Steuerraub, die genossenschaftliche Steuerstung und für die unbeschränkte zollfreie Einfuhr des Gefrierbes fordern wir die Mobilisierung der Arbeiterschaft durch estaktionen der Gewerkschaften und Genossenschaften. Die Genschaften sollen eine breite Aufklärungsarbeit unter ihren Mitern durch die Herausgabe von Materialien über die Auswiren dieser Politik auf die Lebenshaltung der Werktätigen n.

An die **sozialdemokratisch-bürgerliche Koalitionsregierung** sind Reihe genossenschaftlicher Minimalforderungen zu n, und zwar: Befreiung der Konsumvereine von der Umsatz- Gewerbesteuer, unbeschränkte zollfreie Einfuhr von Gefrier- für die GEG., Zollfreiheit für die GEG. bei der Einfuhr von r- und Kolonialprodukten zur Bedarfsdeckung der Konsumne, Beseitigung des Ausnahmerechtes gegen die Konsumvereine derung des Genossenschaftsgesetzes).

Kampf den **Werks-Konsumanstalten und -vereinen als Teil** des iebsfaschismus. Einsetzung von gemeinsamen Ausschüssen der ssenschaften, Gewerkschaften und Betriebsräten Verschmelzung Werks-Konsumvereine mit den Arbeiter-Konsumvereinen. Entng der Basis der Werks-Konsumanstalten in der Arbeiterschaft.

Kampf den **Preisdiktaten** der kapitalistischen Monopolorganinen, Aufklärung der Arbeiterschaft über deren Politik und ilisierung der Arbeiter in Verbindung mit den Gewerkschaften.

Zweckmäßige **Verwendung der Arbeitergelder.** Gegen die alistischen Bankoperationen der Arbeiterbank. Sammlung der erkschaftsgelder in den Konsumvereinen und Bereithaltung der er für Unterstützung in Arbeiterkämpfen. Verschmelzung der GB.-Bank und der Bankabteilung der GEG. sowie Ausbau der ssenschaftsbank.

Erweiterung der Eigenproduktion und Ausbau der Einrichn der Konsumvereine. Aufnahme neuer Betriebszweige durch GEG., wie Margarine, Zucker und Ausbau der Konservenktion. Uebernahme der Kaufhäuser durch die GEG. Zurfügungstellung von Mitteln für die lokalen Konsumvereine für Errichtung von Spezialläden für Fleisch und Brot, Wanderteilungsstellen, Wäschereien, Speisehäusern, Tageskinderheimen, genheime usw.

Beitritt der **Gemeinden zu den Konsumvereinen** und Lieferung Bedarfsgegenstände für die Gemeinden. Ueberlassung von eindegrundstücken für die Konsumvereine. Schaffung von gemschaftlichen Propagandamöglichkeiten in den Verkehrsmitteln, valtungsgebäuden, Schulen usw. Befreiung der Konsumne von Gemeindesteuerzuschlägen.

Verstärkte Förderung des **direkten Warenaustausches zwischen umvereinen, Kleinbauern und landwirtschaftlichen Genossenen.** Ausbau dieser Propaganda unter den Kleinbauern und ssenschaftsmitgliedern. Inangriffnahme von organisatorischen nahmen (Bauernkomitees usw.) zum Ausbau der Beziehungen.

Ausbau der **Handelsbeziehungen der deutschen mit den jet-Genossenschaften.**

Schaffung von **vorbildlichen Arbeitsverhältnissen in den Genschaftsbetrieben.** (Abbau Vorstandsgehälter, Erneuerung des orahmentarifes, Einstellung der Propaganda für Beseitigung Nachtbackverbotes usw.) und **Pflege eines wirklichen proletarischen Genossenschaftsgeistes** unter den Beschäftigten, zur Steigerung der Arbeitsfreude und Arbeitsfähigkeit der Angestellten.

12. **Durchführung einer wirklich proletarischen Selbstverwaltung** innerhalb der Konsumvereine unter besonderer Heranziehung der Frauen. Verhältniswahlen zu den Verwaltungen und Vertreter-Versammlungen. Jährliche Zurwahlstellung der Vorstandsmitglieder. Direkte Delegiertenwahl durch die Mitglieder zu den Tagungen. Völlige Diskussionsfreiheit in der Presse. Ausbau und Umgestaltung des genossenschaftlichen Fortbildungswesens. Regelmäßige Verteilungsstellenversammlungen zur Aktivisierung und besseren Mitarbeit der Mitglieder. Damit soll aus den genossenschaftlichen Geschäftsbetrieben eine proletarische Genossenschaftsbewegung gemacht werden.

Mord und Totschlag in den Jahren 1921 bis 1925

Starke Zunahme der Kindestötungen

In den Jahren 1921 bis 1925 endeten in ganz Preußen 4766 Personen, und zwar 3262 männliche und 1504 weibliche, durch Mord und Totschlag. Davon entfielen auf die Jahre 1921: 1052; 1922: 958; 1923: 1021; 1924: 861 und 1925: 874. Trotzdem 1921 die Unruhen in Oberschlesien und 1922 und 1923 die Ruhrbesetzung viele derartige Opfer heischten, ist der Unterschied zwischen diesen fünf Jahren nicht allzu groß. Er wird aber augenfällig, wenn man die an Kindern im ersten Lebensjahr verübten Morde in Abzug bringt. Diese betrugen 1921: 138; 1922: 124; 1923: 124; 1924: 203 und 1925: 276. Nach diesem Abzug verbleiben an gewaltsamen Tötungen für 1921: 914; 1922: 834; 1923: 897; 1924: 658; 1925: 598. Nun heben sich die drei unruhigen Jahre 1921 bis 1923 deutlich von den Jahren 1924 und 1925 ab. Ein ähnliches Bild zeigt sich, wenn man die Art und Weise der Tötungen betrachtet. Dabei spielen Erschießen, Erstechen und Erschlagen die Hauptrollen. Sie treten naturgemäß in unruhigen Zeiten stärker in Erscheinung als in ruhigen. Auf diese Weise endeten 1921: 712; 1922: 661; 1923: 727; 1924: aber nur 539 und 1925: 484 Personen. Auch hier spiegeln sich die drei unruhigen Jahre deutlich wider. Das ungemein starke Anwachsen der Kindestötungen in den Jahren 1924 und 1925 gibt zu denken. Leider sagt die Statistik über die Ursachen dieser auffälligen Erscheinung nichts. Sie dürften wohl nicht allein in wirtschaftlichen Verhältnissen, sondern auch in der Aenderung der sittlichen Anschauungen zu suchen sein. Für die Jahre 1926 und 1927 liegt leider noch keine abschließende Statistik vor. In den nachstehenden Uebersichten beziehen sich die eingeklammerten Zahlen auf das Verhältnis zu je 100 000 lebenden Personen. Es endeten durch Mord und Totschlag in

Niederschlesien: 1921: 47 (3,21); 1922: 47 (3,19); 1923: 39 (2,61); 1924: 46 (3,15); 1925: 40 (2,72) männliche Personen und 1921: 35 (2,09); 1922: 29 (1,72); 1923: 24 (1,41); 1924: 19 (1,16) und 1925: 26 (1,57) weibliche Personen.

Oberschlesien: 1921: 200 (17,61); 1922: 88 (13,75); 1923: 33 (4,97); 1924: 37 (5,73) und 1925: 39 (5,94) männliche Personen und 1921: 43 (3,39); 1922: 23 (3,22); 1923: 13 (1,75); 1924: 15 (2,11) und 1925: 16 (2,22) weibliche Personen.

Provinz Sachsen: 1921: 37 (2,33); 1922: 49 (3,07); 1923: 53 (3,25); 1924: 49 (3,12) und 1925: 36 (2,27) männliche Personen und 1921: 29 (1,72); 1922: 19 (1,12); 1923: 31 (1,80); 1924: 19 (1,14) und 1925: 24 (11,42) weibliche Personen.

Reinhold Werther, Lüneburg.

Zeitzer sozialdemokratische Arbeiter und Gewerkschaftler! Duldet Ihr die Sabotage der proletarischen Einheitsfront?

Das Gautreffen des Roten Frontkämpfer-Bundes am 15. Juli in Zeitz ist im vorigen Jahre festgelegt worden. Die Gauführung hat an den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund in Zeitz zu Händen des Vorsitzenden folgendes Einladungsschreiben gerichtet:

An den
Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund,
Zeitz.

Werte Kollegen!

Der Rote Frontkämpfer-Bund, Gau Halle-Merseburg, hat Vorbereitungen getroffen für ein Gautreffen am 15. Juli d. J. in Zeitz. Dieses Gautreffen wird durchgeführt auf der Linie der Mobilisation aller proletarischen Kräfte gegen die unter verschiedenen Maskierungen auftretende Reaktion, die sich international immer inniger verbündet. Es gilt, durch das Gautreffen frische Kräfte im Proletariat auszulösen gegen den Faschismus, der im Zeitzer Stahlhelm eine zwar nach außen hin nicht stark in Erscheinung tretende, jedoch aber eine geschickt aufgezogene faschistische Instruktionsformation für seine mitteldeutschen Truppen hat. Die kommenden wirtschaftlichen Kämpfe der Arbeiterschaft um höhere Löhne, um den Acht- bzw. Siebenstundentag werden aufzeigen, mit welcher Planmäßigkeit das Unternehmertum die Streikbrecherformationen organisiert hat. Der Rote Frontkämpfer-Bund rechnet zu seinen wichtigsten Aufgaben den konsequenten Kampf gegen den Faschismus, der eine starke Stütze des neudeutschen Imperialismus, der imperialistischen Kriegsvorbereitungen ist.

Mit Gegenwärtigem ersuchen wir Euch, **unser Gautreffen zu unterstützen, zum Zeichen der proletarischen Solidarität im Kampfe gegen Reaktion, Faschismus und Imperialismus und ihre Helfer. Sollte es zutreffen, daß am 15. Juli in Zeitz vom Kartell des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes ein Gewerkschaftsfest geplant ist, dann ersuchen wir Euch, uns möglichst postwendend eine diesbezügliche Mitteilung zu machen. Uns ist von diesem Gewerkschaftsfest berichtet worden. Doch wir glauben vorerst daran nicht, da unsere Vorbereitungen für das Gautreffen schon seit Wochen getätigt werden, wovon auch im Zeitzer Bereiche die Rede ist.**

Wir rechnen bestimmt mit Eurer Unterstützung und ersuchen Euch, in jedem Falle uns bis Donnerstag, den 28. Juni 1928, eine diesbezügliche Antwort zukommen zu lassen.

Mit proletarischem Gruß!

Die Gauführung des RFB.

Die Führung des Ortskartells, die sozialdemokratisch ist, antwortete darauf im „Volksboten" vom 3. Juli 1928 mit einer Schimpfkanonade gegen die revolutionären Arbeiter und ihre Führer. Unter dem Titel: „Stalin, der Bombenwerfer" schreibt der „Volksbote" unter anderem folgendes: „Der heilige Stalin, der Säulenheilige der deutschen Kommunisten, ist kürzlich von Essad Bey (!) . . . einer Betrachtung unterzogen worden, wobei sich herausstellte, daß der heutige Beherrscher aller Reußen der erfolgreichste Terrorist und Bandendieb war . . . Lenin lebte damals in Paris und billigte jedes Mittel, Geld für die Parteikasse hereinzubekommen . . . In einem Land, das jahrhundertelang von Tataren und dann vom Zaren regiert wurde, mag es vielleicht am Platze sein, daß sich die träge Masse zur Abwechslung vor einem beugt, der das Bombenschmeißen am besten versteht . . ."

Das ist die Schreibweise einer Zeitung der Sozialdemokratie, die „Völkerverbrüderung" predigt. Die von der Weltbourgeoisie verfolgten und gehaßten Führer der revolutionären Arbeiterschaft sind „Bandendiebe" und die um den Sozialismus heroisch kämpfende russische Arbeiterschaft ist eine „träge Masse". **Mit Abscheu wird der klassenbewußte Arbeiter beim Lesen solcher Schmierzeilen sich von diesem Blatt und von einer solchen Partei wenden. Jeder denkende** Arbeiter wird, wenn er die Einladung der roten Frontkämpfer an die gewerkschaftlich organisierte, also auch sozialdemokratische Arbeiterschaft kennt, ohne weiteres sagen,

daß ein solcher Schmutzartikel im „Volksboten" nichts anderes bezwecken soll, als wie die Vorbereitung der Sabotage der proletarischen Einheitsfront, die am 15. Juli in Zeitz aufmarschiert.

RFB.-Kameraden, Parteigenossen!

Nützt die Zeit. Agitiert überall für den roten Aufmarsch, der in diesem Monat in Zeitz stattfindet. Sorgt dafür, daß die Betriebe Delegationen entsenden. Deshalb trefft rechtzeitig Vorbereitungen zum

Massenaufmarsch in Zeitz am 15. Juli

Ein Beweis hierfür ist die zwei Tage später erscheinende Nummer des „Volksboten" vom 5. Juli. In einem Aufruf fordert der unter dem Einfluß sozialdemokratischer Führer stehende Vorstand des Gewerkschaftskartells die Arbeiterschaft zur Flucht vor dem Rot-Front-Aufmarsch und zur Verhöhnung der Wiener Barrikadenkämpfer auf. In diesem Aufruf geben die sozialdemokratischen Führer unter anderem folgendes bekannt:

Aufruf an die Gewerkschaftsmitglieder nebst ihren Angehörigen!

Bekanntlich wurde schon im Februar d. J. vom hiesigen Gewerkschaftskartell beschlossen, in diesem Jahre am 15. Juli wieder ein Gewerkschaftsfest abzuhalten. Infolge der besonderen Umstände sollte dann eine Verschiebung des Festes vorgenommen werden; doch wurde schließlich der bestimmte Tag, der 15. Juli, beibehalten. Bei der Festlegung dieses Tages war aber nicht damit gerechnet (!) worden, daß am gleichen Tage die roten Frontkämpfer für ein Gautreffen in Zeitz bereits einen öffentlichen Umzug polizeilich angemeldet hatten . . . . Daher haben Kartellvorstand und Festkommission beschlossen, am Sonntag, dem 15. Juli, ein

Waldfest im Knittelholz (!)

zu veranstalten. Ueber die weiteren dort geplanten Veranstaltungen wird nach Näheres bekannt gemacht werden. Vorläufig dazu folgendes: 1/2 9 Uhr Sammeln aller Gewerkschaftsmitglieder mit ihren Angehörigen auf dem Schützenplatz. Von da Abmarsch mit Musik durch die Straßen der Stadt nach dem Knittelholz. Belustigungen für jung und alt sind vorgesehen. Ein Waldkonzert und sonstige musikalische und andere Darbietungen werden die nötige Unterhaltung bieten. Für die Kinder sind ganz besondere Belustigungen geplant. Auch wird den Kindern bei Vorzeigung der Festkarte der Eltern Kaffee und Kuchen gratis (!) verabreicht. Speisen und Getränke werden den Teilnehmern an diesem Tage zu billigsten (!) Preisen verabreicht werden . . . Und nun auf und marschiert am 15. Juli alle mit zum Waldfest . . . Grüner Wald, blauer Himmel und die in voller Blütenpracht lebende Natur sollen uns an diesem Tage (!) die Alltagssorgen vergessen lassen und uns ein paar lebensfrohe Stunden bringen . . . Auf zum Waldfest!

Der Vorstand des Gewerkschaftskartells.

Also mit Kaffee, Kuchen und billigen Preisen wollen die sozialdemokratischen Führer die Arbeiter ködern.

Sie schämen sich nicht, gerade am Jahrestage der Wiener Barrikadenkämpfe, wo das Blut vieler gemeuchelter Wiener Arbeiter solidarisches Gedenken fordert, zu Belustigungen aufzufordern.

Schamlos und gemein ist diese Tat. Gleichzeitig aber auch ein Beweis dafür, daß die sozialdemokratischen Führer die Einheitsfront der Arbeiterschaft sabotieren müssen, um würdig mit den Vertretern der Trustbourgeoisie in einer Regierungskoalition zu wirken. Deshalb die Aufforderung an die Zeitzer Arbeiterschaft zur Flucht vor der proletarischen Einheitsfront „nach dem Knittelholz". Die Arbeiterschaft aber wird diesem Zersetzungsmanöver nicht folgen.

Sozialdemokratische Arbeiter, Gewerkschaftler, jagt die Saboteure der Einheitsfront des Proletariats davon!

Auf zum Aufmarsch der roten Front am 15. Juli in Zeitz!

Weißenfels. In den Abort gefallen ist am Dienstagnachmittag ein sechsjähriges Kind in der Naumburger Straße 2, als Arbeiter die Grube entleerten und zu diesem Zweck einen Schlauch legen mußten. Das Kind, das den Abort aufsuchte und den Schlauch nicht rechtzeitig bemerkte, rutschte über diesen aus und stürzte kopfüber in die Grube. Von einem Arbeiter wurde es herausgezogen und arg mitgenommen ins Krankenhaus geschafft. Glücklicherweise hat das Kind keinen Schaden von dem Sturz davongetragen und konnte aus dem Krankenhaus bald wieder entlassen werden.

Hohenmölsen. Durchgehende Pferde ins Schaufenster. Ein 14jähriger Verwandter aus Mittelamerika, der seit einigen Wochen hier bei der Familie Röder wohnt, war damit beschäftigt, mit einem Gespann Jauche nach der Fleischerei Fischer in der Mittelstraße zu fahren. Plötzlich gingen die Pferde durch und sausten die Lützener Straße hinunter. Der Junge versuchte die Tiere zu halten, was ihm aber nicht gelang. Die Pferde rasten weiter und fuhren mit der Deichsel in das Schaufenster des Kürschnermeisters Glöckner und zertrümmerten es sowie einen anderen Schaukasten, vollständig. Die Tiere zogen sich Schnittwunden zu.

Naumburg. Die Zahlung der Zusatzrente für den Monat Juli 1928 findet im Schlößchen, Zimmer Nr. 2, wie folgt statt: Für Kriegshinterbliebene Buchstabe A bis M am Freitag, dem 13. Juli 1928, vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags 3 bis 6 Uhr. Desgleichen Buchstabe N bis Z am Sonnabend, dem 14. Juli 1928, vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags 3 bis 6 Uhr. Für Kriegsbeschädigte am Sonnabendnachmittag 3 bis 6 Uhr. Die Zahlungstermine sind genau einzuhalten. Grundlisten-Nummern sind vorzulegen. Die in Beschäftigung stehenden Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen haben Lohnbescheinigungen vorzulegen. Desgleichen haben Empfänger von Erwerbslosenunterstützung bzw. Krankengeld-Bescheinigungen über die Höhe der Bezüge vorzulegen. Leichtbeschädigte können dann Zusatzrente beanspruchen, wenn und solange sie sich infolge Dienstbeschädigung in ambulanter, ärztlicher Behandlung befinden und aus diesem Grunde arbeitsunfähig im Sinne der RVO. sind.

Sachsenburg. Autounfall. Einem Autobesitzer aus Oldisleben versagte die Steuerung. Das Auto flog gegen einen Baum an der Straße. Das Auto ist stark beschädigt, die darin Sitzenden erlitten Schnittwunden durch Glassplitter.

Zeitz. Aus dem Sommerbad. **Seit Eröffnung des städtischen Sommerbades sind in den Räumen der Kleiderabgabe sowie auch in den Kleiderbeuteln verschiedene Bade-, Bekleidungs- und Gebrauchsgegenstände gefunden worden, die bei der Badeverwaltung aufbewahrt werden. Die Fundsachen können bei der Badeverwaltung in Empfang genommen werden.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280712-15/fragment/page=0009

Mansfeld-Sangerhausen

Sommerkonzert im Eislebener Volkshausgarten!

Nach dem ersten allgemein sehr günstig beurteilten Sommerkonzert wird am kommenden Freitag, dem 13. Juli, abends 8 Uhr, das zweite vom Gewerkschaftskartell arrangierte Sommer-Abonnementskonzert veranstaltet. Der Besuch des ersten Konzertes ist als ein guter zu bezeichnen, jedoch kann und muß die Zahl der Besucher noch gesteigert werden. Einmal bietet der große Volkshausgarten noch genügend Platz und zum anderen erfordert die finanzielle Durchführung des Unternehmens diese Unterstützung durch gesteigerten Besuch. Es mag sein, daß mancher an dem Begriff Abonnementskonzert Anstoß genommen hat. Jedoch sind die Preise dafür so niedrig bemessen (für die noch fünf stattfindenden Konzerte auf 1,65 RM. festgesetzt), daß der Erwerb einer solchen Karte als ganz unmöglich nicht bezeichnet werden kann. Aber selbst, wenn der Weg über das Abonnements-Billett als nicht gangbar erscheint, bietet das Einzel-Billett und der geringe Preis dafür wahrlich kein Hindernis, um ein angesetztes Konzert besuchen zu können. Zu alledem ist der Aufenthalt in dem schön gelegenen Volkshausgarten mit seiner die Wirkung des Konzertes auf schönste unterstützenden Tonhalle als sehr angenehm zu bezeichnen.

Das Gewerkschaftskartell erwartet von der Eisleber Arbeiterschaft, daß auch Bestrebungen künstlerischer Art unterstützt werden.

Feuergefecht zwischen Wächtern und Einbrechern

auf der Gottesbelohnungshütte bei Großörner

In der Mittwochnacht zwischen 1 und 2 Uhr bemerkten die Wächter der Gottesbelohnungshütte und des Messingwerks unbekannte Personen, die von der westlichen Seite des Werkes versuchten, in das Werk einzudringen. Die Anrufe der Wächter wurden von den Eindringlingen mit Revolverschüssen beantwortet. Durch sofortige Alarmierung des Nachtdienstes der Werke gelang es, das Eindringen der Einbrecher zu verhindern. In den Gärten der Beamtenhäuser fanden sie gute Deckung, so daß sich ein regelrechtes Feuergefecht entwickelte. Die Täter konnten unerkannt entkommen. Von den Wächtern wurde niemand verletzt. Ob es sich um einen Einbruchsdiebstahl handelt, oder anderes bezweckt werden sollte, konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Eisleben. Das Auftreten des Kartoffelkäfers stellt auf dem Gebiete des Pflanzenschutzes die weitaus größte bekannte Gefahr dar. Wenn es nicht gelingt, den Schädling bei seinen Einbrüchen zu vertilgen, bevor er eine größere Verbreitung erlangt hat, ist seine dauernde Einbürgerung unabwendbar. Es wird deshalb wiederholt auf die Ministerial-Polizei-Verordnung vom 30. November 1926 hingewiesen, wonach jeder Nutzungsberechtigte verpflichtet ist, von jedem Verdacht des Vorhandenseins des Kartoffelkäfers der Polizeiverwaltung sofort Anzeige zu erstatten.

Volleben. Heraus zur öffentlichen Versammlung! Am Sonnabend, dem 14. Juli, abends 8 Uhr, findet eine öffentliche Volksversammlung beim Gastwirt Drenkmann statt. Genosse Lademann, Halle, spricht über das Thema: „Bürgerblock, Koalitions- oder Arbeiter- und Bauernregierung." Genosse König, Unterröblingen, spricht über „Kreispolitik". Die werktätige Bevölkerung muß die Versammlung restlos besuchen. Zeigt dem Stahlhelmhauptmann Oehring, daß er nicht den Diktator von Mansfeld markieren kann. Das Häuflein seiner „Getreuen" wird immer kleiner. Die Wirte hat er vor kurzem noch einmal einschüchtern können. Vielleicht zahlt er ihnen den Schaden, wenn eines schönen Tages ein neuer Saal der Arbeiterschaft zur Verfügung steht. Heraus zur Versammlung. Laßt Euch nicht von den Reaktionären einschüchtern. Die KPD. versteht auch ihre Versammlungen zu schützen.

Stedten. Ein Kind angefahren. Ein fünfjähriger Knabe wurde durch einen auswärtigen Personenkraftwagen angefahren und verletzt. Er mußte einem Arzt zugeführt werden.

Ziegelrode. Vom Radfahrer umgefahren. Am Sonntagnachmittag wurde die 61jährige Frau Jordan von einem Radfahrer angefahren und stürzte so unglücklich, daß sie am Hinterkopf eine klaffende Wunde davontrug. Durch den herbeigeholten Arzt wurde eine Gehirnerschütterung festgestellt. Der Radfahrer trug neben Verstauchungen, Hautabschürfungen im Gesicht davon.

Benndorf. Den Zug mit Steinen beworfen. Dieser Tage waren in hiesiger Umgebung auf den Mittagszug, der 12.10 Uhr in Mansfeld einläuft, Steine geworfen worden. Man vermutet, daß die Täter unter jungen Leuten zu suchen sind, die man wiederholt als Gummischleuderschützen beobachtet hat.

Leimbach. Zusammenstoß. Montag früh gegen 7 Uhr stieß ein Motorradfahrer aus Mansfeld in der unübersichtlichen Kurve ausgangs Leimbach mit dem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Radfahrer aus Großgörner zusammen. Der Radfahrer mußte den Weg zu seiner Dienststelle infolge schwererer Verletzungen aufgeben. Der Motorradfahrer sowie dessen Beifahrerin trugen nur leichten Schaden davon.

Ermsleben. Oeffentliche Rote-Hilfe-Versammlung. Am Sonnabend, dem 14. Juni, abends 8½ Uhr, findet im Lokal A. Pape eine öffentliche Rote-Hilfe-Versammlung statt. Es spricht der Genosse und Räterepublikaner Greiner aus Bayern über seine Erlebnisse im Zuchthaus und in Sowjet-Rußland. Genossen, sorgt für zahlreichen Besuch. Arbeiter, erscheint in Massen.

Sangerhausen. Für 400 000 Mark Depositen im Unglücksauto. Wie berichtet, überschlug sich in der vergangenen Woche das Auto einer Berliner Bank mit sechs Personen auf der Straße Sangerhausen—Riestedt mehrere Male. Dem Wagen wurde so übel mitgespielt, daß nur noch kümmerliche Trümmer und ein verbogenes Fahrgestell übrig blieben. Erst jetzt wird bekannt, daß sich in dem Unglücksauto auch Depositen aus den Tresors der Berliner Bank im Werte von 400 000 Mark befanden. Sie sollten zur eventuellen Hinterlegung bei der Zwangsversteigerung der großen Besitzungen des Majors Müller (Klosterode) dienen, zu der die Geschäftsleute aus Berlin nach Sangerhausen gefahren waren. Der Chauffeur hatte das Paket in Gewahrsam und er besaß beim Hinausfliegen aus dem Auto die außerordentliche Geistesgegenwart, die Wertpapiere an sich zu drücken.

Sangerhausen. Lebensmüde. Im Teiche der Gemeinde Aseleben bei Seeburg wurde der 56jährige Rentier Waldemar Schmidt von hier als Leiche aufgefunden. Nach den Ermittlungen dürfte Schmidt freiwillig aus dem Leben geschieden sein.

Utheleben. Beim Spielen ertrunken. Dienstagvormittag fiel das achtjährige Söhnchen des Eisenbahnbeamten R. Drese beim Spielen in die Helme. Es gelang nicht, das Kind vor dem Ertrinken zu retten. Erst am Abend konnte die Leiche aus dem Wasser gezogen werden.

Merseburg-Querfurt

Merseburg. Ein Motorradunfall ereignete sich Dienstagabend an der Stadtkirche. Die Fahrerin, die mit Herrn in der Schmalen Straße das Motorrad bestiegen wollte die Kurve nach der Burgstraße an der Stadtkirche und geriet dabei über den Bürgersteig hinweg an das Gelände Fr. Sonntag. Bei dem Anprall stürzte die Fahrerin, geriet Wand und Rad und konnte erst durch den Sozius aus ihrer lichen Lage befreit werden.

Merseburg. Selbstmordversuch. Gestern nach 15.30 Uhr sprang ein junges Mädchen von 21 Jahren in mörderischer Absicht in den Gotthardteich. Liebeskummer Grund zur Tat sein. Wiederholten Rettungsversuchen widerte sie sich, bis es Polizei und Arbeitern gelang, sie mit Gewalt dem Wasser herauszuholen.

Merseburg. Ein Fahrrad im Kornfeld. Im Kornfeld fand am Dienstagnachmittag in der Nähe von „Ruschesholz" Arbeiter dieses Gutes ein Fahrrad. Er ließ es aber liegen. Glauben, es handle sich um ein altes Gestell. Ein anderer Arbeiter, dem er von dem Fund erzählte, hatte jedoch von dem Fahrraddiebstahl gelesen, der am Sonntagabend an der „Gymnasiastenwiese" passiert war. Sofort begab er sich an die angegebene Stelle und fand tatsächlich das am Sonntag gestohlene Fahrrad. Anscheinend hat der Dieb gefürchtet, beim Verkauf gefaßt zu werden.

Kuckenburg. Durch Selbstschuß schwer verwundet. Am Montagabend ereignete sich hier ein Unglücksfall, der schwere Folgen haben konnte. Der Hühnerzüchter und Steuereinnehmer Hans Specht hatte Selbstschüsse gelegt. Er abends um 9 Uhr noch einmal im Hühnerstall nachsehen wollte, als er ansheinend, daß er Selbstschüsse gelegt hatte, im Augenblick als er die Tür öffnete, krachte der Schuß los und dem Hühnerwärter drangen 52 Schrotkugeln in den Rücken und Hals, so er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Zum Glück Specht gerade seinen Blick nach den Hühnern gerichtet, sonst ihm die Ladung ins Gesicht gekommen und konnte das Auge verlieren.

Bottendorf. Beim Langholzfahren verunglückt. Am vorigen Sonnabend der Fuhrwerksunternehmer Hermann Schmidt von hier. Der zu ladende Stamm schlug beim Schleppen aus seinem Lager um, traf den Fuhrmann an einem und zerschlug ihm beide Knochen des Unterschenkels.

Aus dem Saalkreis

Ammendorf. Alle Kinder, welche sich zur Ferienreise nach Elgersburg gemeldet haben, treffen sich nochmals am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, in der „Post". Wenn möglich, müssen Eltern mit anwesend sein. Die Abfahrt erfolgt Montag, früh 5.42 Uhr, ab Ammendorf.

Ammendorf. Der Arbeiter-Gesangverein Ammendorf unternimmt am Sonnabend eine Ausfahrt per Auto Wehlitz zur Feier des 25jährigen Bestehens des Wehlitzer Gesangvereins. Freunde und Gönner unseres Vereins sind zur Ausfahrt freundlichst eingeladen. Die Abfahrt erfolgt 7¾ Uhr Schillerplatz. Fahrpreis hin und zurück ungefähr 1,20 Mark.

Werbt für den „Klassenkampf"

Jetzt noch einmal zu

Conitzer

Es lohnt sich schon, denn wir bieten Ihnen Außerordentliches!

Nutzen Sie die beiden

Schlußtage

von unserem großen

Saison Ausverkauf

am Freitag und Sonnabend!

Conitzer & Co

Das große Kaufhaus Merseburg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280712-15/fragment/page=0010

Sturm im Piesteritzer Rathaus

Kleiner Vorgeschmack für die Kommunalwahlen — Herr Kuntz als Ankläger des „Klassenkampf"

letzte Gemeindevertretersitzung ließ einen kleinen Vorgeschmack ie kommenden Wahlen aufkommen. Unsere Fraktion war al schwach vertreten, so daß die SPD. den dicken Wilhelm konnte. Das taten sie auch. Nur bei einer Sache, nämlich r Klein-Wittenberger Wasserangelegenheit und der ominösen ngeschichte schwiegen sie, nur ihr Gemeindevorsteher, manch- eißt er auch Kaufmann Kuntz — d. h. wenn er Privatgeschäfte — redete oder brüllte desto mehr, daß es auf der Coswiger e zu hören war. Besonders heftig zog er gegen die Bericht- er des „Klassenkampf" los: „Notorische Verleumder, Ehr- eider, Schmutzfinken" usw. waren die „sachlichen" Gegen- e eines früheren Porzellanarbeiters, heute Gemeinde- und orsteher und mehrfacher Hausbesitzer.

eigentlichen Tagesordnung sei folgendes zu vermerken: 1 betraf die Aenderung des § 3 des Ortsgesetzes (betr. die rleitung). In der ersten Beratung hatte man jedem Ein- r Wasserleitung zugesichert, auch wenn er 250 Meter abseits rtsnetzes liegt. Nach Meinung der SPD. ergibt diese Fassung nerhörte Belastung der Gemeinde, die nicht tragbar wäre. e Bode sprach für den kommunistischen Antrag, der besagt, eder Einwohner, ganz gleich, wo er wohnt, Anspruch auf r hat. Die Kosten haben die Wasserentzieher zu tragen. Im n hat ja Herr Kuntz selbst anfänglich den 200-Meter-Vorschlag ht, den er natürlich heute nicht mehr aufrecht erhält.

sozialdemokratisch-bürgerliche Mehrheit lehnte mit 8 gegen mmen den kommunistischen Antrag ab. Wenn einmal Ar- iedler außerhalb von Piesteritz bauen und dann je nach Zu- nsetzung der Gemeindevertretung die Wasserleitung selbst um Teil bezahlen müssen, dann mögen sie sich dafür bei der bedanken. Das gab Genosse Bode auch in einer Erklärung Hierbei bekommt Herr Kuntz schon

Gelüste, die weitere Aussprache abzuwürgen,

ch jedoch Genosse Bode verbittet.

vorgeschlagene Verteilungsschlüssel für den Wasserverbrauch nzelnen Mieter wurde angenommen.

Bauantrag der H. Geisler wurde abgelehnt, da diese Hütten falls einigermaßen vernünftigen Ansprüchen genügen. Die unistische Fraktion erklärte, daß sie für gesunden Wohnungs- ui kommunaler Grundlage sei.

n Arbeitersportkartell wurden für sein Kinderfest 500 Mk. igt. Hierbei betonte Herr Kuntz, daß vom vorigen Jahre n wegen der politischen Tendenz (!!?) vorliegen und daß es cheinlich . . . im nächsten Jahre kein Geld wieder gibt. Das mlich der neue SPD.-Kurs, der sich auch hier gegen das unter tioneller Führung stehende Kartell richtet. Der kleine Wei- mußte natürlich seinem Genossen Kuntz attestieren, daß laut enkampf" das Fest politisch gewesen sei. Aus allem spricht hr grenzenloser Aerger über ihre Einflußlosigkeit.

Sportplatzfrage wird nun endlich deutlicher gestellt. portler sollen bei der Bauberatung mit hinzugezogen werden, die Arbeit gleich richtig gemacht wird. Auf Antrag wird ilfsnachtwächtern eine bezahlte freie Nacht im Monat ge- Bei der

Vermietung eines Raumes an die Kreissparkasse

rt Genosse Bode, daß keine Zimmer vorhanden sind, anderer- aber solche vermietet werden. Hierbei geht das Theater, das n nächsten Punkten seinen Höhepunkt erreicht, schon los, indem Kuntz der JAH. vorwirft, sie stelle Anträge aus Agitations- nis usw.

r den Ortsausschuß für Jugendpflege werden Mk. im Etat eingesetzt. Die vom Sportkartell beantragte bonanlage für die Badeanstalt wird wegen der Kostenfrage ehnt. Dabei wird aber gleich bekanntgegeben, daß wahrschein- ie nächste Buhne noch zur Badeanstalt hinzugenommen wird, bessere Familienbadegelegenheiten geschaffen werden. Natür- muß wegen der Entfernung noch eine zweite Aufsichtsperson ellt werden. Es ist der Genosse Winkler in Aussicht ge- en. Ein Antrag der JAH., Mittel für Ferienheimwande- n zu bewilligen, wurde abgelehnt unter Anführung aller chen fadenscheinigen Gründe. Die Gemeinde will die Kinder fortbringen (wahrscheinlich in christlich geleitete Heime). esant war, daß sich Herr Kuntz auf einen Erlaß berief, der etet, daß der „kommunistischen Roten Hilfe" (!!) Mittel be- t werden dürfen. Und die JAH. sei dasselbe, meinte Herr naiv.

n folgte

der letzte Versuch des Herrn Kuntz.

n der Klein-Wittenberger Wasserangelegenheit und der Helgo- ngelegenheit reinzuwaschen. Auf Grund von Briefen, die ein Jahr alt sind, sucht Herr Kuntz sich zu rechtfertigen. Aus ollen führt er immer nur das an, was für ihm günstig wirkt. über die Aufhetzung der Klein-Wittenberger Hausbesitzer um e und Moritz herum schweigt er bedeutsamerweise. Herr Kuntz einfach alle Berichte des „Klassenkampf", die verfaßt worden ach Berichterstattungen aus amtlichen Protokollen als Ver- ndungen hin.

Nichts sei dem „Klassenkampf" heilig.

dem wir entlarvt worden wären (als was denn?, und von denn? D. Ber.), setzten wir unsere Verleumdungen fort. Wir en unbedingt die Sachen berichtigen, so meinte Herr Kuntz. llen wir etwa berichtigen, daß alle amtlichen Protokolle aus ahrheiten bestehen, sollen wir etwa berichtigen, daß viele che Persönlichkeiten die Unwahrheit gesagt haben. Das über- wir gefälligst anderen Leuten, die Herrn Kuntz und der en Presse" näherstehen. Herr Kuntz bestreitet seine Stäupung den Regierungspräsidenten. Natürlich bringt man solche nicht in ein Protokoll. Aber der Sinn der Worte Grütz- s an Kuntz war entsprechend unseren Ausführungen. Es noch immer das Wort: „Eine Krähe hackt der anderen die n nicht aus."

breite Oeffentlichkeit und zum Teil auch Ihre Parteifreunde Kuntz, denken genau so wie wir. Und das genügt uns. Wenn zum Staatsanwalt laufen und sich noch mehr blamieren wollen, lten wir Sie jedenfalls nicht davon ab. Vielleicht könnte uns n kleines Gerichtstheater noch retten, denn wir sollen ja sowie- f dem letzten Loche pfeifen!!

(Fortsetzung folgt.)

nderfest des Arbeiter-Sportkartells Bitterfeld

n kommenden Sonntag findet das Kinderfest des Arbeiter-Sport- lls statt. Sämtliche gemeldeten Kinder treten um ½2 Uhr „Gesellschaftshaus" an. Von dort aus geht es mit Musik nach Binnengärtenwiesen, wo für allerlei Belustigungen gesorgt ist. der arbeitenden Bevölkerung wird eine rege Beteiligung er- et.

Arbeiter-Sportkartell Bitterfeld.

Sendboten der Kirche

ndboten über Sendboten schickt die christliche Kirche in Ram- hinaus, um Haus für Haus den noch ausgebliebenen Steuersoll nzutreiben. Man scheut nicht davor zurück, ehrliche Familien spüren, die schon jahrelang dem Verdummungsinstitut den en gekehrt haben. Die Dummheit bei den kirchlichen Geschäfts- rn übertrifft alles Dagewesene. Wenn die Steuer schon durch n Vollstreckungsbeamten eingetrieben wurde, handeln jene auen nach dem Grundsatz: „Doppelt hält besser und schicken einmal von der Kirche eine beauftragte Person, um zu nehmen, wozu nach unserem Ermessen keine Pflicht und kein Recht besteht, zu geben.

Arbeiterinnen, treibt jene Kaste aus Euren Wohnungen, tretet aus aus der Landeskirche und werdet Mitglieder des Verbandes für Freidenkertum und Feuerbestattung.

Bitterfeld. Die Teilnehmer am Gautreffen in Zeitz fahren mit dem Zuge 6.42 Uhr ab Bitterfeld. Der Fahrpreis beträgt nicht 2 Mark, sondern 3,50 Mark.

Bitterfeld. Verkehrsunfall. Am Dienstagabend stieß in der Bismarckstraße, Ecke Schießhausstraße, ein Personenkraftwagen, der von „Stadt Wien" kam, mit einem Radfahrer, der aus der Schießhausstraße herausbog, zusammen. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Der Radfahrer kam ohne Verletzung davon. — Und noch einer. Gestern morgen stießen am Ueberbau in der Zörbiger Straße ein Sandersdorfer Radfahrer und eine Radfahrerin aus Bitterfeld zusammen, wobei das Rad und die Laterne des Radfahrers beschädigt wurden. Die Personen wurden nur leicht verletzt.

1923

Das revolutionäre Proletariat

des Weißenfels-Zeitzer Braunkohlenreviers marschierte in dem schlechtesten Inflationsjahr nach Zeitz, um für Lohnerhöhung, sowie genügende Lebensmittelverteilung und gegen die damalige bürgerliche Regierung zu demonstrieren. Die sozialdemokratischen Führer hatten über Nacht die Sipo in die Stadt gebracht. Am anderen Tage schoß die aufgehetzte Soldateska unter die demonstrierende Arbeiterschaft und verursachte ein grauenhaftes Blutbad.

Fünf Jahre sind vorüber,

und die Schuldigen sind nicht bestraft worden. Dienten sie doch den Interessen der Bourgeoisie. Viele Arbeiter verurteilte die Klassenjustiz zu hohen Gefängnisstrafen. Die phrasenhafte „linke" Zeitzer SPD. stellte sich schützend vor die Arbeitermörder. Sie unterstützte den Proletariermord. Gegen diese Wellenbrecher der revolutionären Sturmflut muß gekämpft werden. Das revolutionäre Proletariat ehrt seine gemeuchelten Brüder. Es

marschiert am 14. und 15. Juli nach Zeitz

1928

Mühlbeck. Ein schlimmer Autounfall. Auf der Landstraße nach Schlaitz ereignete sich am Waldrande ein schweres Autounglück. Ein Gemüseauto aus Wittenberg und das Auto des Dammühlenbesitzers Keßler aus Gräfenhainichen fuhren derart zusammen, daß das Vorderteil des Personenautos vollständig zertrümmert wurde. K. wurde schwer verletzt nach dem Kreiskrankenhaus in Bitterfeld gebracht. — Ein zweiter Unfall konnte verhütet werden, als die Firma Paul Bachmann den Wagen abschleppen wollte. Gegen 9 Uhr erschien aus der Richtung Gräfenhainichen in einem 80-Kilometertempo wieder ein Personenwagen. Aus der entgegengesetzten Richtung kam im gleichen Tempo ein anderes Auto. Im letzten Moment gelang es dem Führer des aus Bitterfeld kommenden Autos, den Wagen herumzureißen und so ein größeres Unglück zu verhüten.

Wittenberg. Zwei Radfahrer zusammengefahren. Auf dem Wege zu seiner Arbeitsstelle wurde am Montagfrüh der Arbeiter Stich von einem ihn überholenden Radfahrer angefahren. Durch den Zusammenstoß stürzten beide Fahrer und St. zog sich eine Gehirnerschütterung sowie Verletzungen am Kopf und Körper zu.

Wittenberg. Der Wasserstand der Elbe. Immer bedenklicher wird von Tag zu Tag der Wasserstand der Elbe. Während an den Plätzen der Mittelelbe täglich Regenfälle zu verzeichnen sind, ist in den Gebirgen, die zum Niederschlagsgebiet der Elbe gehören, beständiges, gutes Wetter. Am Wittenberger Pegel ist fast täglicher Fall festzustellen, und man rechnet noch mit weiterem Fallen des Wassers. Die Gefahren für die Schiffahrt werden von Tag zu Tag größer.

Jeßnitz. Autounfall. In der Hauptstraße fuhren zwei Autos aufeinander. Beide Wagen sind erheblich beschädigt.

Bobbau. Folgenschwerer Motorradunfall. Zwischen Haideburg und Haidekrug stürzte der noch jugendliche Zimmerer Remmling von hier so unglücklich mit seinem Motorrad, daß er mit schwerem Schädelbruch, Schlüsselbeinbruch und Hautverletzungen in das Kreiskrankenhaus nach Dessau gebracht werden mußte, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Pretzsch. Blitzschlag in ein Gehöft. In das Gehöft des Gemeindevorstehers Schubert schlug bei dem hier niedergehenden Gewitter der Blitz. Im Nu stand die große Scheune in Priestitz in Flammen. Das Feuer griff bald auf die kleine Scheune und auf die Ställe über. Das Vieh konnte gerettet werden, der Sachschaden ist nicht unerheblich.

Achtung, „Klassenkampf"-Leser!

Unsere Trägerinnen kassieren in diesen Tagen den Abonnementsbetrag ein. Wer noch nicht bezahlt hat, erfülle umgehend seine Pflicht.

An alle Vereine des Arbeiter-Sport- und Kulturkartells Halle

Der Kartellvorstand zum Auflösungsbeschluß der ZK. — Appell an alle Mitglieder: Auf zur heutigen Versammlung!

Von der gestrigen Vorstandssitzung des Arbeiter-Sport- und Kulturkartells Halle geht uns folgender Beschluß, der an die ZK. eingesandt wurde, zur Veröffentlichung zu:

Die am 11. Juli stattgefundene Vorstandssitzung des Arbeiter-Sport- und Kulturkartells Halle hat zu der von der Zentralkommission zugegangenen Verfügung betreffs Auflösung des Arbeiter-Sportkartells Halle Stellung genommen. Der Vorstand wird von sich aus weder personell noch sachlich der Durchführung dieses Beschlusses Schwierigkeiten in den Weg setzen, wenn die Mitgliedschaft, vertreten durch die Karteldelegierten und alle Vereinsvorstände zur Durchführung dieses Beschlusses bestimmte Maßnahmen beschließt.

Jedoch erachtet es der Vorstand des Kartells als seine Pflicht, die Geschäfte bis dahin weiterzuführen, zumal der von der Zentralkommission mit der Regelung der Geschäfte beauftragte Drescher nicht im mindesten das Vertrauen der hallischen Arbeitersportler besitzt. Drescher ist obendrein einer der Organisatoren der sozialdemokratischen Fraktionsarbeit und der Spaltungsversuche der hallischen Arbeitersportbewegung. Besonders ist seine Sabotage des diesjährigen „RASC." noch in guter Erinnerung und hat selbst die Verurteilung sozialdemokratischer Sportgenossen gefunden.

Die ZK. wird deshalb aufgefordert, die Vereinsvorstände und die Karteldelegierten zu einer gemeinsamen Besprechung zusammenzuberufen, um festzulegen, wie im Interesse der Einheit der Arbeitersportbewegung in Halle die Weiterführung der Arbeiten des Kartells vonstatten gehen soll. Der Vorstand hält es für selbstverständlich, daß dabei der Demokratie der weiteste Spielraum gegeben wird und die Rechte der Vereine und ihrer Mitglieder keinesfalls ausgeschaltet werden.

*

Diese Stellungnahme des Kartellvorstandes beweist, wie unendlich viel ihm an der Einheit der Arbeiter-Sportbewegung in Halle gelegen ist. Jeder Arbeitersportler wird diese Haltung zu würdigen wissen und wird den Kartellvorstand in seiner weiteren Tätigkeit unterstützen. Die „Warnungen" und „Ermahnungen" Dreschers, der sich im „Volksblatt" als „Beauftragter der ZK." etabliert hat, sind mit diesem Beschluß auch zugleich beantwortet.

Für alle Vereine und im Interesse aller Vereine führt der Vorstand des Kartells die Geschäfte weiter. Die Haltung des Vorstandes und der Vereine ist durch diesen Beschluß vollkommen begründet und auch der ZK. gegenüber gedeckt.

Der anmaßende „Erlaß" und das „Verbot" zum Besuch der heutigen Versammlung ist für keinen Arbeitersportler bindend. Der Kartellvorstand wird die Rechte jedes Vereins und jedes Mitgliedes trotz aller Drohungen zu wahren wissen. Keiner wird sich darum — ausgerechnet von Drescher — den Besuch der heutigen Versammlung verbieten lassen.

Arbeitersportler, bekundet Eure Unterstützung für den von Euch und Euren Vertretern gewählten Kartellvorstand!

Holt Euch nähere Aufklärung, unterstützt den Kampf für die Einheit!

Heraus zur heutigen großen Versammlung im „Volkspark"!

Ein Werkzeug Gellerts

Zum Ausschluß von Max Schulze (Leipzig) aus der KPD.

Der „Abend" vom 11. Juli und die „Freie Sport-Woche" vom 9. Juli veröffentlichen eine Erklärung von Max Schulze (Leipzig), dem hauptamtlichen Spielleiter im Arbeiter-Turn- und Sport-Bund, die er der sozialdemokratischen Presse nach seinem Ausschluß aus der Kommunistischen Partei zustellte. Wenn Schulze in dieser Erklärung von der Zerstörung der Arbeiter-Sportbewegung durch die KPD. schreibt, so ist das unwesentlich, nachdem Schulze bereits auf dem Leipziger Bundestag der Entschließung, die den Abbruch der Beziehungen zur KPD. und deren Einrichtungen forderte, seine Zustimmung gab. Damit hat Schulze nur zum Ausdruck gebracht, daß er als Mitglied der KPD. nicht mehr mit seiner Partei verbunden war. Außerdem gibt es weitere Beweise, daß Schulze durch seine Anstellung im Bundesvorstand des ATSB. der reformistischen Politik erlegen ist. Schulze hat bereits in seinem Brief vom 9. Februar d. J. an den Pressedienst der KPD. und durch die Ermöglichung der Ausnutzung dieses Briefes durch die Bundesvorstandsmitglieder des ATSB. auf Kreiskonferenzen zum Ausdruck gebracht, daß er diesen Brief auf Druck der sozialdemokratischen Sportführer im ATSB. geschrieben und ihnen zum Kampfe gegen die KPD. in der Arbeiter-Sportbewegung zur Verfügung gestellt hat. Dadurch und durch seine Artikel in der Bundespresse, die sich wiederholt gegen die KPD. richteten, hat Schulze mit der KPD. gebrochen und ist zu einem Werkzeug der Gellert und Genossen gegen die Partei geworden. Auch der Umstand, daß Schulze nach seinem Ausschluß aus der KPD. auf eine Berufung bei den Zentralinstanzen der Partei verzichtete, bestätigt nur die Notwendigkeit und Richtigkeit der Maßnahmen der Partei.

Der große Meisterschafts-Ringkampf in Halle

Ein großes sportliches Ereignis steht der hallischen Sportwelt am Freitag, dem 13. Juli, abends 8 Uhr, im „Volkspark" bevor. Zwei Ringkampf-Meistermannschaften, der ostdeutsche Meister „Eichenkranz" (Leipzig) und der mitteldeutsche Meister „Germania-Fellenfest" (Halle) ringen an diesem Tage

den Entscheidungskampf

um die Zulassung zur Bundesmeisterschaft, die am 11. und 12. August in Ludwigshafen stattfindet. Diese Entscheidungskämpfe sind von großer Bedeutung für beide Mannschaften und müßte es einer Aufforderung an das Publikum zum Besuch der Veranstaltung gar nicht erst bedürfen, denn es bedeutet doch immerhin schon ein Stück Leistungsfähigkeit, wenn ein heimischer Verein so hoch in sportlicher Qualität steht. Der „Volkspark" müßte die Massen an diesem Abend nicht fassen können! Und enttäuscht geht bestimmt keiner der Besucher wieder fort.

Die Leipziger Mannschaft hatte kürzlich in der Vorrunde in Leipzig im Kampfe zwischen Norddeutschland (Goliath-Hamburg) und Ostdeutschland (Leipzig) das Glück, die Hamburger nach heftigem Kampfe ganz knapp zu besiegen, und hat sich damit in die Endrunde gestellt. Ein volles Haus bejubelte den Sieg der Leipziger. Auch Germania-Fellenfest gelang es nach schwerem Kampfe, die zähe Berliner Mannschaft, die schon einmal Bundesmeister war und als die beste Mannschaft mit gilt, mit ½ Punkt zu schlagen und qualifizierte sich mit diesem Siege bis zu den Spitzenkämpfen. Mit großer Spannung wird nun auf beiden Seiten der Ausgang dieses Kampfes am Freitag erwartet. Wer wird siegen? Bei der hervorragenden Qualität beider Mannschaften ist es schwer, ein Urteil im voraus zu fällen. Doch besitzen die Hallenser einige Chancen, die ihnen bei richtiger Ausnutzung der Kampfmomente eventuell den Sieg gewährleisten. Hoffen wir das beste! — Die hallische Mannschaft ringt wie folgt vom Fliegen- bis Schwergewicht: Baldewein, Spatzier, M. Hauzik, Kittner, Wald, W. Meye und Lehmann. Nach den Ringkämpfen finden

Jiu-Jitsu-Vorführungen und Kämpfe

statt, ausgeführt von der Jiu-Jitsu-Abteilung Germania-Fellenfest.

Wir hoffen an diesem Abend auf einen Massenbesuch der Arbeiterschaft!

Arbeiter-Athleten-Bund Deutschlands

Morgen abend 8 Uhr im „Volkspark"

der große

Entscheidungs-Ringkampf

Eichenkranz Leipzig gegen Germania-Fellenfest Halle

(Ostdeutscher Meister) (Mitteldeutscher Meister) 1658

Jiu-Jitsu-Vorführungen und Kämpfe

Kreisfest der Athleten

Uns geht ein verspäteter Bericht zu, von dem wir das Ergebnis aus den einzelnen Gewichtsklassen bekanntgeben:

Ringkampf: Jugend bis 80 Pfund: K. Hauzik (Germania-Fellenfest). — Bis 90 Pfund: O. Hebel (Achilles). — Bis 100 Pfund: 1. Schauerhammer (Achilles), 2. F. Schneider (Brehna). — Bis 110 Pfund: 1. W. John (Atlas), 2. E. Gral (Brehna). — Bis 120 Pfund: 1. Keitel (Brehna), 2. Tinneberg (Leipzig), 3. E. Jakob (Halle). — Bis 130 Pfund: M. Grüpel (Leipzig-Eutritzsch). — In den regulären Klassen: Fliegengewicht: K. Schlichting (Germ.-Fellenfest). — Bantamgewicht: 1. P. Hebel (Achilles), 2. H. Knöchel (1909 Halle). — Federgewicht: 1. M. Hauzik (Germ.-Fellenfest), 2. F. Eschke (Brehna), 3. A. Wegener (Atlas). — Leichtgewicht: 1. W. Kittner (Germania-Fellenfest), 2. K. Landgraf (Achilles), 3. W. Franke (Achilles). — Mittelgewicht: 1. F. Grothe (Kökern), 2. H. Wald (Germania-Fellenfest), 3. K. Nehring (Achilles). — Halbschwergewicht: 1. W. Meye (Germania-Fellenfest) 2. K. Höbel (Querfurt). — Schwergewicht: E. Voigt (Achilles). — Altersklasse Schwergewicht: K. Bloschies (1909 Halle).

Gewichtheben: Bantamgewicht: E. Aehle (1909 Halle) 16,6 Punkte. — Federgewicht: W. Herrmann (Wittenberg) 24,7 Punkte. — Leichtgewicht: P. Gorke (Holzweißig) 11,7 Punkte. — Mittelgewicht: H. Krautzsch (Germania-Fellenfest) 16,7 Punkte.

Boxkämpfe: Papiergewicht: O. Knittel (Achilles). — Fliegengewicht: H. Hach (Achilles). — Bantamgewicht: H. These (Germania-Fellenfest). — Federgewicht: 1. K. Just (Wittenberg), 2. P. Muschalla (Germania-Fellenfest), 3. W. Eckardt (Atlas). — Leichtgewicht: M. Wiesner (Achilles). — Weltergewicht: 1. K. Weiß (Atlas), 2. W. Ufer (Achilles). — Mittelgewicht: K. Sander (Achilles). — Halbschwergewicht: F. Eichel (Achilles). — Schwergewicht: E. Voigt (Achilles).

Die Kampfrichter hatten in allen Kampfarten trotz der scharfen Kämpfe jederzeit die Führung in der Hand.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280712-15/fragment/page=0011
DFG

Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

Bedürfnis nach alkoholfreien Wirtschaften

Starke Zunahme der alkoholfreien und Abnahme der Schankwirtschaften

In der Zeit von 1910 bis 1926 haben die Wirtschaften mit Ausschank alkoholischer Getränke und die Kleinhandlungen mit Branntwein usw. (nachstehend kurz „Wirtschaft A“ genannt) erheblich abgenommen, während die alkoholfreien Wirtschaften (nachstehend kurz „Wirtschaft B“ genannt) eine starke Zunahme aufweisen. Abnahme sowohl wie Zunahme entfallen fast ausschließlich auf die Städte, während sie sich auf dem Lande weniger bemerkbar machen.

In ganz Preußen kam je eine Wirtschaft A im Jahre 1910 auf 202 Einwohner, in den Städten auf 179, auf dem Lande auf 228 und je eine Wirtschaft B auf 4519 Einwohner, in den Städten auf 3083 und auf dem Lande auf 7690 1926 aber kam je eine Wirtschaft A auf 236 Einwohner, in den Städten auf 245 und auf dem Lande auf 225; und e eine Wirtschaft B auf 3171 Einwohner, in den Städten auf 2300 und auf dem Lande auf 5924.

In der Provinz Brandenburg wurden 1910 gezählt 23 010 Wirtschaften A, davon 12 639 in den Städten und 10 371 auf dem Lande. 1926 gab es nur noch 12 836 Wirtschaften, davon 6025 in den Städten und 6811 auf dem Lande. Dabei muß man allerdings berücksichtigen, daß inzwischen große Teile aus der Provinz ausgeschieden und zu Groß-Berlin geschlagen worden sind. Von Wirtschaften B waren 1910 vorhanden 697, davon 330 in den Städten und 367 auf dem Lande. 1926 wurden nur noch 545 gezählt, davon 300 in den Städten und 245 auf dem Lande. Auch hier macht sich die Abtretung großer Gebiete an Berlin geltend. 1910 kam je eine Wirtschaft A auf 182 Einwohner, in den Städten auf 162 und auf dem Lande 205. Im Jahre 1926 aber kam je eine Wirtschaft A auf 202 Einwohner, in den Städten auf 187 und auf dem Lande auf 215. Von den Wirtschaften B kam 1910 je eine auf 6082 Einwohner, in den Städten auf 5641 und auf dem Lande auf 13 396. Im Jahre 1926 aber kam je eine Wirtschaft B auf 4757 Einwohner, in den Städten auf 3758 und auf dem Lande auf 5980.

In der Provinz Sachsen wurden 1910 gezählt 16 526 Wirtschaften A. Davon kamen 8818 auf die Städte und 7708 auf das Land. 1926 gab es nur noch 15 288 Wirtschaften A, davon 7709 in den Städten und 7599 auf dem Lande. An Wirtschaften B gab es 1910 nur 364, davon 282 in den Städten und 82 auf dem Lande. 1926 aber waren 422 vorhanden und zwar 328 in den Städten und 94 auf dem Lande. 1910 kam je eine Wirtschaft A auf 186 Einwohner, in den Städten auf 168 und auf dem Lande auf 209. Im Jahre 1926 aber kam je eine Wirtschaft A auf 214 Einwohner, in den Städten auf 212 und auf dem Lande auf 217. Von den Wirtschaften B kam 1910 je eine auf 8108 Einwohner, in den Städten auf 5081 und auf dem Lande auf 22 525. 1926 aber kam je eine Wirtschaft B auf 7767 Einwohner, in den Städten auf 4979 und auf dem Lande auf 17 493.

Wenn auch die Wirtschaften A abgenommen und die Wirtschaften B zugenommen haben, so kann man daraus doch keinen Rückschluß auf den Alkoholverbrauch ziehen, namentlich weil die Statistik nur zählt, nicht kritisiert. Sie betrachtet den großstädtischen Bierpalast genau so wie den kleinsten Dorfkrug als je eine Schankstätte. Immerhin zeigt die starke Vermehrung der Wirtschaften B, daß das Bedürfnis nach alkoholfreien Wirtschaften im Wachsen begriffen ist.

N. Werther, Lüneburg.

Feuersbrunst am Schluß eines Kinderfestes

In Domsdorf fand am Sonntag, dem 8. Juli, ein allgemeines Kinderfest statt, was im großen und ganzen einen guten und regen Verlauf nahm. Abends, bei Einbruch der Dunkelheit, wurde ein Feuerwerk vorgeführt. Fast die letzte Rakete suchte sich einen Platz auf der mit Stroh gedeckten Scheune des Gasthauses Risse, auf dessen Grundstück das Fest veranstaltet war. Der Schaden beläuft sich nicht allzu hoch, denn das Gebäude war baufällig; nur daß etliche Geräte und Maschinen, die noch neu waren, verbrannten. Das Feuer konnte auf seinen Herd beschränkt werden, da des Nachbars Scheune schon durch die gegenseitige Windrichtung geschützt stand. Die Wasserverhältnisse sind gut, wenn die Leitung des Ortes den genügenden Hochdruck hat, was aber für diesmal nicht der Fall war. Es wäre bei diesem alten Bauwerk aber sowieso nichts zu retten gewesen.

Delitzsch. Die Auszahlung der Unterstützungen an die Klein- und Sozialrentner, Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebenen, Fürsorgeunterstützungs- und Pflegegeld-Empfänger erfolgt für den Monat Juli bereits am Freitag, dem 13. d. M., in der Stadthauptkasse.

Mückenberg. In der ersten Elternbeiratssitzung wurde der Genosse Greiner als Vorsitzender des Elternbeirats gewählt. Die nächste Elternbeiratssitzung ist Donnerstag, den 12. Juli, mit folgender Tagesordnung: Reichs-Jugendwettkämpfe (Rektor Plage); Unsere Aufgaben als Elternbeiräte (Greiner); Freie Aussprache. Genossinnen und Genossen, die Zeit haben, können an den Sitzungen teilnehmen. Diese Sitzungen sind öffentlich. Die Sitzung findet in der neuen Schule statt.

Arbeiter-Sport

Gautreffen der „Naturfreunde“

Sondertagungen der J. A. G. T. der Wasserwanderer, der Photogruppen, der Jugendgruppen

Sonnabend und Sonntag, den 14. und 15. Juli, findet das Gautreffen der Thüringer Naturfreunde in Dornburg a. d. S. (bei Jena) statt. Dazu erwarten wir auch die stärkste Teilnahme aller Ortsgruppen des Gebiets Halle. Sonnabend in Jena (Gewerkschaftshaus „Zum Löwen“) 8 Uhr Tagung des J. A. G. T. und der Gesamt-Ortsgruppenleitungen. — Wasserwanderer-Aufmarsch (18 Uhr) in Jena (Paradies) nach Dornburg, dort Zeltlager. — Sonntag vormittag Feierstunde auf dem Hohen Seeden. — Abfahrten ab Halle: Sonnabend 14.30 Uhr bis Jena (Sonntagsfahrkarte 3,80 Mk., Quartier in Jena anmelden); 18.30 Uhr (Sonntagsfahrkarte Dornburg 3,30 Mk., Zeltlager) und Sonntag früh 6.10 Uhr (Sonntagsfahrkarte Dornburg). Fahrscheine anmelden.

Auf zum Gautreffen! Sorgt für Massenbeteiligung! **Die Gebietsleitung.**

Arbeiter-Turn- und Sportbund, 5. Kreis, 3. Bezirk. Bezirks-Turn- und Sportfest am 14. und 15. Juli in Sangerhausen

Der 3. Bezirk im 5. Kreis hält am 14. und 15. Juli sein 6. Bezirks-Turn- und Sportfest in Sangerhausen ab. Der 14. Juli (Sonnabend) ist der Tag der Vorrunden. An diesem Tage werden auf dem Sportplatz am Brühl und auf dem VfB.-Platz die Hand- und Fußballer ab 3 Uhr die Vorrundenspiele um die Festmeisterschaft austragen. Auf dem Friesenplatz (Hauptfestplatz) sind die Leichtathleten auch ab 3 Uhr beschäftigt. Im Bad (Bahnteich) wird ab 5 Uhr die Schwimmsparte mit den Vorrunden beginnen. Der Kommers findet auf dem Friesenplatz auf der Freilichtbühne statt. Der Hauptfesttag ist der Sonntag. Ein Massenaufmarsch der Arbeitersportler des 3. Bezirks wird dieses Fest in Sangerhausen werden. Auch Schwerathleten werden sich mit Genehmigung ihres Bundesvorstandes (Arbeiter-Athletenbund) an dem Feste beteiligen.

Mitteldeutsche Spielvereinigung, 2. Kreis 6. Bezirk

Montag, den 16. Juli, 21 Uhr, im „Volkspark“ Protestverhandlung. Die Sportgenossen Locke (Minerva), Thieme (Teicha), Müller (ASC.), Krüger (Teut.), Ballschuh (Sportlust) haben 20,45 Uhr zu erscheinen. Geladen sind Spielführer Wörmlitz 1. und Askania 1. im Spiel Nr. 6, dazu Schiedsrichter Eurich.

J. A.: Paul Schulze, Obmann.

Freitag, den 13. Juli, 20 Uhr, im „Volkspark“ Jugendleiter-Konferenz der Fußballsparte, betrifft Jugendfahrt nach Leipzig. J. A.: Max Heinicke, Obmann.

Donnerstag, 19. Juli, im „Volkspark“ um 20 Uhr Schiedsrichterprüfung. Vereine müssen ihre Schiedsrichteranzahl ergänzen. J. A.: W. Brandt, Obmann.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, 5. Kreis, 3. Bezirk

6. Bezirks-Turn- und Sportfest

am 14. und 15. Juli in Sangerhausen [638

2. Kreis, 6. Bezirk, Sparte Wassersport. Sonntag, den 29. Juli, Kinder- und Jugendtag im Volksbad Wettin der Wassersparte. Genossen und Genossinnen, rüstet für die Jugendfahrt, damit es eine machtvolle Kundgebung für unsere Jugendbewegung wird. Dem Kanuverein ist es zur Pflicht gemacht, sich an der Ausfahrt zu beteiligen, um ihren Verein mit wenigstens acht Mann zu vertreten. Näheres durch Rundschreiben.

Bezirk Weißenfels (Fußball). Ressort: Kassenverwaltung. Aufgehobene Disqualifikation: Rußmsdorf, Zorbau ab 7. Juni. Schwarzgestellt sind noch: Profen, Theißen, Goleck und Turnerbund Zangenberg. Gegen selbige kann nur gespielt werden, wenn der entsprechende Beleg vorgelegt wird, andernfalls Punktverlust.

E. Meißner, Kassenwart.

ASC. Halle (Fußball). Freitag spielt 2. — Dölau 2. in Dölau 7 Uhr. Treffpunkt ½7 Uhr Dölauer Platz. Sonntag spielt Jugend — Lettin Jugend 3 Uhr Peißnitz. Treffpunkt ½2 Uhr „Pfälzer“. Schüler — Fichte Schüler 2 Uhr Peißnitz. Treffpunkt 1 Uhr „Pfälzer“. [67

Sportklub Adler 1895, VfL. Heute, Donnerstag, fällt die Trainingsstunde auf dem Stadion aus. Dafür Treffpunkt sämtlicher Mitglieder zur Sportlerversammlung im „Volkspark“. [673

Turn- und Sportverein Fichte, e. V., Halle. Vergnügungsausschuß 8 Uhr Sitzung beim Sportgenossen Werge, Torstraße 49.

Sportfreunde Passendorf. Das Spiel gegen Askania Nietleben 2. ... Freitag, sondern Sonnabend, 19 Uhr, in Nietleben statt. Dem Schiedsr... Fortuna zur Kenntnis.

Deutscher Arbeiter-Kegler-Bund, Ortsgruppe Halle

Kegelklub „Neuntöter“ fährt am Sonntag, dem 15. Juli, zum Rück... Kegelklub „Frei Holz“ Weimar nach Weimar. Abfahrt 6.20 Uhr früh ... 6 Uhr Hauptbahnhof. J. A.: Schlotte.

Fichte Halle, Kinderausschuß. Am Sonntag, dem 15. Juli, 13 Uhr, ... sämtliche Ausschußmitglieder am Rannischen Platz betreffs Sitzung.

Motorradfahrer „Solidarität“, Ortsgruppe Halle. Alle Motorradfahrer ... an der wichtigen Mitgliederversammlung des Radfahrer-Vereins im ... am Freitagabend 8 Uhr teil.

Arbeiter-Wassersportverein Böllberg-Wörmlitz. Alle Mitglieder treffen ... abend um ½7 Uhr im Bad und marschieren geschlossen zur Sportlerve... nach dem „Volkspark“.

Marktkleinhandelspreise in Halle am 12. J...

Obst und Gemüse.

Tafeläpfel	1 Pfd.	0,70—0,80	Mk.
Bananen	1 Stck.	0,05—0,10	„
Kirschen, süß	1 Pfd.	0,20—0,30	„
Kirschen, sauer	1 Pfd.	0,30—0,40	„
Stachelbeeren	1 Pfd.	0,25—0,30	„
Himbeeren	1 Pfd.	0,70—0,90	„
Erdbeeren	1 Pfd.	0,60—0,80	„
Tomaten	1 Pfd.	0,35—0,80	„
Aprikosen	1 Pfd.	0,60—0,80	„
Pfirsiche	1 Pfd.	0,70—0,90	„
Heidelbeeren	1 Pfd.	0,50	„
Johannisbeeren	1 Pfd.	0,25—0,30	„
Schoten	1 Pfd.	0,15—0,25	„
Grüne Bohnen	1 Pfd.	0,35—0,40	„
Puffbohnen	1 Pfd.	0,30	„
Radieschen	1 Bd.	0,05	„
Salatgurken, fremde	1 Stck.	0,15—0,40	„
Rhabarber	1 Pfd.	0,08—0,10	„
Einlegegurken	1 Stck.	0,05—0,20	„
Spargel	1 Pfd.	0,40—1,00	„
Wirsingkohl	1 Pfd.	0,20—0,25	„
Weißkohl	1 Pfd.	0,20—0,25	„
Blumenkohl	1 Kopf	0,20—0,60	„
Salat	1 Kopf	0,05—0,08	„
Spinat	1 Pfd.	0,15—0,20	„
Neue Kohlrabi	1 Stück	0,03—0,05	„
Neue Mohrrüben	1 Bd.	0,15—0,20	„
Zwiebeln	1 Pfd.	0,20—0,30	„
Neue Zwiebeln	1 Bd.	0,20—0,30	„
Sellerieskraut	1 Pfd.	0,10—0,15	„
Porree	1 Bd.	0,20—0,30	„

Fische

Hechte	1 Pfd.	1,50	„
Fr. Aal	1 Pfd.	2,50	„
Aal, ger.	1 Pfd.	3,50—4,00	„
Schellfisch, ger.	1 Pfd.	0,[illegible]	
Weißfisch	1 Pfd.	0,40—[illegible]	
Seelachs, frisch	1 Pfd.	[illegible]	
Kabeljau	1 Pfd.	[illegible]	
Schleie	1 Pfd.	[illegible]	
Seelachs, ger.	1 Pfd.	[illegible]	
Heringe, Norw.	1 Stck.	0,05—[illegible]	
Heringe, Schotten	1 Stck.	0,08—[illegible]	
Bücklinge	1 Pfd.	[illegible]	

Wild und Geflügel

Enten	1 Pfd.	1,35—[illegible]
Gänse	1 Pfd.	1,30—[illegible]
Hühner	1 Pfd.	1,2[illegible]
Kleine Hühner	1 Stck.	0,80—[illegible]
Tauben	1 Stck.	0,80—[illegible]
Rehfleisch	1 Pfd.	0,60—[illegible]
Kaninchen, Stall	1 Pfd.	[illegible]

Sonstiges

Butter, Molk.	1 Stck.	1,05—[illegible]
Butter, Bauern	1 Stck.	0,90—[illegible]
Quark	1 Pfd.	[illegible]
Käse	1 Stck.	0,10—[illegible]
Pflaumenmus	1 Pfd.	[illegible]
Kartoffeln	1 Pfd.	0,06—[illegible]
Kartoffeln, Nieren	1 Pfd.	0,10—[illegible]
Kartoffeln, neue	1 Pfd.	0,12—[illegible]
Eier	1 Stck.	0,11—[illegible]
Zitronen	1 Stck.	0,07—[illegible]
Rapünzchen	1 Pfd.	[illegible]
Meerrettich	1 Stg.	0,30—[illegible]
Rettiche	1 Stck.	0,05—[illegible]
Petersilie	1 Pfd.	0,50—[illegible]
Schnittlauch	1 Bd.	0,05—[illegible]
Pfifferlinge	1 Pfd.	0,70—[illegible]
Champignons	1 Pfd.	1,40—[illegible]

Fleisch- und Wurstwaren

Je Pfund

Rindfleisch:

Kochfleisch	1,00—1,10	Mk.
Bratenfleisch	1,20—1,30	„
Gefrierfleisch	0,70—1,00	„

Kalbfleisch:

Kochfleisch	1,10—1,20	„
Bratenfleisch	1,20—1,40	„

Hammelfleisch:

Kochfleisch	1,10—1,20	„
Bratenfleisch	1,20—1,30	„

Schweinefleisch:

Kamm und Koteletten	1,20—1,30	„
Bauch und fettes Fleisch	0,85—1,00	„

Ziegenfleisch	0,60—[illegible]
Roßfleisch	[illegible]

Wurstwaren

Schlackwurst	2,20—[illegible]
Knackwurst	1,40—[illegible]
Mettwurst	1,40—[illegible]
Zervelatwurst	2,40—[illegible]
Schwartenwurst	0,90—[illegible]
Rotwurst, frisch	[illegible]
Rotwurst, geräuch.	1,10—[illegible]
Leberwurst, frisch	[illegible]
Leberwurst, geräuch.	1,10—[illegible]
Schinken, roh	1,80—[illegible]
Schinken, gekocht	2,40—[illegible]
Speck, fett, geräuch.	0,90—[illegible]
Speck, mager, geräuch.	1,10—[illegible]

Wie wird das Wetter?

Für das mittlere Norddeutschland: Heiter und wieder sehr ..., Gewitter nicht ausgeschlossen.

Für das übrige Deutschland: Im Osten strichweise Ge..., überall sehr warm.

Verantwortlich: Max Lademann, M. d. L., Halle a. d. S., für den redakt... Teil; für den Verlag und Anzeigenteil: J. V.: Wilhelm Barrak, Halle ...

Das schönste Haar

werden Sie besitzen, wenn Sie immer Helipon ... Waschen nehmen. An diesem Kopfwaschpulver haben ... unbedingt ihre Freude. Viele Dankschreiben bestä... daß Helipon ähnliche Mittel übertrifft. Beim Einkauf ... drücklich „Helipon“ verlangen. Preis 30 Pf. das ...

K·P·D

Bezirksleitung für Halle-Merseburg

Bureau und Kasse: Lerchenfeldstr. 14. Fernruf 21473. — Postscheckkonto Leipzig 107 001. Artur Sämisch, Bezirks-Sekretär. Geschäftszeit: Täglich 9 bis 6 Uhr. Sonnabends nachmittags geschlossen.

Stadtorganisation Halle

Sonntag, den 15. Juli: Die Parteiorganisation beteiligt sich am Gautreffen des RFB. in Zeitz.

Halle. An die Kassierer und Org-Leiter der Stadtteile! Vom 12. bis 20. Juli finden die Mitgliederversammlungen statt. Parteibuchkontrolle. Alle Bücher sind dem Zellenführer abzugeben. Jeder Zellenführer hat bis zur Versammlung eine namentliche Liste der Zellenmitglieder herzustellen u. beim Org-Leiter abzugeben.

Halle, Stadtteil Zentrum. Freitag, 13. Juli, 20 Uhr, in der „Goldenen Kette“ Stadtteilmitgliederversammlung. Referent der BL.

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Sennewitz. Freitag, 13. Juli, 20 Uhr, bei Pabst Mitgliederversammlung.

Dölau. Freitag, 13. Juli, 20 Uhr, bei Richter Mitgliederversammlung. Referent: Gen. Mödig, Seeben.

Nietleben. Freitag, 13. Juli, 20 Uhr, in der „Sonne“ Mitgliederversammlung. Referent: Karl Pilger.

Mötzlich. Freitag, 13. Juli, 20 Uhr, im „Flugplatz-Kasino“ Mitgliederversammlung. Referent: Gen. Behnke.

Schiepzig. Freitag, 13. Juli, 20 Uhr, bei Kleinschmidt Mitgliederversammlung.

Oppin. Die für Freitag, 13. Juli, angesetzte Mitgliederversammlung findet **bereits heute 20 Uhr statt.**

Reideburg. Freitag, den 13. Juli, 20 Uhr, bei Schrader Mitgliederversammlung. Referent: Gen. Wollmann.

Zscherben. Sonnabend, 15. Juli, 20 Uhr, im Lokal Jänisch Mitgliederversammlung. Referent: Gen. Steinmetz.

Sennewitz. Sonnabend, 14. Juli, 20 Uhr, im Lokal Pabst Mitgliederversammlung. Referent: Gen. Gutjahr.

Landsberg. Sonnabend, 14. Juli, 20 Uhr, im „Deutschen Haus“ Mitgliederversamml. Referent: Gen. Wollmann.

Löbejün. Sonnabend, den 14. Juli, 20 Uhr, im „Adler“ Mitgliederversammlung. Referent: Gen. Härtel.

Hohenthurm. Sonnabend, 14. Juli, 20 Uhr, bei Ekelmann Mitgliederversammlung.

Unterbezirk Mansfeld

Polleben. Sonnabend, 14. Juli, 20 Uhr, bei Trenkmann öffentl. Volksversamml. Referenten: Gen. Lademann, M. d. L., und Otto König.

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Teuchern. Freitag, 13. Juli, 20 Uhr, im „Grünen Baum“ Mitgliederversammlung. Referent: Gen. Schippa.

Weißenfels. Freitag, 13. Juli, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus gr. Funktionärsitzung.

Freyburg. Sonnabend, 14. Juli, 20 Uhr, im Parteilokal Mitgliederversammlung. Referent: Gen. Beuthan.

Laucha. Sonnabend, 14. Juli, 20 Uhr, Mitgliederversamml. Ref.: Gen. Eichfeld.

Nebra. Sonnabend, 14. Juli, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. Ref.: Gen. Schippa.

Osterfeld. Sonnabend, 14. Juli, 20 Uhr, Funktionärsitzung.

Unterbezirk Bitterfeld-Wittenberg

Bitterfeld. Freitag, 13. Juli, 20 Uhr, im „Gesellschaftshaus“ Sitzung der Org-Abtlg.

Düben. Sonnabend, 14. Juli, 20 Uhr, bei Gorlig Mitgliederversammlung. Partei und RFB. gemeinsam. Referent ist anwesend.

Unterbezirk Delitzsch

Rabefeld. Sonnabend, den 14. Juli, 20 Uhr, im Gasthof Mitgliederversammlung. Wichtige Tagesordnung. Referent: Gen. Erich Behnke, Halle.

Unterbezirk Torgau-Liebenwerda

Schöna. Freitag, 13. Juli, 20 Uhr, Gründungsversammlung. Ref. Gen. Holzweißig.

Langenreichenbach. Sonnabend, den 14. Juli, Gründungsversammlung. Referent: Gen. Holzweißig.

Naundorf b. A. Sonnabend, 14. Juli, 20 Uhr, bei Müller Mitgliederversammlung. Referent: Gen. Markhardt.

Unterbezirk Merseburg-Querfurt

Leuna. Sonnabend, 14. Juli, 20 Uhr, im Lokal „Heiteren Blick“ Mitgliederversammlung. Referent ist anwesend.

„Roter Frontkämpfer-Bund“

Adresse der Gauführung: Hugo Müller, Halle a. d. S., Pfännerhöhe 2, Hof 2 Tr. Telephonnummer 299 95. Postscheckkonto: Fritz Brückner, Leipzig Nr. 14 971. Warenvertriebsstelle des RFB. Wilhelm Stötzel, Halle, Trödel 1.

Achtung! Sehr wichtige Mitteilungen der Gauführung an die Abteilungen, Ortsgruppen und Untergauführungen!

1. **Gautreffenfragebogen.** Diese sind sofort von allen Abteilungen, Ortsgruppen und Untergauführungen ausgefüllt der Gauführung zuzustellen.
2. **Instruktions- und Bekleidungs-Generalappelle der Gautreffen-Teilnehmer am Freitag, dem 13. Juli, in allen Abteilungen und Ortsgruppen.** Dieser Appell ist durchaus notwendig und ist durchzuführen. Den Gautreffen-Teilnehmern sind beim Appell Verhaltungsmaßregeln und Aufmarsch-Programm zu übermitteln. Auf vorschriftsmäßige Bundeskleidung ist zu achten. Abfahrtszeit und Treffpunkt ist bekanntzugeben.
3. **Verhaltungsmaßregeln und Aufmarsch-Programm.** Die Abteilungen und Ortsgruppen erhalten am Mittwoch oder Donnerstag je eine Ausfertigung dieser Richtlinien zum Zwecke der Instruktion beim Appell am Freitag. Die Untergauführungen erhalten einige Exemplare mehr für entsprechende Verwendung. Jeder Gautreffen-Teilnehmer muß von diesen Richtlinien in jedem Falle schon vor der Fahrt nach Zeitz in Kenntnis gesetzt sein.
4. **Führerbesprechung am 15. Juli in Zeitz.** Diese beginnt mit Rücksicht auf die der Gauführung bis jetzt bekannten Ankunftszeiten der gemeldeten Delegationen spätestens um 11 Uhr im Lokal Karl Reiche, Gartenstraße.
5. **Autoversicherung.** Jene Gautreffen-Delegationen, die mit einem Kraftwagen befördert werden, müssen versichert sein. Die Versicherung ist mit gleichzeitiger Entrichtung von 35 Pf. pro Teilnehmer bei der Gauführung zu bestellen.

Die Gauführung.

Untergau Halle-Saalkreis

Alle Nachzügler zum Gautreffen in Zeitz müssen ihr Fahrgeld spätestens Freitag, 13. Juli, bei ihrem Abteilungsführer einzahlen. Wer noch später kommt, kann keine Sonderzugkarte erhalten. Betriebsdelegationen, auswärtige Ortsgruppen u. Parteigenossen zahlen bis zum obengenannten Tage nur bei Stötzel, Trödel 1, ein.

Halle, Abteilung 3 (Westen). Die Kameraden, die mit nach Zeitz fahren und ihr Fahrgeld noch nicht bezahlt haben, müssen das Fahrgeld am Freitag, dem 13. Juli, bei Polzin (Restaurant) von 19 bis 21 Uhr an den Abteilungsführer unbedingt bezahlen.

Werbebezirk Dölau. Die Ortsgruppen melden die Teilnehmerzahl nach Zeitz bei Kamerad Höfer in Dölau bis Mittwoch abend.

Zscherben. Freitag, 13. Juli, 20 Uhr, Lokal Bolze Mitgliederversammlung. Alle Zeitz-Fahrer haben noch 1,50 Mk. Fahrgeld mitzubringen.

Ammendorf. Freitag, den 13. Juli, 20 Uhr, pünktlich im „Burgschlößchen“ letzte Regelung des Gautreffens in Zeitz. Endtermin für Fahrgeldeinzahlungen.

Alsleben. Sonnabend, den 14. Juli, 20.30 Uhr, tritt die Ortsgruppe geschlossen zum Appell in Bundeskleidung bei Beinhorn an. Auch die auswärtigen Kameraden haben zu erscheinen. Instrumente und Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Danach Versammlung.

Canena. Sonnabend, den 14. Juli, 20 Uhr, bei Menkel Mitgliederversammlung.

Könnern. Spielleute brauchen Donnerstag nicht zu erscheinen. Ueben fällt aus. Nur Spielmannssitzung.

Könnern. Heute 20 Uhr im „Bürgergarten“ Mitgliederversammlung.

Jungfront

Halle. Alle Kameraden, welche das Fahrgeld nach Zeitz noch einzahlen wollen, müssen es spätestens am Freitag von 20 bis 21 Uhr in der „Goldenen Kette“ tun. Alle Kameraden, welche zu den in Zeitz eingeteilten Gruppen gehören, treffen sich am Freitag von 20 bis 21 Uhr in der „Goldenen Kette“.

Untergau Mansfeld (Seekreis)

Eisleben. Alle Radfahrer, die Sonnabend nach Zeitz fahren, haben sich bis Sonnabend früh in der Volksbuchhandlung (Rathausstraße) zu melden. Abfahrtszeit wird noch bekanntgegeben.

Untergau Delitzsch

Delitzsch. Freitag, 13. Juli, 20 Uhr, im „Lindenhof“ sehr wichtige Mitgliederversammlung. Fahrgeld nach Zeitz ist mitzubringen. Gruppenführer haben zur Versammlung einzuladen.

Zschortau. Freitag, 13. Juli, 20 Uhr, in Zschortau Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Gautreffen Zeitz und Untergautreffen.

Untergau Merseburg

Merseburg. Der Spielmannszug des RFB erscheint heute vollzählig zum Ueben in den Fichten.

Lützen. Freitag, den 13. Juli, findet in Lützen eine Versammlung statt, wo jeder Kamerad zu erscheinen hat. Buch mitbringen.

Merseburg. Freitag, 13. Juli, 20 Uhr, letzter Termin zur Einzahlung des Fahrgeldes nach Zeitz.

Merseburg. Sonntag morgen 6 Uhr sammeln sich alle Kameraden, welche mit nach Zeitz fahren, am Bahnhofsplatze.

Neumark. Sonnabend, den 14. Juli, 16 Uhr, bei Schumann treten alle Kameraden an, die im Besitze von Fahrrädern sind, zur Abfahrt nach Zeitz. Bahnfahrer benutzen den Zug 16.09 Uhr ab Neumark.

Untergau Weißenfels

Weißenfels. Spielmannszug Freitag, 13. Juli, 19½ Uhr, im Gewerkschaftshaus Sitzung. Alles muß erscheinen.

Untergau Naumburg

Naumburg. Freitag, 13. Juli, 20.30 Uhr, Versammlung im „Goldenen Hahn“. Bekleidungsappell und Bekanntgabe Zeitz betreffend.

Untergau Zeitz

Zeitz. Alle Kameraden beteiligen sich heute ½5 Uhr an dem Begräbnis des Genossen Girhold, Bauplatz 2. Antreten 16 Uhr einschließlich Kapelle an der „Händlerbörse“.

Zeitz. Freitag, den 13. Juli, 20 Uhr, findet in der „Händlerbörse“ eine ... ordentliche Funktionärsitzung der Partei und des RFB. statt. Letzte ... bereitung zum Gautreffen. Alle Kommissionen müssen bestimmt anwesend ... Gauführung ist anwesend.

Untergau Bitterfeld

Bitterfeld. Freitag, den 13. Juli, 20 Uhr, findet für die Ortsgruppen ... Holzweißig und Petersroda die Werbebezirksversammlung im Bitterfelder ... sellschaftshaus“ statt. Alles hat zu erscheinen.

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Sprechstunden für die auswärtigen Genossinnen finden täglich von 5 bis 7 ... der Wohnung der Genossin Schull, Raffineriestraße 1 III, statt.

Betrifft Kassierung. Alle Ortsgruppen, die den Juni noch nicht ... **gerechnet haben, werden ersucht, dieses sofort zu tun.**

Kommunist. Jugendverband Deutschla...

Bezirk Halle—Merseburg

Jugendsekretariat: Halle a. d. S., Lerchenfeldstr. ...

Fernruf 21473

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Halle. Achtung! Alle Genossen, welche mit dem Rade nach Zeitz fahren, ... sich Sonnabend 19 Uhr Hallmarkt. Decken und Laternen mitbringen.

Halle. Alle Genossen, die mit dem Sonderzug nach Zeitz fahren, ... Fahrgeld noch beim Genossen Stötzel, Trödel 20, einzahlen.

Halle, Gruppe Zentrum. Freitag, 13. Juli, abends 8 Uhr, im Gesell... Klosterstraße, öffentlicher Gruppenabend. Thema: Wiener Aufstand.

Halle, Gruppe Westen. Freitag, den 13. Juli, abends 8 Uhr, in der ... öffentlicher Gruppenabend. Thema: Wiener Aufstand.

Halle, Gruppe Süden. Freitag, 13. Juli, abends 8 Uhr, im „Thüringer Sch...“ öffentlicher Gruppenabend. Thema: Wiener Aufstand.

Halle, Gruppe Norden. Freitag, 13. Juli, abends 8 Uhr, im „Volkspark“ ... gliederversammlung. Zehnerschaftsführer, beachtet die Generalkontrolle, ladet ... Genossen persönlich ein. Tagesordnung wird dort bekanntgegeben.

Halle. Sonnabend Agitprop-Gruppe Treffpunkt ½20 Uhr am Hettstedter ... Abmarsch zum Roten Rummel in Nietleben.

Arbeitsgebiet Schkeuditz

Schkeuditz. Sonntag, den 15. Juli, Beteiligung am Zeitzer Treffen. ... Mitfahrenden treffen sich ½14 Uhr am Markt zur Ruderpartie. Abends ... Gruppenabend.

Unterbezirk Merseburg

Kötzschen. Freitag, 13. Juli, Mitgliederversammlung. Anfang Punkt 20 ...

Unterbezirk Mansfeld

Eisleben. Sonnabend, 14. Juli, Leseabend.

Jung-Spartakus-Bund

Bezirksleitung f. Halle-Merseburg, Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße ...

Piesteritz. Alle Pioniere und Arbeiterkinder, die noch mit zum Ferienlager ... müssen sich bis Dienstag, den 10. Juli, gesammelt haben. Anmeldungen ... Dienstag und Freitag von 6 bis 8 Uhr im „Volksheim“.

Halle. Freitag 18 Uhr treffen sich alle Pioniere zu einer wichtigen Besp... auf dem Sandanger.

Bund der Freunde der I...

L.-V. Halle/Merseburg

Bureau: Halle, Gr. Steinstr. 16. Telephon ...

Postscheckkonto: Leipzig 163,79 Joh. Hö...

Das Bureau ist geöffnet vormittags 11 bis 12 Uhr und nachmittags ... Ortsgruppenangelegenheiten werden nur bei der Genossin Emma Buß... straße 11 Montags, Mittwochs und Freitags von 17 bis 19 Uhr entgegengenommen ...

Holzweißig. Freitag, 13. Juli, 20 Uhr, im Lokal Häser Filmaufführung „... der Berge.“

Roitzsch (Kr. Bitterfeld). Sonnabend, 14. Juli, 20½ Uhr, in der Gem... Filmaufführung: „Der Sohn der Berge.“

Elsterwerda. Sonntag, 15. Juli, 20½ Uhr, im Vereinshaus von ... aufführung: „Die Todesbarke.“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280712-15/fragment/page=0012
DFG